Abendpost

1 Cent. Chicago, Samstag, den 6. Januar 1894. — 5 Uhr-Ausgabe. 6. Jahrgang. — Nr. 5

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der „United Preß".)

Inland.

Der rothe Hahn.

Brand eines Theaters.

Albany, N. Y., 6. Jan. Das fünfstöckige Albany-Theater, welches ein ganzes Geviert einnimmt und an das Rathhaus stößt, ist heute Mittag eine völlige Flammenmasse, und es wird wohl nichts davon zu retten sein. Die Feuerwehr der ganzen Stadt ist auf der Brandstätte eingetroffen. Im unteren Stockwerk des Gebäudes befindet sich das große Grocerygeschäft von Drislane & Co.

Die Hawaii-Sensation.

Geheimnißvolle amtliche Depeschen.

San Francisco, 6. Jan. Der von Hawaii zurückgekehrte amerikanische Bundeskutter „Corwin" brachte chiffrirte Depeschen an den Staatssekretär Gresham, welche sofort nach Washington telegraphirt wurden, und auf deren Inhalt man natürlich sehr gespannt ist. Ein Matrose des „Corwin" deutet an, daß es auf dem Inselreich Spektakel gegeben habe. Es fiel sehr auf, daß der Kutter unmittelbar nach dem Flottenbauhofe in Mare Island abfuhr.

Berlin, 6. Jan. Die „Vossische Zeitung" spricht sich bewundernd über die grundsatztreue Haltung des Präsidenten Cleveland, selbst gegenüber nationalen chauvinistischen Vorurtheilen, in der Hawaii-Frage aus.

San Francisco, 6. Jan. Bis heute Vormittag um 9 Uhr hatte der Bundeskutter „Corwin" noch immer nicht MareIsland erreicht, und man glaubt, daß er sich während der ganzen Nacht verborgen gehalten habe, damit keine neugierigen Frager sich mit ihm in Verbindung setzen könnten.

Kongreß.

Washington, D. C., 6. Dez. Das Abgeordnetenhaus kam gestern natürlich wieder nicht dazu, die Zollvorlage zu erörtern, da die Republikaner ihre Flibustrirtaktik hartnäckig fortsetzten, und die Demokraten nicht ganz genug Leute zusammenbrachten. — Wie schon angekündigt, hielt der Senat gestern und auch heute keine Sitzung ab.

Gestern Abend hatten die Demokraten eine vertrauliche Parteisitzung.

Washington, D. C., 6. Jan. Sobald im Abgeordnetenhaus das Protokoll der gestrigen Sitzung verlesen und gutgeheißen worden war, ging die Parteikatzbalgerei von Neuem los, indem Boutelle von Maine sich erhob und verlangte, daß seine Hawaii-Resolution den Vorrang über alle andere Geschäfte habe. Der Sprecher stimmte damit wieder nicht überein, und es kam zu einem heftigen Wortgefecht zwischen Beiden. Schließlich ließ der Sprecher über die bei der gestrigen Vertagung schwebende Frage abstimmen, nämlich über den Bericht des Geschäftsregeln-Ausschusses hinsichtlich der Zolldebatte, und abermals war keine beschlußfähige Anzahl zugegen.

Leichenschändung.

Stroudsburg, Pa., 6. Jan. Die ganze Bevölkerung in der Umgegend des Friedhofes wurde durch eine laute Explosion aus dem Schlafe geschreckt. Bei einer Untersuchung entdeckte man, daß die großen Thüren des massiven Familien-Gruftgewölbes des Obersts E. E. Norton durch irgend einen starken Sprengstoff aufgesprengt worden waren. Im Gewölbe befand sich die Leiche von Nortons Gattin, und das Glas des Sarges war gebrochen. Doch hatten die Diebe nichts weiter unternommen; offenbar hatte die laute Explosion auch sie erschreckt und verscheucht.

Stapellauf.

Cleveland, O., 6.Jan. VomSchiffsbauhof der „Globe Iron Works" wurde heute der neue Doppelschrauben-Dampfer „North West" vom Stapel gelassen, der erste von zwei für die Binnenseen bestimmten großen Liniendampfern, die hier gebaut werden. Der Dampfer ist einer der schönsten, die je für den Binnensee-Verkehr hergestellt worden sind. Er wird zwischen Buffalo und Duluth, Minn., in Verbindung mit der Great Northern Bahn fahren.

Pulvermühlen-Explosion.

Poughkeepsie, N. Y., 6. Jan. Die Laflin & Rand'sche Pulvermühle zu Rifton, 12 Meilen von hier, flog heute um 7 Uhr in die Luft. Folgende vier Personen wurden getödtet: Gardner Friedensburg, Salomon Friedensburg, Joseph Sanders und Kipp.

Dampfernachrichten.

Angekommen:

New York: Lydian Monarch von London; Paris von Southampton.

Liverpool: Adriatic von New York; Umbria von New York.

Antwerpen: Friesland von New York.

Abgegangen:

New York: Runic nach Liverpool.

Wetterbericht.

Für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter in Illinois: Schön heute Abend und am Sonntag; kalte Welle; die Winde schlagen in nordwestliche um.

Vater von 76 Kindern.

Moberly, Mo., 6. Jan. Im Alter von 104 Jahren starb der wohlhabende Landwirth Peter Hart, einFarbiger. Er war der Vater von nicht weniger, als 76 Kindern. Früher war er Sklave, und er hatte bei 13 verschiedenen Herren gedient, — welche Zahl ihm indeß kein Unglück gebracht zu haben scheint.

Ausland.

Schloßbrand.

Zwei Personen umgekommen.

Berlin, 6. Jan. Das alte herzoglicheSchloß zu Bernburg inAnhalt ist vollständig niedergebrannt. Der Kreisdirektor Hagemann und ein Kutscher, welche in dem Schlosse schliefen, verbrannten mit. Eine Anzahl öffentliche Dokumente sowie die Ortskasse, welche sich in dem Gebäude befanden, wurden vernichtet.

Das kalte Wetter.

Berlin, 6. Jan. Während des gestrigen Tages zeigte das Celsius'sche Thermometer da und dort 22 Grad unter dem Gefrierpunkt. Auf der Landstraße in der Umgegend wurden 5 Leichen gefunden. Noch sonstige Todesfälle durch Erfrieren werden gemeldet. Bei Sagan in Schlesien soll sogar ein Eisenbahnzug (jedenfalls im Stehen!!) an die Schienen festgefroren sein.

Auf dem Rhein ist in den letzten Tagen auch eine Anzahl Brücken durch Eisgang zerstört worden. Alle bedeutenderen Ströme, soweit sie nicht gefroren sind, haben Treibeis-Sperre.

Während in Deutschland sehr wenig Schnee liegt, haben im Norden Frankreichs Schneewehen bedenkliche Stockungen des Bahnverkehrs zur Folge gehabt. Auch aus Südfrankreich werden heftige Schneestürme gemeldet.

Madrid, 6. Jan. Die furchtbare Kälte in Europa erstreckt sich auch auf ganz Spanien. Hierorts ist ein Gardist lediglich infolge der Kälte vom Pferde gestürzt und gestorben.

Wien, 6. Jan. Aus Fiume wird gemeldet, daß in der ganzen Gegend Alles noch schwer von Kälte und Sturm leidet. Allenthalben sind über die Straßen Seile von einem Laternenpfosten zum anderen gespannt, damit die Straßenpassanten an ihnen einen Halt gegen die Alles niederreißende Macht des Sturmes gewinnen können.

London, 6. Jan. Im Laufe des heutigen Tages stieg die Temperatur etwas, aber das Wetter ist noch immer sehr kalt. Heute zeigte das Thermometer hierorts 23 Grad Fahrenheit über Null. Der wiederholte Schneefall während der letzten drei Tage hat den Verkehr in den Vorstadtbezirken fast gänzlich zum Stocken gebracht. Omnibusse und Tramwaywagen dahier fahren nur mit der größten Schwierigkeit. Die Themse ist anhaltend zugefroren.

Viele Wetter-Unheilsdepeschen liegen aus allen Theilen des Landes vor, auch aus Irland. Eine ganze Anzahl Personen ist erfroren.

Die Kohlenhändler haben sich rasch das kalte Wetter zunutze gemacht und die Kohlenpreise erhöht!

30 neue Torpedoboote.

Berlin, 6. Jan. Als Antwort auf die kürzlich gemeldete Vermehrung der russischen Ostseeflotte hat die deutsche Marineverwaltung den Bau von weiteren dreißig Torpedobooten angeordnet.

Fahrkarten-Schwindel.

Breslau, 6. Jan. In Bunzlau in Schlesien ist man großartigen Schwindeleien mit Eisenbahnfahrkarten auf die Spur gekommen, und eine Anzahl Schaffner sind infolgedessen verhaftet worden.

Grubenunglück.

Dortmund, 6. Jan. In der Hibomia(?)-Grube zu Gelsenkirchen wurden gestern drei Bergleute durch eine Explosion getödtet, und vier andere verletzt.

Neue Kugelspritze.

Wien, 6. Jan. Der Erzherzog Carl Salvator hat zusammen mit einem anderen Offizier eine neue, selbstthätig feuernde Mitrailleuse erfunden, welche alles bisher in dieser Art Dagewesene in den Schatten stellen soll. Dieselbe soll in der Minute 450 bis 480 Schüsse mit rauchlosem Pulver abfeuern.

Mysteriöser Priestermord.

Paris, 6. Jan. Der Pfarrer der Kirche in Entrammes bei Laval, im Departement Mayenne, Namens Fricot, wurde nach langem Suchen als Leiche in einem Brunnen gefunden, in welchen er wahrscheinlich schon am Dienstag Abend geworfen wurde. Unter dem dringenden Verdacht, ihn ermordet zu haben, wurde der Kaplan Brunneau verhaftet. An den Kerzen und musikalischen Instrumenten in dessen Zimmer fand man Blut. Auch lag schon früher, als Brunneau noch in Estelle Priester war, der Verdacht mehrfacher Brandstiftung gegen ihn vor. Die Leiche Fricots wies viele garstige Wunden am Kopf auf; offenbar war er vom Mörder mit einer langen Stange niedergeschlagen worden. Nachbarn sagen, sie hätten am Dienstag spät Abends aus Fricots Garten Hilferufe gehö[rt]

Die Anarchisten.

Paris, 6. Jan. Die heutigen Blätter theilen bestimmt mit, daß die Verhandlung gegen den Bombenwerfer Vaillant am Montag ihren Anfang nehmen werde.

Paris, 6. Jan. Der Hilfsrichter Persac will bei der Verhandlung gegen den Bombenwerfer Vaillant nicht den Vorsitz führen; er schützt Unwohlsein vor!

An seiner Stelle wird Faustin Helie den Prozeß leiten, der, wie es jetzt scheint, nicht vor Mittwoch beginnen wird.

Schlimmer afrikanischer Streitfall.

Paris, 6. Jan. Ueber die gestern Nacht eingetroffene Nachricht, daß zu Warina, in Sierra Leone (Westafrika) 26 Gemeine eines britischen Regimentes sowie Hauptmann Lendy, der erste und der zweite Leutnant und ein Sergeant von französischen Truppen getödtet worden seien, sagt der „Figaro": „Wahrscheinlich wird die englische Presse großen Lärm über diesen Vorfall schlagen. Ehe wir ein bestimmtes Urtheil abgeben, wollen wir die Berichte über die Einzelheiten abwarten. Der Erklärung nach zu urtheilen, welche die Kolonialämter in London abgeben, scheint es, daß die britische Expedition unklug gehandelt hatte."

Der „Gaulois" drückt die Hoffnung aus, daß die Angelegenheit nicht zu internationalen Verwicklungen führen, sondern sich auf dem Weg des Noten-Austausches zwischen Frankreich und England erledigen werde.

Die Unruhen in Sizilien.

Rom, 6. Jan. In Marineo, 11 Meilen südlich von Palermo, Sizilien, fand gestern wieder ein blutiger Aufruhr statt. Etwa 9000 Personen rotteten sich zusammen und griffen auch das Militär an, welches schleunigst nach dem Schauplatze abgesandt worden war. Es gab einen verzweifelten Kampf, und in den ersten Berichten darüber hieß es, daß 30 der Aufrührer getödtet und 50 verwundet worden seien. Später wurde indeß die Zahl der Getödteten nur auf 10, und die der Verwundeten auf 12 angegeben. Auch ereignete sich zu Calata Fiume, im nordwestlichen Sizilien, ein großer Bauernaufstand gegen die Oktroibanken. — Es sind übrigens gegenwärtig nur sehr mangelhafte Nachrichten aus Sizilien zu erlangen, denn alle Depeschen werden einer strengen Zensur unterworfen. Jetzt hat die Regierung die ganze dritte Abtheilung von 1869 einberufen, welche 36,000 Mann beträgt; diese ganze Streitmacht geht ebenfalls nach Sizilien.

Rückgang im Export von Messerwaaren.

Sheffield, 6. Jan. In einer hier veröffentlichten Aufstellung wird nachgewiesen, daß der hiesige Export von Messerwaaren nach den Ver. Staaten im letzten Vierteljahr um nahezu 50 Prozent zurückgegangen ist. Man erklärt dies dadurch, daß die amerikanischen Importeure in Erwartung der Passirung der Wilson'schen Zollvorlage ihre Bestellungen zurückhalten.

Weltausstellung in St. Petersburg geplant.

St. Petersburg, 6. Jan. Die Munizipalbehörden der Hauptstadt des Zarenreiches beabsichtigen, hier im Jahre 1903 eine internationale Ausstellung zu veranstalten, welche am 200. Jahrestage der durch Zar Peter den Großen geschehenen Gründung St. Petersburgs eröffnet werden soll.

Rußlands Bevölkerung.

St. Petersburg, 6. Jan. Der neuesten russischen Volkszählung zufolge hatte das Zarenreich im verflossenen Jahre 124 Millionen Einwohner. Man glaubt aber, daß die wirkliche Bevölkerung größer ist. In vielen Bezirken wurde die Eintragung nur unvollkommen besorgt, und in manchen mußten zwei Eintragungen vorgenommen werden.

Die böse Cholera.

Konstantinopel, 6. Jan. Die Cholera fordert hier immer noch neue Opfer. Es kommen hier im Durchschnitte täglich fünf Todesfälle und sechs Neuerkrankungen zur Anzeige.

Vom brasilischen Bürgerkrieg.

St. Vincent, Westindien, 6. Jan. Die neuesten Nachrichten aus Brasilien lauten wieder für die Revolutionäre günstiger. De Mello soll immer festeren Fuß fassen, und eine Erhebung in Pernambuco soll bisher nur durch die Peixoto'schen Kriegsschiffe „Nitheroy" und „America" verhindert worden und mit Bestimmtheit zu erwarten sein, sobald diese Schiffe sich vom dortigen Hafen entfernen.

Telegraphische Notizen.

— In Brüssel, Belgien, ist der Gerichtsrath Laurent an der Cholera gestorben.

— Man befürchtet, daß auf der Insel Samoa bald wieder neue Unruhen ausbrechen werden.

—Die französische Regierung will in diesem Jahre 32 Kriegsschiffe aller Klassen erbauen lassen.

— Aus London wird gemeldet, daß die Cunard-Dampfergesellschaft schon wieder zwei neue Dampfer von je 6000 Tonnen Gehalt bauen läßt.

— General Crespo hat sich wieder zum Präsidenten von Venezuela wählen lassen, obwohl die Verfassung dies verbietet. In Südamerika kommt das ja überhaupt nicht so genau darauf an.

Telegraphische Notizen.

— Das deutsche Kanonenboot „Falke" hat Weisung erhalten, nach den Marschall-Inseln zu fahren, wohin auch der neue Statthalter für die Marschall-Inseln, Dr. Irmer, am 6. Februar abreisen wird.

— Bezüglich der Grenzstreitigkeiten zwischen Peru und Ecuador, Südamerika, wird gemeldet, daß die peruanische Regierung das Anerbieten des Papstes, als Vermittler zu amtiren, angenommen hat, daß aber dennoch von beiden Staaten die militärischen Rüstungen fortgesetzt werden.

— AusWien, resp. aus Triest, wird gemeldet, daß die Halbinsel Istrien von einem neuen Orkan heimgesucht wurde, welcher sich über das ganze adriatische Meer hin erstreckte. Das vom Erzherzog Stephan befehligte österreichische Kriegsschiff „Radetzky" mußte sich vor dem wüthenden Sturm in den Hafen von Pola flüchten, nachdem es seinen Anker verloren hatte.

— In der Botschaft, welcher der italienische Premierminister Crispi zur Rechtfertigung derVerhängung des Belagerungszustandes über Sizilien erlassen hat, wird auch nebenbei angedeutet, daß durch französische Einflüsse die sizilischen Unruhen geschürt worden seien; wenigstens kann man die Stelle über die „Feinde des Landes" wohl kaum anders verstehen. Auch früher schon machte der amerikanische Konsul in Palermo den Präfekten darauf aufmerksam, daß aus Frankreich Geld und Schußwaffen nach Sizilien eingeführt zu werden schienen. Ferner hatten der deutsche und der österreichische Konsul dem damaligen Premierminister Giolitti unbestimmte Warnungen zugehen lassen.

— Drei maskirte Einbrecher raubten aus dem Postamt in Delavan, Wis., $600 und fuhren dann mit Pferd und Wagen von einem Leihstall davon, nachdem sie den dortigen Wächter gebunden hatten.

— Zu Terre Haute, Ind., starb „Tante" Baldy, die älteste Bewohnerin der Stadt, im Alter von mehr als 104 Jahren, und zwar infolge einer Verletzung, welche sie sich bei einem Falle zugetragen hatte.

— Der farbige Frauenmörder Martin Reed in Kansas City ist nicht der Einzige, welcher gestern gehängt wurde. Außer ihm endeten noch am Galgen: Der wegen des gleichen Verbrechens verurtheilte Farbige William Farmer in Tuscaloosa, Ala., und der Neger Phil. Evans in Bardstown, Ky., welcher die kleine Edna Hall in so scheußlicher Weise vergewaltigt hatte, nachdem er deren betrunkenen Vater in einen Heuhaufen geworfen und sich vor der Hall'schen Wohnung der Gattin desselben für ihren Mann ausgegeben hatte.

—Während der mit gestern abgelaufenen 7 Tage, der ersten Woche des neuen Jahres, wurden in den Ver. Staaten 511 Bankerotte gemeldet, in Canada 41, zusammen 552, gegen 248 (in den Ver. Staaten 231 und in Canada 17) in derselben Woche des Vorjahres. In allen Geschäftskreisen wird eine baldigste Besserung der Lage erwartet, obwohl es damit, unmittelbar nach den Feiertagen, nicht besonders schnell geht.

Hochbahn-Unfall.

Große Aufregung rief heute früh unter den Passagieren der Lake Str.-Hochbahn ein Unfall hervor, der offenbar durch die Fahrlässigkeit einesBahnangestellten verschuldet worden war. Um fünf Uhr heute Morgen verließ ein leerer Zug die Hamlin Ave.-Station, um in östlicher Richtung nach dem Innern der Stadt zu fahren. Durch ein bisher unaufgeklärtes Versehen war die unweit der Station befindliche Weiche offen gelassen worden, und als der Zug plötzlich auf das Weichengeleise fuhr, entgleiste die hinterste Car und der Zug kam mit einem gewaltigen Ruck zum Stillstand. Es dauerte nahezu drei Stunden, ehe die Car wieder in die Geleise gehoben und die beschädigten Geleise selbst wieder reparirt wurden. — Glücklicherweise befanden sich keinePassagiere in der Car. Die Koppelung der hintersten Car war infolge des starken Rucks losgebrochen und auf die Straße hinuntergestürzt, glücklicherweise ohne Jemand zu verletzen.

Temperaturstand in Chicago.

Gestern Abend um 6 Uhr 25 Grad, Mitternacht 28 Grad, heute Morgen um 6 Uhr 29 Grad, und heute Mittag 32 Grad über Null.

* Der Farbige Preston Ledbetten wurde heute dem Richter Kersten vorgeführt, weil er dem Nr. 420 E. Chicago Ave. wohnhaften Fräulein Jennie Powell eine goldene Uhr entwendet hatte. Richter Kersten verwies den Verklagten, der den Diebstahl eingestand, unter $600 Bürgschaft dem Kriminalgericht.

* Der Nr. 36 Nangarett St. wohnhafte Glaser William Shagney beging heute Morgen in seiner Wohnung Selbstmord, indem er sich eine Kugel durch den Kopf jagte. Verzweiflung über seine durch Krankheit und Arbeitslosigkeit verschlimmerte Nothlage bildet die Veranlassung zu dieser unseligen That. Die Leiche des Selbstmörders wurde nach der County-Morgue geschafft, wo im Laufe des Nachmittags der vorgeschriebene Inquest abgehalten werden wird.

Der Eisenbahn-Moloch.

Zwei Personen überfahren und getödtet, und eine schwer verletzt.

In unmittelbarer Nähe von Glendale, Ill., wurde heute zu früher Morgenstunde ein gutgekleideter, etwa 35 jähriger Mann von einem Zuge der Milwaukee und St. Paul Eisenbahnlinie überfahren und auf der Stelle getödtet. Sämmtliche Wagen waren über den Unglücklichen hinweggegangen, dessen Körper in schrecklicherWeise verstümmelt wurde. Ein Ambulanzwagen schaffte den Leichnam nach der County-Morgue, wo der Coroner wahrscheinlich am Montag den Inquest abhalten wird. Aus Papieren, die man in den Taschen des verunglückten Mannes vorfand, scheint hervorzugehen, daß sein Name Jakob Radowski war.

Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich gestern Abend auf den Geleisen der Western Indiana Eisenbahnlinie an der 41. Str.-Kreuzung. Der Briefeinsammler Edward Farrell versuchte mit seinem kleinen Wagen quer über die Schienen zu fahren, als plötzlich ein Frachtzug in voller Fahrgeschwindigkeit dahergebraust kam. Farrell trieb sein Pferd an, war aber nicht mehr im Stande, das Unglück abzuwenden. Der Zusammenstoß erfolgte mit voller Gewalt. Farrell stürzte quer über die Schienen und gerieth unter die Räder des Zuges, die ihm beide Beine dicht am Rumpfe abschnitten. Trotzdem war der Unglückliche noch bei vollem Bewußtsein, als er bald darauf aufgehoben und mittelst Ambulanzwagens nach dem Mercy-Hospital befördert wurde. Pferd und Wagen waren wunderbarer Weise fast unbeschädigt davongekommen. Um 3 Uhr heute Morgen that Farrell seinen letzten Athemzug. Der Verstorbene war ein Irländer, 23 Jahre alt und hatte sich erst vor vier Monaten verheirathet. Er wohnte mit seiner Familie in dem Hause No. 624 Dexter Str. Die Schuld an dem Unfalle scheint den Signalwärter zu treffen, der die Barrieren an der genannten Kreuzung nicht rechtzeitig geschlossen hatte. Bisher ist jedoch keine Verhaftung vorgenommen worden.

An der Edgar Straßen-Kreuzung kollidirte gestern Nachmittag ein Zug der Chicago, Milwaukee und St.Paul Eisenbahnlinie mit einem Bäckerwagen, dessen Kutscher, Julius Hesse, in Folge des Anpralls hoch in die Luft geschleudert und nicht unerheblich am Kopfe verletzt wurde. Beide Pferde wurden auf der Stelle getödtet, und der Wagen fast vollständig demolirt. Hesse steht in Diensten des Bäckermeisters George Riedel, No. 256 W.North Ave.

Die Reformen im Polizeidepartment.

Die an anderer Stelle gemeldete Entlassung von Geheimpolizisten wird, wie Polizeichef Brennan sagt, voraussichtlich noch weitere Folgen haben. Das ganze Detektiv-Korps, so wie es gegenwärtig organisirt ist, erscheint dem Chef unzulänglich, zumal, da sich in demselben Leute befinden, die auch noch nicht einmal einen Tag lang ihr Brot wirklich verdient haben. DerRang der „Sergeanten der Geheimpolizei" wird, sobald das neue Jahres-Budget für das Departement zur Durchberathung gelangt, wahrscheinlich ganz und gar abgeschafft werden.

Diese Maßregel ist von nicht zu unterschätzender Bedeutung, da die „Detective-Sergeants" ein Gehalt von je $1200 beziehen. Die Geheimpolizisten in den ausliegenden Distrikten — die vorerwähntenSergeanten gehören nämlich alle zur Centralstation — erhalten nur $1000, thun aber, nach Herrn Brennans eigener Ansicht, bei Weitem die beste Arbeit. In Zukunft sollen nur soviele Geheimpolizisten als solche fungiren, als wirklich gebraucht werden; braucht man einmal mehr, so werden eben so viel mehr „Patrolmen" in Bürgerkleidung gesteckt. Wenn irgend thunlich, sollen weiterhin auch die Gehälter beschnitten werden.

Sehr anerkennenswerth an dem Polizeichef ist fernerhin noch seine Bemerkung, daß bisher leider meistentheils die wirklich tüchtigen Leute für Andere, die zwar kein eigenes Verdienst, aber dafür genügenden politischen „Pull" gehabt, die Kastanien hätten aus dem Feuer holen müssen.

Verhaftete Einbrecher.

Zwei Gauner mit den bezeichnenden Namen „Pittsburg Murray" und „Dog Face" Sullivan wurden gestern Nachmittag verhaftet und auf die Polizeistation der Desplaines Str. gebracht. Die beiden Strolche sind beschuldigt, am Weihnachtsabend einen Einbruch bei Herrn William Lederer, Nr. 747 47. Str., verübt und hierbei Juwelen im Werthe von $150 und $65 in baarem Gelde erbeutet zu haben. Die Verhaftung erfolgte auf Veranlassung derGattin des Herrn Lederer, welche kurz vor dem Einbruche die zwei Leute, deren Physiognomien ihr aufgefallen waren, um das Haus hatte schleichen sehen. Sie war gestern auf einem Wege nach der innern Stadt begriffen, als sie die beiden Verdächtigen eine Bierwirthschaft in der Pierce Str. betreten sah. Beide sind der Polizei als gefährliche Diebe und Einbrecher bekannt.

Mißglückt.

Ein Brandstiftungsversuch aus bis jetzt unaufgeklärter Ursache.

Der Nr. 84 WaltonPlace wohnhafte John Minweger erwachte heute Morgen gegen drei Uhr infolge eines durchdringenden Brandgeruchs. Er sprang aus dem Bett, in der Meinung, daß es in seiner Wohnung brenne, überzeugte sich jedoch bald, daß der Rauch aus dem Nachbarhause drang. Letzteres gehörte seiner Schwiegermutter, der Frau Sarah Roßkopf, die ihm zusammenwohnte. Minweger wußte, daß in dem brennenden Hause Leute wohnten, und sprang deshalb die Treppe hinauf, um dieselben zu wecken. Zuvor hatte er die Feuerwehr alarmirt. Er war nicht wenig erstaunt, als er fand, daß Niemand im Hause anwesend war, glaubte aber, daß die Bewohner sich bereits geflüchtet hätten. Die Feuerwehr war binnen weniger Minuten zur Stelle, und da der Brand sich bis dahin nur auf das Zimmer beschränkte, so war die Gefahr bald beseitigt.

Während die Feuerwehrleute mit den Löscharbeiten beschäftigt waren, fanden sie unverkennbare Spuren von Brandstiftung. In dem einen Hinterzimmer lag eine aufgeschnittene Matratze auf dem Fußboden, deren Inhalt herausgerissen, gelockert und mit Petroleum getränkt war. Auch der Teppich war mit Petroleum, und der in einem anderen Zimmer mit Spiritus begossen worden. Die Gefäße, welche die Flüssigkeit enthalten hatten, fanden sich ebenfalls vor.

Aus welcher Ursache eigentlich der Brandstiftungsversuch, wenn ein solcher wirklich vorliegt, gemacht worden ist, ließ sich noch nicht ermitteln. Die Polizei sucht noch immer Frau Beh, welche die Wohnung, in der es brannte, am 15. Dezember gemiethet, die Miethe auf einen Monat im Voraus bezahlt hatte und dann mit ihren beiden Töchtern eingezogen war. Die Frau hatte ihrer Wirthin mitgetheilt, daß sie an der Indiana Str. ein Kosthaus gehabt hätte. Die drei Frauensleute waren wenig zum Vorschein gekommen, und gestern hatte sie überhaupt Niemand aus der Nachbarschaft gesehen. Aus letzterem Umstande wird geschlossen, daß Frau Beh und ihre Töchter während der letzten 24 Stunden überhaupt nicht zu Hause waren. Die Möbel der Familie sind von ärmlicher Beschaffenheit; ob dieselben versichert sind, wird die eingeleitete Untersuchung ergeben.

Der Bäcker-Strike vor Gericht.

Eine Verhandlung, welche mit dem im Gange befindlichen Bäckerstrike in Verbindung steht, gelangte heute vor dem Richter Kersten zur Verhandlung. Heinrich Becker, ein Mitglied der Union, wurde von einem Polizisten gestern Nachmittag verhaftet, weil er einen gedrucktenAufruf der Union an zwei Frauen auf der Straße vertheilt hatte. Der Aufruf, welcher in sehr maßvoller Sprache die Veranlassung zu dem Ausstande darlegt, hatte den Zweck, von Haus zu Haus vertheilt zu werden. Der Polizist behauptete nun, daß die Vertheilung nicht in den Häusern, sondern auf offener Straße vorgenommen wurde.

Für den Verklagten hatten sich eine Anzahl Zeugen eingefunden, die aussagten, daß Becker den beidenFrauen nur auf deren ausdrückliches Verlangen hin die Druckschrift eingehändigt hatte. Unter solchen Umständen hatte der Rechtsanwalt der Bäcker-Union, Sidney Adler, leichtes Spiel, einen Freispruch zu erzielen, welcher vom anwesenden Publikum, das durchaus nicht nur aus Arbeitern bestand, mit sichtlichem Beifall aufgenommen wurde.

Ueberfallen und beraubt.

Dr. Stewart von Nr. 219 31.Str. ist während der vergangenen Nacht das Opfer eines brutalen Raubanfalls geworden. Die Straßenräuber erbeuteten $50 in baarem Gelde, sowie eine goldene Uhr nebst Kette. Der Doktor hatte seiner eigenen Aussage zufolge gestern Abend etwas mehr getrunken, als er vertragen konnte. In derSchankwirthschaft Nr. 2015 State Str. traf er mit drei Männern zusammen, die ihn aufforderten, mitzukommen. Die Gesellschaft besuchte noch mehrere andere Wirthschaften und sprach überall den Getränken fleißig zu. In einer dieser Schankwirthschaften wurde der Doktor plötzlich von seinen Begleitern umringt, niedergeschlagen und in ein hinteres Zimmer geschleppt. Einer der Strolche hielt ihm den Mund zu, während die beiden anderen seine Taschen durchsuchten und sich dann mit ihrer Beute eiligst aus dem Staube machten. Der Beraubte meldete den Vorfall auf der Cottage Grove Ave.-Station, konnte sich aber des Platzes, an dem der Ueberfall stattgefunden, nicht mehr erinnern. Die Geheimpolizisten Foley und McGrath verhafteten heute Morgen einen Mann, Namens James Grant, der im Verdachte steht, an der That betheiligt gewesen zu sein. Von seinen beiden Spießgesellen fehlt bisher jede Spur. Grant selbst stellt entschieden in Abrede, den Raubanfall verübt zu haben.

* Am 22. d. M. finden in unserem Nachbarörtchen Evergreen Park die Lokalwahlen statt.

Die Hochlegung der Bahngeleise.

In der Privatoffice des Mayors fand heute Nachmittag eine längere Berathung zwischen Herrn Hopkins, Korporations-Anwalt Rubens und Ingenieur Ellers betreffs der Frage der Hochlegung der Bahngeleise statt. Um die Konferenz ungestört fortsetzen zu können, ließ Mayor Hopkins um 1 Uhr heute Nachmittag die Außenthüre zu seiner Office abschließen. Wie es heißt, hat der Mayor es sich zur Regel gemacht, an den Samstag Nachmittagen Konferenzen mit den verschiedenen Departements-Vorstehern abzuhalten und zu diesem Zweck verfügt, daß seine Office an diesen Tagen von 1 Uhr Nachmittags an immer geschlossen bleibt. Ingenieur Ellers setzte dem Mayor und Korporationsanwalt seine Ansichten über die Sachlage im Allgemeinen auseinander. Herr Ellers erklärte, daß die Bestimmung in der O'Neil'schen Ordinanz, wonach die Bahngeleise um 16 Fuß über das Straßenniveau erhöht werden sollen, unpraktisch sei. Seiner Ansicht nach seien 10 Fuß das Maximum, bis zu welchem man in der Höherlegung gehen sollte. Mehrere Straßen müßten mehrere Fuß tiefer gelegt werden, um die angemessene Höherlegung der Geleise zu ermöglichen. Polizeichef Brennan ist ersucht worden, dem Korporationsanwalt täglich eine Liste der an den Eisenbahnkreuzungen vorgekommenen Unglücksfälle zuzustellen. Auf diese Weise hofft Herr Rubens zu ermitteln, wo das Reformwerk am dringendsten nothwendig ist, und mit welcher Bahn der Anfang gemacht werden soll. Dem ersten Bericht des Polizeichefs zufolge haben sich seit dem 1. Januar d. J. in Chicago 2 Todesfälle und 6 schwere Unfälle an den Eisenbahnkreuzungen ereignet.

Noch nicht aufgeklärt.

William Allrich, der Besitzer des Fleischergeschäfts Nr. 446 W. Harrison Str., der, wie wiederholt berichtet worden, von Räubern überfallen, niedergeschlagen und um $600 beraubt worden war, ist noch immer ohne Besinnung, und sein Zustand ist ein höchst kritischer. Zwei Polizisten befinden sich unausgesetzt in seiner Nähe, um sein Erwachen abzuwarten und möglicherweise von ihm zu erfahren, wer das Verbrechen begangen hat.

Der Clerk CharlesFaulkner und dessen Bruder befinden sich noch in Haft, doch hat die Polizei seit gestern ihren Verdacht auf drei andere Personen, denen eine That, wie die in Frage kommende, sehr wohl zuzutrauen ist. Es sind dies William Hynch, Ed. Short und Wm. Scully, letzterer unter dem Namen „Scully, the Robber," bekannt. Anhaltspunkte dafür, daß diese drei die That begangen haben könnten, sind allerdings noch nicht vorhanden, doch hofft die Polizei auf einen glücklichen Zufall. Hynch und Scully sind bereits in Haft, doch Short konnte bisher nicht gefunden werden.

Moderne Shylocks.

Das John Diederich'sche Ehepaar, welches an der Armour Ave., Clark Str. und 21. Str. werthvolles Grundeigenthum besitzt, hat die Geldverleiher-Firma Bartels & Scheverling auf Herausgabe gewisser Hypotheken verklagt, welche die letzteren auf wucherische Weise erlangt haben sollen. Die Sache ist kurz die, daß die Kläger vor etwa einem Jahre von den Verklagten $2600 borgten, sich einen Baarabzug von 25 Prozent gefallen lassen mußten, seit der Zeit $800 abzahlten und heute den in Händen der Verklagten befindlichen Noten zufolge noch $3,300 schuldig sind, also $700 mehr, als das ursprüngliche Darlehen, den Abzug eingerechnet, betrug. Richter Windes hat sofort einen Einhaltsbefehl gegen die verklagte Firma erlassen, wodurch dieselbe verhindert wird, die in ihren Händen befindlichen Noten in baares Geld umzusetzen.

Hofft auf einen neuen Prozeß.

Der Antrag auf Wiederaufnahme des Verfahrens in dem Falle des wegen Mordes angeklagten und verurtheilten Thomas Higgins, kam heute vor Richter Brentano nicht zur Verhandlung. Der Vertheidiger Higgins', Anwalt Hanlon, war zwar im Gericht erschienen, erklärte aber, daß er mehrere Wochen krank gewesen und sich noch nicht wohl genug fühle, um die Verhandlung für seinen Klienten zu führen. Richter Brentano verschob infolgedessen die Verhandlung bis zum Samstag nächster Woche. Higgins selbst war nicht im Gericht anwesend. Er ist natürlich begierig, eine baldige Entscheidung seines Falles in dem einen oder anderen Sinne herbeigeführt zu sehen. Wie er heute sagte, hofft er bestimmt, daß Richter Brentano ihm einen neuen Prozeß bewilligen wird.

* Otto Rübner, ein 13jähriger armer Knabe, der bei seinen Eltern Nr. 427 Cleveland Ave. wohnt, wurde gestern das Opfer eines Betrügers, der es verstand, unter der Vorspiegelung, Verdienst für ihn zu haben, dem Jungen den Betrag von $1.75 herauszulocken. Wm. Müller, so heißt der gewissenlose Haderlump, stand heute vor Friedensrichter Hamburger und wurde von diesem um $75 bestraft.

Lest die Sonntagsbeilage der

ABENDPOST

Eisenbahn-Fahrpläne.

Illinois Central-Eisenbahn.

Alle durchfahrenden Züge verlassen den Central-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können ebenfalls an der 22. Str., 39. Str.- und Hyde Park-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket-Office: 194 Clark Str. und Auditorium-Hotel.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Chicago & New Orleans Limited	1.35 N	4.45 N
Chicago & Memphis	1.35 N	4.25 N
Ch. & St. Louis Diamond Special	9.00 N	8.10 B
Springfield & Decatur	9.00 N	8.10 B
New Orleans Postzug	3.00 B	12.20 B
Cairo & St. Louis	8.40 N	4.45 N
Chicago & New Orleans Expreß	7.45 N	7.20 B
Kankakee & Local Points	4.10 N	10.25 B
Kankakee, Champaign, & Bloomington Passagierzug	5.00 N	9.50 B
Rockford, Dubuque, Sioux City & Sioux Falls Schnellzug	5.15 N	10.00 B
Rockford, Dubuque & Sioux City	11.35 N	7.00 B
Rockford Passagierzug	3.00 N	10.30 B
Rockford, Freeport & Dubuque	* 1.55 N	* 1 15 N
Rockford & Freeport Expreß	* 8.30 B	
Dubuque & Rockford Expreß		* 7.30 N

a Samstag Nacht nur bis Dubuque. † Täglich. * Täglich, ausgenommen Sonntags.

Burlington-Linie.

Chicago-, Burlington- und Quincy-Eisenbahn. Ticket-Offices: 211 Clark Str. und Union Passagier-Bahnhof, Canal und Adams Str.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Galesburg und Streator	* 8.30 B	† 6.25 N
Rockford und Forreston	* 8.30 B	* 7.35 N
Local-Punkte, Illinois u. Iowa	* 11.20 B	* 2.40 N
Denver und San Francisco	* 12.45 N	* 8.20 B
Rochelle und Rockford	* 4.30 N	† 10.35 B
Rock Falls und Sterling	* 4.30 N	† 10.35 B
Omaha, Council Bluffs, Denver	* 5.50 N	* 8.20 B
Deadwood und die Black Hills	* 5.50 N	* 8.20 B
Kansas City, St. Joseph u. Atchison	* 6.10 N	* 8.20 B
Hannibal, Galveston & Texas	* 6.10 N	* 10.15 B
St. Paul und Minneapolis	* 6.10 N	* 9.00 B
Streator und Mendota	* 6.15 N	* 9.00 B
St. Paul und Minneapolis	* 9.30 N	* 7.10 B
Kansas City, St. Joseph u. Atchison	* 10.30 N	* 6.25 B
Omaha, Lincoln und Denver	* 11.00 N	* 6.45 B

* Täglich. † Täglich, ausgenommen Sonntags.

Baltimore & Ohio.

Bahnhöfe: Grand Central Passagier-Station; Stadt-Office: 193 Clark Str.
Keine extra Fahrpreise verlangt auf den B. & O. Limited Zügen.

	Abfahrt	Ankunft
Local	† 6.05 B	† 6.40 N
New York und Washington Vestibuled Limited	* 10.15 B	* 10.00 N
Pittsburg Limited	* 3.00 N	* 7.40 B
Walkerton Accomodation	* 5.25 N	* 9.45 B
Columbus und Wheeling Expreß	* 6.25 N	* 7.20 B
New York, Washington, Pittsburg und Cleveland Vestibuled Limited	* 7.30 N	* 11.55 B

* Täglich. † Täglich, ausgenommen Sonntags.

Chicago & Erie-Eisenbahn.

Ticket-Offices: 242 S. Clark Str. und Dearborn-Station, Polk Str., Ecke Fourth Ave.

	Abfahrt.	Ankunft.
Marion Local	† 7.00 B	† 6.55 N
New York & Boston	* 2.00 N	* 7.40 B
Jamestown & Buffalo	* 2.00 N	* 7.55 N
North Judson Accommodation	* 5.00 N	* 9.40 B
New York & Boston	* 7.45 N	* 7.25 B
Columbus & Norfolk, Va.	* 7.45 N	* 7.25 B

* Täglich. † Täglich, ausgenommen Sonntags.

Monon Route

Depot: Dearborn-Station. Ticket-Offices: 232 Clark St. und Auditorium Hotel.

	Abfahrt	Ankunft
Indianapolis und Cincinnati	* 8.30 B	* 5.00 N
Indianapolis und Cincinnati	* 8.32 N	* 9.20 B
Lafayette und Louisville	* 8.25 B	* 6.00 N
Lafayette und Louisville	* 8.32 N	* 7.20 B
Lafayette Accommodation	* 3.23 N	* 10.45 B

Chicago & Alton—Union Passenger Station.

Canal Street, between Madison and Adams Sts. Ticket Office, 195 South Clark Street.
* Daily. † Daily except Sunday.

	Leave.	Arrive.
Pacific Vestibuled Express	2.00 PM	1.15 PM
Kansas City & Denver Vestibuled Limited	6.00 PM	8.00 AM
Kansas City, Colorado & Utah Express	11.00 PM	7.00 AM
St. Louis Limited	9.00 AM	5.00 PM
St. Louis "Palace Express"	9.00 PM	7.58 AM
Springfield & St. Louis Day Express	9.00 AM	5.00 PM
Springfield & St. Louis Night Express	11.30 PM	7.00 AM
Joliet & Dwight Accommodation	5.00 PM	9.10 AM

Wisconsin Central-Linien.

	Abfahrt	Ankunft
St. Paul, Minneapolis & Pacific Expreß	* 5.00 N	* 7.15 B
	† 10.45 N	* 8.05 B
Ashland, Iron Towns und Duluth	* 5.00 N	* 7.15 B
	† 10.45 N	* 8.05 B
Chip. Falls und Eau Claire Er.	* 5.00 N	* 7.45 B
Waukesha Expreß	* 2.30 N	† 12.45 N

* Täglich. † Täglich ausg. Samst. ausg. Sonnt. u. Mont.

Die rächende Nemesis!

Dan Coughlins Schicksal scheint besiegelt.

Der Zeuge Bardeen sah ihn in der Nacht vom 4. zum 5. Mai in Edgewater.

Seine Aussagen ein vernichtender Schlag für den Angeklagten.

Wie Käpt'n Schuettler Frank Bardeen entdeckte.

Schlag auf Schlag folgen sich jetzt die Enthüllungen im Coughlin-Prozesse, eine immer überraschender und sensationeller als die andere. Es sind kaum drei Tage her, seitdem bekannt wurde, daß die Anklagebehörde eine neue Zeugin gegen Daniel Coughlin in der Person von Frau Susie Horton entdeckt hat, und schon taucht wieder ein neuer Zeuge auf, dessen Aussagen sich als noch kompromittirender für den Angeklagten erweisen werden. Die rächende Nemesis ist diesmal den Verschwörern gegen Dr. Cronins Leben hart auf den Fersen! In der Nacht vom 4. auf den 5. Mai sah Frank Bardeen — das ist der Name des neuen Zeugen — in Edgewater einen Expreßwagen und ein Pferd. Auf dem Wagen befand sich ein großer gelber Koffer, und auf dem Koffer saß — Daniel Coughlin. Welche Umstände ermöglichten es Frank Bardeen, Coughlin genau zu erkennen? Welche Umstände ermöglichten es der Anklagebehörde, diesen wichtigen Zeugen, der absichtlich so lange geschwiegen hat, doch endlich zu finden? Es ist eine wunderbare Verkettung von Umständen, welche diese neueste Phase der Cronin-Affaire ans Licht gebracht hat. Frank Bardeen, ein Bruder des Richters Bardeen vom Kreisgericht im Staate Wisconsin, der zur Zeit Superintendent der Papiermühlen in Otsego, Mich., ist, war im Mai des Jahres 1889 Oberingenieur an den Pumpwerken in Edgewater. — Das Verdienst, diesen für die Anklage geradezu unschätzbaren Zeugen entdeckt zu haben, gebührt einzig und allein unserem bekannten und beliebten Kapitän Hermann Schüttler von der Sheffield Ave.-Polizeistation.

Schüttler hatte nur wenige und ganz unsichere Anhaltspunkte für die Ermittelung Bardeens, und darum verdient sein Erfolg in dieser Angelegenheit um so größere Anerkennung.

Zur Zeit, als die Cronin-Mörder nach Joliet gebracht wurden, trafen zwei Herren in einem Eisenbahnzuge auf der Fahrt zwischen St. Louis und Kansas City zusammen. Sie waren sich völlig fremd, hatten sich vorher nie gesehen; wie es aber zu gehen pflegt, fingen sie, neben einander in demselben Koupe sitzend, eine Unterhaltung an, die sich naturgemäß bald dem damals allgemeinen Gesprächsthema, dem Cronin-Prozeß, zuwandte. Im Laufe des Gespräches ließ der eine der beiden Herren die Bemerkung fallen: „Ich wäre ein guter Zeuge für die Anklage in diesem Prozeß gewesen, aber ich hielt den Mund. Ich that es um meiner Frau willen." — „Wie wußten Sie denn um die Geschichte?" fragte der Andere. — Und nun erzählte Jener die folgende, seltsame Geschichte:

„Sie wissen ja, man spricht von dem Wagen, der den Koffer mit Dr. Cronis Leiche enthielt, und duch Edgewater fuhr. Nun, ich habe diesen Wagen gesehen, und was mehr ist, ich habe Coughlin auf dem Wagen gesehen. Ich bin dessen ganz sicher, denn ich habe den Reflektor direkt auf denselben gerichtet. Ich hatte Coughlin nahezu 2 Jahre fast täglich gesehen. Um die Zeit war ich an den Pumpwerken in Edgewater beschäftigt. Wir waren damals dabei, eine neue Betriebsanlage zu errichten, und haben viel Nachts gearbeitet. In der Nacht vom 4. bis zum 5. Mai war ich draußen. Es war Alles still umher, so daß man den geringsten Laut schon von Weitem hören konnte. Gegen ein Uhr Morgens hörte ich das Knarren von Rädern und Stimmen von Menschen. Es passirt ja oft, daß sich Leute da draußen verlaufen, und, in jedem Falle, ein Wagen um ein Uhr Morgens — das war genug, mich neugierig zu machen. Ich drehte also den Reflektor nach der Richtung, von wo die Stimmen kamen, und richtig, nicht 50 Fuß von mir entfernt, sah ich einen Wagen. Auf demselben war ein großer gelber Koffer, und außerdem drei Männer. Einer davon war Daniel Coughlin. Ich weiß bestimmt, daß es Coughlin war, weil ich damals in der Nähe der Ost Chicago Ave.-Polizeistation wohnte und ihn sehr häufig gesehen hatte. Als ich das grelle Licht des Reflektors auf den Wagen fallen ließ, blieb das Pferd plötzlich stehen, — ich glaubte, ich hatte es erschreckt, — und drehte das Licht wieder ab. Dann fuhr der Wagen weiter. Ich war ein wenig überrascht, Coughlin um diese Zeit in Edgewater zu sehen, aber ich dachte, er habe dienstlich hier etwas zu thun. Dann wurde, wie Sie wissen, der Koffer gefunden, und Polizist Wade erzählte im Gericht, daß er den Wagen in Edgewater gesehen habe. Ich erzählte damals meiner Frau, was ich in der Nacht gesehen hatte. Sie war besorgt, daß mir etwas zustoßen könnte, wenn ich als Zeuge aufträte. Sie versprach, den Mund zu halten, und auch ich habe seitdem geschwiegen. Sie sind der Einzige, dem ich etwas davon erzählt habe."

Das ist die Geschichte, die Frank Bardeen vor beinahe vier Jahren seinem Reisegefährten auf der Fahrt zwischen St. Louis und Kansas City erzählte. Der Reisegefährte, dessen Name aus erklärlichen Gründen verschwiegen wird, erzählte Käpt'n Schüttler, was er von dem ihm unbekannten Manne gehört, und nun machte sich dieser an die Arbeit, der Sache weiter auf den Grund zu gehen und den Mann zu suchen, der Dan. Coughlin auf dem Wagen in jener verhängnißvollen Nacht gesehen hat. Die Zahllisten der „Holly Pump Co.", welche im Mai 1889 die Maschinenanlagen in Edgewater installirte, wurden durchstöbert, und schließlich, nach langen, rastlosen Nachforschungen, gelang es dem Scharfblick Schüttlers, Bardeen zu finden. Derselbe wohnte von 1887 bis Mai 1889 in Tim Scanlans Haus, nur zwei Häuser von der Ost Chicago Ave.-Polizeistation entfernt. Im Jahre 1889 war Bardeen als Ober-Ingenieur bei den „South Evanston Electric Light Works" angestellt. Ein wunderbarer Zufall wollte es, daß er am Samstag, den 4. Mai 1889, in Süd-Chicago länger blieb, als gewöhnlich. — Es war zu spät geworden, um nach Hause zurückzukehren, und so beschloß er, seinen Freund William Gurlick in den „Edgewater Electric Light Works" aufzusuchen. Gurlick war nicht da, sondern lag krank zu Hause. Während er, eine Zigarre rauchend, ruhig in der Nähe des großen Bogenlichts stand, hörte er einen Wagen von ferne über die Bahngeleise rollen. .... Er wird unwillkürlich aufmerksam; er sieht den Kutscher das Pferd antreiben; er sieht einen Mann neben dem Wagen hergehen. Langsam kommt das Gefährt näher. In diesem Augenblick ein Druck auf den Kontroll-Apparat, ein greller Lichtstrahl blitzt durch die Nacht — der erste Lichtstrahl in die Nacht der mysteriösen Cronin-Verschwörung.

Bardeen sträubte sich anfänglich, als Zeuge aufzutreten, aber schließlich willigte er ein, und Käpt'n. Schüttler langte letzten Donnerstag Abend mit ihm in Chicago an. Zu seinem Schutze sind eine Anzahl Geheimpolizisten beigegeben worden. Als Bardeen gestern Morgen die Thür seines Zimmers im Clarendon Hotel, an der Nord Clark Str., öffnete, fand er einen Zettel am Boden liegen, auf dem Folgendes stand: „Frank Bardeen — wenn Sie gegen Dan. Coughlin aussagen, so wird Ihnen das leid thun. Vergessen Sie nicht, was ich sage." Der Zettel war mit „C." unterschrieben.

Ein Einbrecher-Trio.

George Derman alias Casey, Charles Summers und Thomas Osterman wurden heute dem Richter Bradwell unter der Anklage des Einbruchs und Diebstahls vorgeführt. Am 13. Oktober v. J. wurde in der Wohnung des Kontraktors William Harley, Nr. 907 Sawyer Ave., ein Einbruch verübt, bei welchem die Diebe Schmucksachen und andere Werthgegenstände zum Betrage von $1500 erbeuteten. Harley entdeckte die Räuber in dem Moment, da sie das Haus verließen. Es wurden dabei mehrere Schüsse gewechselt, doch Niemand verletzt. Einige Tage darauf erhielt Harley ein Schreiben, das mit „at night" unterzeichnet war. Der Absender entschuldigte sich in demselben wegen des Diebstahls und erklärte, daß sich unter den gestohlenen Sachen einiges befunden habe, das er nicht gebrauchen könne und deshalb dem Schreiben beigelegt habe. Der Brief enthielt thatsächlich einige Eisenbahnpässe, welche sich unter den gestohlenen Sachen befunden hatten.

Die Polizei verfolgte die Spuren der Einbrecher und fand schließlich einen Mann, Namens William Brown alias Wilson, der wegen Einbruchs zu zwei Jahren Zuchthaus verurtheilt worden war und jetzt in Joliet sitzt. Derselbe war verdächtig, auch an dem Einbruch bei Harley theilgenommen zu haben, und wurde dahin gebracht, ein Geständniß abzulegen. Er gab die oben Genannten als seine Mitschuldigen an. Das Trio wohnte zur Zeit in dem Hause Nr. 2 Shaugnessy Str. und wurde hier verhaftet. Da man einen großen Theil der gestohlenen Schmucksachen im Hause fand, so wird es nicht schwer werden, die Angeklagten zu überführen. Da Derman und Osterman nebenbei noch beschuldigt sind, einen Einbruch in Voglers Wirthschaft, Ecke der North Ave. und Wells Str., verübt zu haben, so wurden diese beiden unter je $1600 und Summers unter $1000 Bürgschaft dem Kriminalgericht überwiesen.

Neue Vorstadt-Bahnlinie.

Die „Chicago Suburban Rapid Transit Company" hat sich gestern inkorporiren lassen. Das Grundkapital beträgt $500,000. Die Inkorporatoren sind William E. Schring, Albert D. Baldwin, Charles H. Jackson, L. E. Sauter und Edward G. Henkel, sämmtlich von Chicago. Die Genannten werden während des ersten Jahres als Direktoren fungiren. Die Bahnlinie soll eine direkte Verbindung zwischen Chicago und den „Townships" Wayne, Winfield und Maine herstellen. Es heißt, daß hinter dem Unternehmen Männer mit bedeutendem Kapital stehen. Die Hauptoffice der Gesellschaft wird in Chicago errichtet werden.

Dynamit-Explosion.

Ein Mann getödtet und ein anderer verkrüppelt.

Die Arbeiter an der Knanal-Linie in der Nähe von Lemont wurden gestern durch einen fürchterlichen Knall erschreckt, der so stark war, daß alle Gebäude in einem Umkreise von zwei Meilen erschüttert wurden. Es hatte eine Explosion von Sprengmaterial stattgefunden, durch welche ein Mann sein Leben verlor und ein anderer auf Lebenszeit zum Krüppel gemacht wurde.

Die Explosion ereignete sich in dem der Kontraktorenfirma E. D. Smith & Co. gehörigen Pulverschuppen, welcher ungefähr zwei Meilen südlich von Lemont belegen ist. Es befanden sich zur Zeit sechs Kisten mit Dynamitpatronen, jede Kiste 50 Pfund schwer, in dem Schuppen. Um die Patronen für den Gebrauch zu präpariren, wurde durch einen in dem Schuppen befindlichen Dampfheizungsapparat die nöthige Wärme erzeugt. Der Maschinist J. L. Miller hatte am späten Vormittag die Ventile geöffnet, da im Laufe des Nachmittags ein Theil der Patronen benutzt werden sollte. Wie es gekommen, wird sich wohl niemals mit Sicherheit feststellen lassen, doch wird vermuthet, daß die Temperatur in dem Raume, in welchem das Dynamit sich befand, eine zu hohe geworden ist und Miller es versäumt hat, den Dampf abzustellen, wodurch die Katastrophe herbeigeführt wurde.

Die Explosion verursachte ein Geräusch, wie ein heftiger Donnerschlag. Miller sah gerade aus einem Fenster und beobachtete, wie eine Ladung Stämme etwa 20 Fuß von ihm durch eine kleine Maschine weiter befördert wurde. Diese Maschine stand unter Leitung von Ben. Bich. Durch den gewaltigen Luftdruck wurde nicht nur der Pulverschuppen, sondern auch die Bedachung der kleinen Maschine in Fragmente zerrissen. Miller und Bich wurden etwa 50 Fuß weit fortgeschleudert. Den ersteren hob man als Leiche auf und dem anderen war ein Arm so zerquetscht worden, daß eine Amputation des Gliedes nöthig wurde. Außerdem hat er so schwere Brandwunden erlitten, daß es überhaupt fraglich ist, ob er mit dem Leben davonkommen wird. Er ist unverheirathet, während Miller eine Wittwe mit drei Kindern hinterläßt.

Die vorerwähnte Explosion ereignete sich in der Sektion 10. Eine Stunde später fand in Sektion 8 ein ähnliches Ereigniß statt, nur mit dem Unterschiede, daß hier Niemand verunglückte. In dem Pulverschuppen der Sektion 8 befanden sich gegen 500 Pfund Sprengstoffe. Der Mann, welcher hier die Aufsicht hatte, war fortgegangen, während in einem im Schuppen befindlichen Ofen ein Feuer brannte. Glücklicher Weise war kein Mensch in unmittelbarer Nähe, als die Explosion erfolgte. Die Sektion Nr. 8 liegt nur eine Viertelmeile von Lemont entfernt und die Erschütterung war auch diesmal so stark, daß die Häuser wankten und das Glas aus den Fenstern in die Straßen prasselte. Das neue Rathhaus und die Wasserwerke haben besonders stark gelitten, und die Reparaturen werden beträchtliche Summen kosten.

Die Stadtverwaltung will ganz energische Maßregeln treffen, um in Zukunft die Aufstapelung größerer Quantitäten von Sprengmaterial in der Nähe der Stadt zu verhindern.

Lest die Sonntagsbeilage der Abendpost.

(Eingesandt.)

Werthe Redaktion! Auf das „Eingesandt" in der „Abendpost" vom 4. erlauben Sie mir wohl einige Bemerkungen. Es wurde da empfohlen, daß junge Mädchen, anstatt in Läden und Fabriken zu arbeiten, sich lieber als Dienstboten vermiethen sollen. Nun gibt es ja recht gute Plätze und sehr vernünftige Herrschaften, aber wie manches Mädchen, das mit dem besten Willen von der Welt in einen Dienst geht, wird wie eine Sklavin behandelt. Nachdem sie den ganzen Tag gearbeitet hat, muß sie sich Nachts mit den Kindern quälen, für die Herrschaft nähen u.s.w. Ich selbst habe traurige Erfahrungen dabei gemacht. Fällt etwas Unangenehmes vor, so ist in der Regel das Dienstmädchen Schuld. Man zieht immer die „frisch Eingewanderten" vor, weil dieselben sich alles gefallen lassen und für ein Trinkgeld arbeiten.

Manches Mädchen ist auch die Stütze ihrer ganzen Familie und muß schon deshalb Arbeit suchen, wo sie möglichst viel verdienen kann.

Was nun das Kochen anbetrifft, so läßt sich dies bei einiger Aufmerksamkeit zu Hause auch lernen. Unglückliche Ehen gibt es wohl auch da, wo die Frau früher gedient hat. Ich glaube nicht, daß man unbedingt Dienstmädchen gewesen sein muß, um eine brauchbare und gute Hausfrau zu werden.

Achtungsvoll — H. M. F.

(Eingesandt.)

Aus der sechsten Ward.

Der „deutsch-amerik. demokratische Klub der 6. Ward, Südost", hielt am Dienstag Abend seine monatliche Versammlung in dem Klubzimmer der Germania-Turnhalle, 3417—21 Halsted Str., ab. Zu gleicher Zeit wurde durch eine kleine Festlichkeit die Erwählung des Herrn John P. Hopkins zum Mayor von Chicago gefeiert.

Herr Wm. J. Joyce und einige seiner Freunde beehrten den Klub durch ihren Besuch und hielten einige für diese Gelegenheit passende Ansprachen. Der Klub, dessen Beamte Herm. Renberg (Präsident), Geo. B. Barwig (Vizepräsident), Ignatz Lovit (Schatzmeister), und Edward Witte (Sekretär), sind, hält jeden ersten Dienstag im Monat in obengenanntem Lokal seine Versammlung ab

Feste und Vergnügungen.

Zaubervorstellung.

In der Fortschritt-Turnerhalle, No. 1822—1824 Milwaukee Ave., veranstalten heute und morgen Abend die bekannten Zauberkünstler Bellachini und Ben-Ali-Bey-Akiba zwei große Galavorstellungen. Für beide Abende ist ein interessantes und reichhaltiges Programm aufgestellt worden: Die Enthauptung einer lebenden Person; die japanischen dressirten Schmetterlinge; Bellachinis Wunderkoffer; die frei in der Luft schwebende Dame, und zum Schluß große Geister- und Gespenstererscheinung, oder „eine Nacht auf einem orientalischen Friedhofe". Nach der Vorstellung findet ein Ball statt.

Technischer Verein Chicago.

Der technische Verein von Chicago wird heute Abend in seinem Klublokal, Jungs Halle, No. 106 Ost Randolph Str., sein zehnjähriges Stiftungsfest begehen, mit dem eine nachträgliche Weihnachts- und Neujahrsfeier verbunden sein wird. Alle Feste, die der strebsame Verein bisher veranstaltet hat, haben sich stets einer außerordentlich regen Betheiligung zu erfreuen gehabt. In dem prächtig geschmückten Festsaale werden heute Abend nicht weniger als 11 Tannenbäume abgebrannt werden, als Symbol für die verflossenen 10 Jahre und das kommende 11. Jahr. Die Arrangements liegen in den Händen der folgenden Herren, Dr. Ihne, Präsident; Ernst Hantke, Dr. Edm. Juessen, Dr. Theo. Wagner, Hugo Pfabe, A. von Ploennies, Wilh. Raecke, Nic. Weydert, Dr. Willken, Paul Gerhardt, T. J. Vollkammer und Justus Goosmann.

Bella Dona-Loge.

In Schönhofens großer Halle, Ecke Milwaukee und Ashland Ave., wird die „Bella Dona Loge No. 700 K. u. L. of H." am Samstag Abend, den 13. Januar, ihren fünften großen Maskenball abhalten. Für allerlei Ueberraschungen und vortreffliche Masken ist bestens Sorge getragen worden. Da die Vorbereitungen schon seit Wochen in großartigem Maßstabe getroffen worden sind, steht ein glänzender Erfolg außer Frage. Das Fest beginnt um 8 Uhr. Das Eintrittsbillet kostet 25 Cents per Person.

Kranken-Unterstützungs-Verein.

Am Montag, den 15. Januar, veranstaltet der Kranken-Unterstützungs-Verein deutscher Musiker von Chicago in der Nordseite Turnhalle ein großes Ballfest, zu dem umfassende Vorbereitungen getroffen worden sind. Das Arrangements-Komite gibt sich der sicheren Erwartung hin, daß der Besuch ein vortrefflicher sein wird. Der Reinertrag wird der Unterstützungskasse zu Gute kommen. Der Eintrittspreis ist auf 50 Cents pro Person festgesetzt worden. Damen in Herrenbegleitung haben freien Zutritt.

Lehnhardts Volkstheater.

Vor ausverkauftem Hause ging am Neujahrstage in Lehnhardts Volkstheater der beliebte Schwank „Isaac Stern" über die Bretter und erzielte einen durchschlagenden Erfolg. Paul Lehnhardt als Benefiziant hatte alle Ursache, mit dem Resultat zufrieden zu sein. Am nächsten Sonntage wird mit glänzender Ausstattung und verstärktem Personal das bekannte Melodrama „Preciosa" von C. M. von Weber zur Aufführung gelangen. Ein guter Besuch steht mit Sicherheit zu erwarten.

Ungetreuer Kassirer.

W. L. Butler, Ex-Kassirer der „Chicago Gaslight & Coke Co.", wurde gestern Nachmittag von Richter Glennon unter $3000 Bürgschaft den Großgeschworenen überwiesen. Die Anklage lautete auf Unterschlagung und Fälschung. Butler hatte sich während des Sommers an den Pferderennen betheiligt und dabei angeblich große Summen verwettet. Um den Verlust zu decken, soll er seine Zuflucht zur Fälschung der Geschäftsbücher genommen haben. Der Betrug wurde jedoch entdeckt, und der leichtsinnige junge Mann verhaftet. Derselbe ist übrigens bereits gestern wieder auf freien Fuß gesetzt worden, nachdem der Grundeigenthumshändler Alex. McConley die verlangte Bürgschaft hinterlegt hatte.

Schiller-Theater.

Im Schiller-Theater wird morgen, Sonntag, „Zopf und Schwert", historisches Lustspiel in 5 Akten von C. Gutzkow, über die Bretter gehen. Der Inhalt des Stückes, das hier bereits vor mehreren Jahren mit durchschlagendem Erfolge zur Aufführung gelangte, dürfte dem größeren Theile des Theaterpublikums nicht unbekannt sein. Die Hauptfigur bildet der Preußenkönig Friedrich Wilhelm der Erste, der Vater Friedrich des Großen, der seine einzige Erholung in dem historischen Tabaks-Kollegium suchte und fand. Die Charakter-Eigenschaften des Königs, seine starrsinnige, aber gewissenhafte und arbeitsame Natur, sind von dem Verfasser mit großer Naturtreue gezeichnet worden. In der Person des Herrn Werbke wird diese Hauptrolle unzweifelhaft einen fähigen Darsteller finden. In Berlin wurde das Stück zum ersten Male im Oktober des vorigen Jahres, und zwar im königlichen Schauspielhause, wieder zur Aufführung gebracht, nachdem es nahezu 50 Jahre von der Hofbühne verbannt gewesen war. Dadurch ist das Interesse für das prächtige Lustspiel neu belebt worden, und auch die hiesigen Theaterfreunde werden sicherlich nicht verfehlen, sich morgen recht zahlreich im deutschen Schiller-Theater einzufinden. Die Regie liegt in den Händen des Herrn Werbke. Die vollständige Rollenbesetzung ist die folgende:

Friedrich Wilhelm der Erste, König von Preußen . . . . . Hermann Werbke
Die Königin, seine Gemahlin . . . Hedwig Beringer
Prinzessin Wilhelmine, Beider Tochter . M. Neumann
Der Erbprinz von Bayreuth . . . . Franz Kauer
General von Grumbkow . . . . . Georg LeBret
Graf Schwerin . . . . Adolf Beyer
Graf Wartensleben . . . . . . Carl Pechow
Räthe und Vertraute des Königs.
Graf Seckendorf, kaiserlicher Gesandter E. Gschmeidler
Ritter Hotham, großbritann. Gesandter W. Gbring
Frau von Viereck . . . . . . Anna Richard
Frau von Holzendorf . . . . Ottilie Gschmeidler
Damen der Königin.
Fräulein von Sonsfeld, Dame der Prinzessin E. Palm
Eversmann, Kammerdiener des Königs . Th. Bechtel
Kamke, Kammerdiener der Königin . . Karl König
Eckhof, ein Grenadier . . . . . Helmar Lerski
Ein Lakai des Königs . . . . . Xaver Reichel
Generäle, Offiziere, die Mitglieder des Tabaks-Collegiums, Grenadiere, Lakaien.
Ort der Handlung: Das königliche Schloß zu Berlin.

Dr. Brodbecks Vorträge.

Dr. Adolph Brodbeck wird am morgenden Sonntage, Abends halb acht Uhr, in Jungs Halle, Nr. 106 Randolph Str., gegenüber dem Schiller-Theater, wiederum einen Vortrag über die Religion des Idealismus halten. Sein Thema lautet diesmal: „Ueber die mythologischen Elemente unserer modernen Kultur". Auf mehrfachen Wunsch beginnt der Vortrag, nicht wie bisher um 7 Uhr, sondern eine halbe Stunde später. Der gemischte Chor hat sich nun bereits gebildet, doch könnten noch weitere Damen und Herren in denselben eintreten. Ueber Dr. Brodbecks neuestes Werk spricht sich ein deutscher Gelehrter, Dr. Rochs, folgendermaßen aus: „Dr. Brodbecks epochemachendes Werk über Zoroaster ist eine bedeutende Arbeit echt deutscher Gründlichkeit und Gelehrsamkeit, eine hochbedeutsame literarische Erscheinung."

„Abendpost", tägliche Auflage 39,000.

Heiraths-Licensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Philip F. Hazard, May E. Colfer, 37, 23.
Adam Kußtonski, Josefa Sitkonska, 26, 20.
Simon Parzybock, Mary E. Coot, 24, 23.
Hermann Lindemann, Henriette Krich, 50, 43.
Harry Cenfer, Mary Enk, 35, 37.
Martin Mayer, Mary Gallery, 26, 27.
Marcin Budzik, Zofia Mitur, 26, 20.
Dionisius Wilke, Genofeva Wik, 32, 31.
Wilhelm Marshall, Mary Baumann, 27, 40.
Patrick J. Sedwidge, Susan Goodbody, 52, 38.
Jakub Kuboji, Amelia Lazar, 25, 20.
James Short, Louisa Jakob, 29, 22.
Martyn Miskofski, Katarzyna Cotel, 26, 21.
John McBeth, Elizabeth Bradley, 32, 31.
Wojench Kula, Katarzyna Mnaczek, 22, 24.
Thomas Murphy, Kate Dempsey, 25, 21.
Andrew Olson, Lizzie Norquist, 28, 16.
James Miller, Martha Shorey, 43, 31.
John Weisner, Louisa Stadlen, 21, 18.
Fernand Alvarez, Theresia Alvarez, 26, 16.
John McLoughlin, Bridget Dunn, 27, 22.
Thomas Joyce, Annie Carlen, 25, 24.
Albert Neumann, Augusta Treptow, 25, 25.
Genrius Amundson, Emma Swenson, 28, 25.
Ignatz Elerer, Rosa Bro, 25, 25.
Elmer Martin, Anna Douglas, 28, 28.
Frank Wackel, Veronica Kowanda, 28, 24.
Adolf Tilljer, Mary Johnson, 25, 27.
Otte Sam, Anna Kelfson, 25, 24.
Fred Wedemeyer, Kate Gordon, 36, 30.
Frank Karwath, Mary Sacia, 53, 37.
John Johnson, Lucy Higgins, 23, 22.
Paul Doebjel, Emma Russel, 32, 27.
Thomas Baul, Johanna Welber, 22, 21.
Ignacy Wochna, Stan Polaska, 24, 19.
Bernard Koch, Dena Zwisel, 27, 26.
Robert McCracken, Josie Lonergan, 31, 20.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern und heute Mittag Meldung zuging:

Elisabeth Eicker, 216 Mohawk Str., 45 J.
Louise Robertus, 232 Blue Island Ave., 58 J.
Katharina Vollmer, Bowmanville, Jll., 90 J.
Margaretha Maiwurm, 4218 Champlain Ave., 65 J.
Henrietta Meier, 3208 Dearborn Str., 74 J.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden gestern wie folgt ausgestellt: O. Peterson, 2stöck. Frame-Anbau mit Basement, 8937 Superior Ave., $2000; A. Newell, 5 3stöck. Brick-Flats mit Basement, 267 bis 273 Lincoln Ave., $40,000; Fred Barkenmeyer, 2stöck. Frame-Flats mit Basement, 295 Cortland Ave., $2500; Eler Burke, 3stöck. Brick-Flats mit Basement, 1431 Harvard Str., $5000; C. H. Nelson, 4stöck. Brick-Anbau mit Basement, 27 Whiting Str., $2500; F. und R. Reynerton, 2 2stöck. Brick-Wohnhäuser mit Basement, 524 und 526 Drummond Str., $5500; M. Solam, 3stöck. Brick-Flats mit Laden und Basement, 243 Webster Ave., $7000; R. Buck, 2 2stöck. Brick-Flats mit Basement, 1441 und 1445 Paulina Str., $4000; R. Buck, 2stöck. Brick-Flats mit Basement, 1941 Commercial Ave., $4000; F. A. Winbald, 2stöck. Brick-Flats mit Basement, 7246 Emerald Ave., $4000; S. Sigler, 2stöck. Brick-Flats mit Basement, 6325 May Str., $2600; P. Charviet, 3stöck. Frame-Flats mit Laden, 4001 Cook Str., $2300.

Marktbericht.

Chicago, den 5. Januar 1894.

Diese Preise gelten nur für den Großhandel.

Gemüse.
Rothe Beeten, $1.00—$1.10 per Barrel.
Sellerie, 15—18c per Dutzend.
Neue Kartoffeln, 50—56c per Bushel.
Zwiebeln, $1.00—$1.50 per Barrel.
Kohl, $5.00—$6.00 per 100 Stück.

Gerupftes Geflügel.
Hühner, 7—7½c per Pfund.
Truthühner, 10—10½c per Pfund.
Enten, 9—9½c per Pfund.
Gänse, 8—9c per Pfund.

Wild.
Mallard-Enten, $2.25—$2.50 per Dutzend.
Kleine Enten, $1.00—$1.25 per Dutzend.
Schnepfen, $1.25—$1.50 per Dutzend.
Prairie-Chicken, $1.25—$1.50 per Dutzend.
Rebhühner, $3.50—$4.00 per Dutzend.

Butter.
Beste Rahmbutter, 25—26c per Pfund.

Käse.
Cheddar, 11—11½c per Pfund.

Eier.
Frische Eier, 20—21c per Dutzend.

Früchte.
Aepfel, $3.00—$4.00 per Barrel.
Messina-Citronen, $4.00—$4.50 per Barrel.

Heu.
Nr. 1, Timothy, $10—$10.50.
Nr. 2, $9—$9.50.

Neuer Hafer.
Nr. 2, 30—31c. Nr. 3, 29—30c.

Briefkasten.

C. J. — Bei der Reichstagswahl in Deutschland hat der Millionär ebenfalls nur eine Stimme. Bei Landtagswahlen kommt das Dreiklassen-System in Anwendung, das zu erläutern, es hier an Raum gebricht.

Abonnent. — Um Cigaretten fabriziren zu dürfen, müssen Sie ganz dieselben Bedingungen erfüllen, als wenn Sie eine Cigarrenfabrik eröffnen. Gehen Sie mit zwei Bürgen, die aber Grundeigenthum besitzen müssen, nach dem Bureau des Bundes-Commissärs Hoyne im vierten Stock des Postgebäudes, dort können Sie die ganze Angelegenheit binnen einer halben Stunde erledigen. Den Tabak besorgt Ihnen jede Rohtabak-Handlung.

G. S. — Eine verspätete Meldung ist immerhin besser als gar keine. Wenn Sie die Beweise dafür erbringen, daß Ihre schleunige Abreise von Deutschland einigermaßen gerechtfertigt war, und sonst nichts gegen Sie vorliegt, so haben Sie nichts zu befürchten. Natürlich müssen Sie, da Sie wahrscheinlich hier bleiben wollen, bei Ihrem Bezirks-Kommando sofort um Urlaub nachsuchen, den Sie so lange verlängern lassen müssen, bis Sie aus dem Militärverhältniß ausgeschieden sind.

J. M. — Wir haben versucht, zu erfahren, wo die von Ihnen gewünschten Briefumschläge event. noch zu bekommen sind, doch ohne Erfolg. Es scheint, als ob sie gänzlich ausverkauft seien. Sollten wir nachträglich noch etwas darüber erfahren, so werden wir Sie davon in Kenntniß setzen.

Wöchentliche Briefliste.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der auf dem hiesigen Postamt eingelaufenen Briefe. Falls dieselben nicht innerhalb zwei Wochen, vom heutigen Datum an gerechnet, abgeholt werden, werden sie nach der „Dead Letter Office" in Washington gesandt.

Chicago, den 6. Januar 1894.

1001 Acker Killion, 1002 Ackerman Karl, 1003 Adams Henig, 1004 Antal Bodicska, 1005 Aront A (2), 1006 Arnold John, 1007 Arnold Mr.

1008 Baak John, 1009 Bahr Wm, 1010 Bandemer Carl, 1011 Barson Dora, 1013 Bartels Maria, 1014 Bajek Juzef, 1015 Baumbach Miß Louisa, 1015 Baumert Bertha, 1016 Baum Peter, 1017 Bauer Mrs Roderich, 1018 Bechen Nicholas, 1019 Behar Josef, 1020 Beherendt Andras, 1021 Beier Hugo, 1022 Beisel Peter, 1023 Bertes L, 1024 Basse Richard, 1025 Bialt Anton, 1026 Birren S, 1027 Bittner Miß Marie, 1028 Binmberg H, 1029 Bogre Chas, 1030 Bojarski Ignacy, 1031 Booz Friedrich, 1032 Bojo Engelbert, 1033 Bosch Miß Friederike, 1034 Bosch Mrs Josephine (2), 1035 Bottcher Anna, 1036 Brailman A, 1037 Braun Christian, 1038 Bredsko J, 1039 Brunken Heinrich, 1040 Brackman Madame B, 1041 Brunner Anton, 1042 Brzujan Jan, 1043 Brzoczki Szyman, 1044 Buettgen Peter, 1045 Bultind Serafin, 1046 Burgereit Mrs Alma, 1047 Buttke Frank E, 1048 Buzynski Josef, 1049 Bykowski Piorr.

1050 Carver Albert, 1051 Chodoraba Merce, 1052 Chrochocki Andrej (2), 1053 Chudzinski Andreas, 1054 Ciezze Miß Rosa, 1055 Ciesielski Franc, 1056 Cile Mait, 1057 Cohn J, 1058 Conrad Michel, 1059 Cudzick Frank, 1060 Cuten Michael, 1061 Czachorosky Ludwig, 1062 Czubakova Anna, 1063 Czwatiel B.

1064 Dammeyer Heinrich, 1065 Danpz Johan, 1066 Dechmann Louis, 1067 Diel Johan, 1068 Dotterer Madame H P, 1069 Dragaseiwicz W, 1070 Duks Michat, 1071 Dulak Johann, 1072 Dunke Herman, 1073 Dyminski Andrew (2).

1074 Eggerih Ludwig, 1075 Elwert Fr, 1076 Erhardt Friedrich.

1077 Faber Ludvika, 1078 Fausty Emil, 1079 Faggenoldts Mr, 1080 Fischer Ed, 1081 Fischer Mrs L, 1082 Fischer Aug, 1083 Fleig Friederich, 1084 Fernmiller Geo, 1085 Fruman J, 1086 Funk Hermann (2).

1087 Gagela Michat, 1088 Gajewski Jedzej, 1089 Gall Fried, 1090 Gasion Kasper, 1091 Getzler Friedrich, 1092 Geuß Johann, 1093 Giadisch Paul, 1094 Gleich Joseph, 1095 Globisch Stanislaw, 1096 Gnaß Charles, 1097 Gneiß Julius, 1098 Grabe Hermine Mrs, 1099 Graf Otto, 1100 Greb Carl, 1101 Greiner Mrs Ida, 1102 Greinert Paul, 1103 Greifenhagen Richard, 1104 Grothe Malle Marguerite, 1105 Gubba Herman, 1106 Guzy Jozef, 1107 Gyargy Nagy.

1108 Hackmann John, 1109 Haenßler M, 1110 Hallenfaur Mr und Mrs E, 1111 Hartmann Mrs Maney, 1112 Hanhardt Jacob, 1113 Hedinger Mrs Minnie, 1114 Heiß Miß Lili, 1115 Heiß Willy, 1116 Hellmold Aug, 1117 Heller Conrad, 1118 Hempe Herman (2), 1119 Henke Wm, 1120 Heumß C, 1121 Hillger Herman, 1122 Hinterhuster Michael, 1123 Hirschberg S, 1124 Hoeft Ferd, 1125 Holzman Alo, 1126 Homolka Jozef, 1127 Hoppe Mrs E, 1128 Horwitz Mr, 1129 Horsch Mrs, 1130 Hosang Max, 1131 Hudzick Francisek, 1132 Huttmann Ernst.

1133 Iselson John Christian, 1134 Imhoff Martin, 1135 Isaakson Jos, 1136 Itgen Fred, 1137 Stollstein Carl.

1138 Jachimowski Klemens, 1139 Jacobson M, 1140 Jakas Chas, 1141 Jakubowski Frank, 1142 Jalica Watrastaf, 1143 Jarzymbowski Johan, 1144 Jeneczyk Andreas, 1145 Jerzmanoski Erazm, 1146 Jocus Stanistaw, 1147 Jooß Wm.

1148 Kahn Mrs Minna, 1149 Kaindel Mrs Hermine, 1150 Kakolek Jozef, 1151 Kalafinski Jan, 1152 Kamfa Peter, 1153 Kamerman Abraham, 1154 Kamp Mr, 1155 Kanter Jacob, 1156 Kapusciarz Andreas, 1157 Kapusciarz Jedrzej, 1158 Kasperek Stanistaw (2), 1159 Kebl John, 1160 Keller Heinrich, 1161 Kesteric Johan, 1162 Kiedn Bod, 1163 Kiefer Ferd (2), 1164 Kielar Jedrzej, 1165 Kienle Joseph, 1166 Kinsey Harper, 1167 Kirisei Bela, 1168 Kleinmann Josef, 1169 Kleinsorg Miß A E (2), 1170 Klinkert Albert, 1171 Koch Emil, 1172 Kohn B, 1173 Kolston Franciczks, 1174 Kolschowski Aug, 1175 Konowitz Leopold, 1176 Korenc Anton, 1177 Koju Franc, 1178 Kowalkowski Jacruty, 1179 Krojewski Marcin, 1180 Krojinski Marteli, 1181 Krata Martin, 1182 Kruczek Piotr, 1183 Kroll Miß Annie, 1184 Kreft Aug, 1185 Kruspig Carl, 1185 Kubelskin Mar, 1187 Kuchner Franz, 1188 Kuhn Paul, 1189 Kuehn Miß Martha, 1190 Kungs Herman Ludwig, 1191 Kuster Jak.

1192 Lacher Miß Mineh, 1193 Lach Pawel, 1194 Lachowicz Janka, 1195 Lang S, 1196 Lauers Anna, 1197 Lawrie Janez, 1198 Lee Nils Jensen, 1199 Levi Sigmund, 1200 Lewenauer A, 1201 1202 Liecke Mrs Sofie, 1203 Liebelt Mrs E, 1204 Lieske Johannes, 1205 Lindstedt Miß Beda, 1206 Linz Peter, 1207 Lipausky Ussof, 1208 Lißka Katarzyna (2), 1209 Loda Jan, 1210 Loeber A, 1211 Lulickowski Johan.

1212 Machata Jandrzej, 1213 Madson M H, 1215 Maki Michael, 1215 Majda Jan, 1216 Malecha Anna, 1217 Malma Jozef, 1218 Maloch Frank, 1219 Marchew S R, 1220 Martinson Jos, 1221 Marth Josef, 1222 Marschke Theo, 1223 Mathes Fried, 1224 Mayer J, 1225 Meano R, 1226 Meierdierds Metta, 1227 Mehring Mrs Ely, 1228 Meßner Lui, 1229 Meyer Chas, 1230 Meßkrewicz John, 1231 Metzger J E, 1232 Michnius Frank, 1233 Michel Geo, 1234 Milbrandt Carl, 1235 Milakovic Milan, 1236 Mischke Johann, 1237 Mittelmann S, 1238 Modaly Jarko, 1239 Moeser Josef, 1240 Monbaerle R A, 1241 Morlock E, 1242 Moses Abram, 1244 Mosny Jano, 1244 Müller John, 1245 Müller Chas, 1246 Munzel Wm, 1247 Munschkowski Franz.

1248 Negovetich Jenn, 1249 Neliffen Gerard, 1250 Neumann L W, 1251 Neumann J, 1252 Niebel Phi, 1252 Noamann Aug, 1254 Norris Mrs J, 1255 Novada Jana.

1256 Obermeier Miß Anna, 1257 Oldenburger Mrs W, 1258 Olejan Marta, 1258 Offermann Jacob, 1260 Oschatz John, 1261 Ostrander J M.

1262 Pabst Jos, 1263 Peufer Alois, 1264 Pouzar Poj, 1265 Parlecic Peter, 1266 Pißtator Ada, 1267 Pokorny Ed, 1268 Pollak Chas A, 1269 Pollock Josef, 1270 Popek Stanislaus, 1271 Potokar Martin, 1272 Preller Franz, 1273 Ptaszynska Antonino.

1274 Rabel Franz, 1274 Raikowski Hugo, 1276 Ronanowskama Feliken, 1277 Rabus Mary, 1278 Regnta Matiej, 1279 Retter Josef (2), 1280 Ridinger E, 1281 Riesch Josef, 1282 Rokot Stanistaw, 1283 Rosenberg Jan, 1284 Rost Adolf, 1285 Rotter Johann, 1286 Russing Chas, 1286 Runjenka D, 1288 Rydbeski Jozef.

1289 Sauppe Albion, 1290 Sand Gregor, 1291 Sander J Ch Gust, 1292 Sander H, 1293 Sangermann Hermann, 1294 Sauerland Franz, 1295 Sebastian Mrs, 1296 Semelson J, 1297 Schafferzyk Carl, 1298 Schafer Mrs Johanne, 1299 Scheer Peter, 1300 Scheib Frank, 1301 Scherer Elise, 1302 Schertzinger Chas, 1303 Schimelfeng, Wm, 1304 Schlond Morris, 1305 Schlomann Miß M, 1306 Schlutter Aug, 1307 Schmallenberg Ernst, 1308 Schmidt John, 1309 Schmidt Philipp, 1310 Scholle Josef (2), 1311 Scholz, Paul, 1312 Schroeder Fritz, 1313 Schroeder Henry, 1314 Schwartz Caulie, 1315 Schultz Richard, 1316 Servas Mrs, 1317 Shapiro H, 1318 Shopis Dominik, 1319 Siebert Louis (2), 1320 Sikowa Pawes, 1321 Silberstein Leo, 1322 Silens W, 1323 Silberstein M, 1324 Simons Eva Rose, 1325 Simmons Henry, 1326 Singer Mrs Louis, 1327 Smit Mrs E, 1328 Sone Anton, 1329 Sonefet, Waleli, 1330 Spaink Mrs, 1331 Szaitus Kasimeri, 1332 Staaß P A, 1333 Stadanowski J, 1334 Steinfels A, 1335 Stillman Mrs Bertha, 1336 Stirbis Nikolas, 1337 Straus Abraham, 1338 Strelczinnas Feliaks, 1339 Stortenbecker Mrs, 1340 Stumpe Gustav, 1341 Swiatkowski Jakup, 1342 Szeputis Jonas (2), 1343 Sczyrba Jochan, 1344 Szeller Alb H, 1345 Szymaski Anton, 1346 Szule Mateting, 1347 Szymanski Michat.

1348 Taglieb G, 1349 Toks Mana, 1350 Torde Richard, 1351 Treichel Johann, 1352 Tradd Jack, 1353 Trostback Franz, 1354 Tschmke Emil.

1355 Vogt Gertrude, 1356 Vek Valent, 1357 Volk Annie 1358 Volkmann Adolf 1359 Von Westorp Wm.

1360 Wagner Mrs Meick, 1361 Wagner Wm, 1362 Walach Panko, 1363 Waikowit Michat, 1364 Walter Ernst, 1365 Wancr Samm, 1366 Warcholik Pawel, 1367 Walber El (2), 1368 Wartowski Feliz, 1369 Wozeulka Andras, 1370 Weber Arthur, 1371 Weber Chas (2), 1372 Weber Miß Hermine, 1373 Weber John, 1374 Weber Mr, 1375 Wegland Chas, 1376 Weichinger Theo, 1377 Weinman Miß Friederike, 1378 Weinman Leopold, 1379 Weiß Geo, 1380 Weiß H, 1381 Weißmann Miß Mathilde, 1382 Welesler Mrs Minna, 1383 Wemlinger Mr, 1384 Werner L A, 1385 Wiese Heinrich, 1386 Wierczorkoski Maryjan, 1387 Wilke Heinrich, 1388 Wiesniewski Wawrzyn, 1389 Witt Wm, 1390 Wolfi Fr, 1391 Woscheck Matthias, 1391 Woytkiewicz Alex. 1393 Wrega Jozef.

1394 Yarkowsky John (3).

1395 Zach Josef, 1396 Zahn Ch, 1397 Zeinar Marie, 1398 Zemantajtis Jakobs, 1399 Zeidler L, 1400 Zetler Aug, 1401 Zeznika Jakub, 1402 Zielinski Lucyna, 1403 Zielinski Michat, 1404 Ziegler Fritz, 1405 Zuno, Marya, 1406 Zirks Jozef, 1407 Zmarzta Anna, 1408 Zunnis Johann.

Scheidungsklagen

wurden gestern eingereicht: Wm. B. gegen Adelaide P. Watson, wegen Verlassens; Ada F. gegen Herbert E. Truar, wegen Verlassens und grausamer Behandlung; Jennie M. gegen Fred H. Hill, wegen Verlassens; Edward gegen Gussie Gert, wegen Trunksucht und Ehebruchs; Sadie gegen Geo. W. Graham, wegen Trunksucht; Edward gegen Ulrika Parson, wegen Verlassens; George R. gegen Henrietta E. Kerr, wegen Verlassens; Robert gegen Sarah L. Austin, wegen Verlassens und Trunksucht; Ester gegen John Thompson, wegen Trunksucht; Willmare B. gegen Nellie L. Prase, wegen Verlassens.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"=Gebäude......203 Fifth Ave.

Zwischen Monroe und Adams Str.

CHICAGO.

Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer..........1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage..........2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich..........6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei..........$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei..........$5.00

Redakteur: Fritz Glogauer.

Blinde Parteiwuth.

Mit Hilfe einiger sogenannten Demokraten ist es den Republikanern im Abgeordnetenhause bisher gelungen, die Berathung der Tarifbill zu hintertreiben. Ihre Taktik besteht einfach darin, erst den Namensaufruf zu verlangen und dann nicht zu antworten, wenn sie selbst aufgerufen werden. Die Zählung ergibt in Folge dessen jedesmal, daß das Haus nicht beschlußfähig ist.

Daß die Republikaner dies durchführen können, ist natürlich einzig und allein die Schuld derjenigen Demokraten, die entweder zu faul sind, den Sitzungen beizuwohnen, oder ihre Unzufriedenheit mit der Einkommensteuer dadurch ausdrücken wollen, daß sie ihre Partei lächerlich und verächtlich machen. Denn die demokratische Mehrheit ist so groß, daß es niemals an einem „Quorum" fehlen sollte, auch wenn die Republikaner nicht mitstimmen. Warum aber Letztere sich auf die Flibusterei verlegt haben, obwohl sie ganz genau wissen, wie wenig sie damit auf die Dauer ausrichten können, das ist eine Frage, auf die jeder wirkliche Patriot nur mit Beschämung antworten kann. Die Republikaner glauben nämlich, durch Verlängerung der Geschäftsstockung und des mit ihr zusammenhängenden Elends ihrer Partei zu nützen.

Allerdings suchen sie diesen herrlichen Gedanken zu bemänteln. Ihr Führer Reed erklärt, es sei ihm nur darum zu thun, die Demokraten zur Gewährung einer längeren Berathungsfrist zu zwingen. Doch daß das nur Flausen sind, weiß Jedermann. Wenn die Debatte nicht drei Wochen, sondern drei Jahre dauerte, so würde sie nicht ein einziges neues Argument zu Tage fördern. Was sich vom Standpunkte der Republikaner aus gegen die Zoll- und Steuerbill überhaupt sagen läßt, ist in dem Minderheitsberichte gegen dieselbe bereits erschöpfend gesagt worden. Außerdem kann jeder Abgeordnete die Rede, die er zum Fenster hinaus halten wollte, im „Congressional Record" abdrucken und portofrei an seine Wähler versenden lassen. Warum soll also die Abstimmung nicht so früh als möglich vorgenommen werden? Die Republikaner behaupten doch — was freilich ein Blödsinn ist —, daß die große Krisis, unter welcher die Ver. Staaten in Gemeinschaft mit allen Kulturländern zu leiden haben, auf die durch die Wilson=Bill hervorgerufene „Ungewißheit" zurückzuführen ist. Wenn sie das wirklich glauben, und wenn die Zähren, die sie den beschäftigungslosen Arbeitern weihen, nicht elende Krokodilsthränen sind, so müssen sie offenbar auf jeden Vorschlag eingehen, welcher dieser lähmenden Ungewißheit ein Ende zu bereiten geeignet ist. Statt dessen wollen sie dieselbe so lange hinausziehen, daß sich das Geschäft bis zu den Herbstwahlen nicht mehr erholen kann. Je länger die schlechten Zeiten anhalten, meinen diese edlen Vaterlandsfreunde, desto sicherer wird im November ein republikanisches Abgeordnetenhaus gewählt werden.

Es wird nicht die Schuld der Herren Reed und Genossen sein, wenn durch ihre schöne Rechnung ein dicker Strich gezogen wird. Die paar Demokraten, die ihnen bisher beim Flibustern geholfen haben, sind durch das Zugeständniß, daß der Einkommensteuer noch zwei besondere Erörterungstage gewidmet werden sollen, zur Vernunft gebracht worden. Somit wird das Abgeordnetenhaus spätestens am 24. Januar die Tarifbill dem Senate zugehen lassen können. Wenn aber die Republikaner in dieser Körperschaft sich ebenso niederträchtig benehmen, wie ihre Parteigenossen im Abgeordnetenhause, so werden die Wähler schon wissen, wer für die Verschleppung verantwortlich zu machen ist.

Die maßlose Parteisucht ist ebenso gefährlich, wie jede andere blinde Wuth.

Heulmeierei.

Das Fachblatt „Hardware" veröffentlichte kürzlich eine Anzahl Proteste von Eisenwaaren=Leuten in Philadelphia und Pittsburg gegen die Wilson=Bill. Darauf antwortet nun in dem nämlichen Organ ein Sachkundiger, A. H. Saxton, und ersucht die Herren Heulmeier, einen einzigen Artikel oder ein einziges Fabrikat namhaft zu machen, welches durch besagte Bill in nachtheiliger Weise berührt werde. Wenn sie das thun und sich nicht wie üblich in allgemeinen Redensarten ergehen, so verspricht Herr Saxton, sie oder doch vorurtheilsfreie Personen zu überzeugen, daß die Fabrikanten durchaus im Irrthum sind. Er weist nach, daß unter dem alten Tarif, vor dem Inkrafttreten des McKinley=Gesetzes, 95½ Prozent aller in den Ver. Staaten gebrauchten Eisenwaaren hier fabrizirt und nur 4½ Prozent importirt worden sind. Dann fügt er hinzu:

„Ich habe die Liste der Eisenwaaren, welche durch die Wilson=Bill betroffen werden, sorgfältig geprüft. Wohl werden Kombinationen und Trusts, welche ungeheure Profite machen, in gewisser Weise berührt. Aber sonst fordere ich Jedermann heraus, mir eine Klasse von Waaren zu zeigen, die jetzt in den Ver. Staaten fabrizirt und von Händlern verkauft werden, ob deren Fabrikation nicht mit einem sehr anständigen Profit betrieben werden kann."

Der Ansicht dieses Sachverständigen tritt kein Geringerer bei, als der größte aller amerikanischen Eisen= und Stahlfabrikanten, der berühmte oder berüchtigte Carnegie aus Pittsburg. Einem New Yorker Blatte gegenüber hat derselbe erklärt, daß der von ihm vertretene Industriezweig durch die demokratische Zollbill nicht im Geringsten geschädigt werde. Darüber herrscht nun selbstverständlich große Entrüstung unter denjenigen Industriellen, welche behauptet hatten, daß sie die Löhne ihrer Arbeiter würden heruntersetzen müssen, wenn die Zollermäßigung einträte. Sie sagen jetzt, Carnegie habe gut reden, weil in seinen Werken großartige Verbesserungen eingeführt worden seien, die ihm den Mitbewerb mit dem Auslande ermöglichten. Liegt darin nicht aber gerade das Zugeständniß, daß sie selber, im Vertrauen auf den „Schutz", hinter ihrer Zeit zurückgeblieben sind? Was Carnegie kann, müssen Andere auch fertig bringen. Jedenfalls ist die Besorgniß der Beschützten um ihre Arbeiter eine widerliche Heuchelei.

Schöner Wetteifer.

Seit mehreren Jahrzehnten haben bekanntlich die europäischen Großmächte einander in der Vermehrung ihrer stehenden Heere zu übertrumpfen versucht. Im Verhältniß zu seiner Bevölterungsziffer hat Frankreich darin das Meiste geleistet, denn trotzdem es um zwölf Millionen Einwohner hinter Deutschland zurücksteht, ist die Friedensstärke des französischen Heeres ebenso groß, wie die des deutschen. Doch damit sind die Franzosen noch nicht zufrieden. Sie wollen es auch zur See der stärksten Macht gleichthun. Ihre Flotte soll ebenso groß werden, wie die britische. Während die Engländer, durch die Einfahrt der russischen Flotte in das Mittelmeer erschreckt, nur vier neue Schlachtschiffe, vier Kanonenböte und einen Kreuzer bauen wollen, gedenken die Franzosen, gleich 32 neue Kriegsfahrzeuge aller Gattungen in Angriff zu nehmen.

Frankreich ist unzweifelhaft ein reiches Land, das für seinen Ruhm viel Geld ausgeben kann, aber daß es der doppelten Aufgabe gewachsen ist, zu Lande mit dem Dreibunde und zur See mit England zu wetteifern, erscheint doch etwas fraglich. Denn Großbritannien hat bekanntlich noch nicht die allgemeine Wehrpflicht eingeführt und unterhält nur ein Miethsheer von 100,000 Mann. Es ist somit viel besser im Stande, große Ausgaben für seine Kriegsflotte zu machen, als der Nachbar über'm Kanale, der nicht weniger als eine halbe Million Soldaten beständig unter Waffen hält und für die Mobilmachung von nahezu vier Millionen sorgen muß. Ferner hängt doch die Stärke einer Kriegsflotte nicht nur von der Anzahl der Schiffe ab, sondern auch von der Bemannung der letzteren. Daß aber Frankreich auch ebenso viele seetüchtige Leute aufbringen kann, wie das meerbeherrschende Albion, hat noch Niemand zu behaupten gewagt.

Das alte Sprichwort, daß sich selbst der tiefste Brunnen ausschöpfen läßt, wird sich also wohl auch an den Franzosen bewahrheiten. Sie werden sich durch ihre Großmannssucht zu Grunde richten. Weshalb sie aber eigentlich die Engländer „ausstechen" wollen, wissen sie wohl selbst nicht. Die Erwerbung großer überseeischer Kolonien hätte für sie nicht den geringsten Werth, weil sie keinen Bevölkerungsüberschuß abzugeben haben, und die Auswanderung gleich Null ist. Sie vermögen nicht einmal ihre nordafrikanischen Provinzen zu bevölkern, und von ihren Erwerbungen in Hinterindien haben sie erst recht keinen Segen. Ihre Handelsflotte ist geradezu unbedeutend im Vergleiche mit der britischen und bedarf jedenfalls nicht so vieler Kriegsschiffe zu ihrem Schutze. Wenn sie indessen durchaus ihre Kräfte zersplittern müssen, so ist das nur ein Gewinn für Deutschland und für den europäischen Frieden.

Lokalbericht.

Ike Rivers entlassen.

Ike Rivers, der seiner Zeit als Spezialpolizist unter Mayor Washburnes Verwaltung eine bedeutende Rolle spielte, ist gestern von Polizeichef Brennan aus dem Amte entlassen worden. „Ike" hatte vor einigen Tagen einen jungen Mann, Namens Springer, ohne jede Veranlassung angehalten und auf denselben geschossen, ohne glücklicher Weise zu treffen. Gestern Nachmittag hatte der Herr Detektiv sich nicht entblödet, stark angetrunken das Bureau des Mayors zu betreten. Daraufhin erfolgte die summarische Entlassung.

Bestialische Verkommenheit.

Unter den Wirkungen eines viehischen Rausches gerieth der 35 Jahre alte Martin Doyle gestern Abend, in der Wohnung seiner betagten Eltern, mit dem Vater in Streit und feuerte einen Revolverschuß auf diesen ab. Nur dem Umstande, daß er kaum imstande war, sich auf den Beinen zu erhalten, ist es zuzuschreiben, daß er den Vater nicht tödtete, sondern nur am Bein verwundete. Der rohe Patron, der häufiger betrunken als nüchtern ist und sich von seinen alten Eltern ernähren läßt, ist in Haft genommen worden.

Arbeiter=Angelegenheiten.

In der Halle des Baugewerkschafts=Rathes, No. 199 Randolph St., fand gestern eine stark besuchte Versammlung Arbeitsloser statt.

William Healy hielt eine Ansprache und empfahl, den Kongreß um Abhilfe gegen die Arbeitsnoth anzugehen. Als er sich darüber beschwerte, daß von dieser Seite bis jetzt so wenig geschehen sei, stieß er auf Widerspruch und ein gewisser John F. Nellis nahm ganz besonders den Kongreß=Abgeordneten McGann in Schutz, von dem er behauptete, daß er ein ausgesprochener und thätiger Freund der Arbeiter sei. Andere sagten, das Gegentheil sei der Fall und so kam es zu einem Tumult, der nur mit großer Mühe Seitens des Vorsitzenden beigelegt wurde.

Es wurde eine Resolution angenommen, in welcher die Central Relief Association ersucht wird, die Unterstützungsgelder, welche in der einen oder anderen Geschäftsbranche gesammelt werden, zum Besten der Beschäftigungslosen in derselben Branche zu verwenden. Heute Abend findet eine weitere Versammlung statt.

Die andere Seite.

Herr William Smidt, der gegenwärtig an einer Schußwunde im Hospital darniederliegt, welche er am Sylvesterabend bei der f. Z. gemeldeten Schießerei davongetragen hat, gibt eine andere Darstellung der Affaire, als die ist, welche am 2. Januar veröffentlicht wurde. Herr Schmid behauptet, daß er an jenem Abend nach dem Closet gekommen sei und die Herren Passow und Rauch darin getroffen hätte, welche „A little Girl in blue" sangen. Es seien einige scherzhafte Bemerkungen gewechselt worden, worauf er sich wieder entfernt und die Thür hinter sich zugemacht hätte. Gleich darauf sei der Schuß gefallen. Er (Schmidt) habe sich getroffen gefühlt, worauf er die Thür aufgerissen und Passow mit dem noch rauchenden Revolver in der Hand gesehen habe.

Herr Schmidt will durch seine Angaben beweisen, daß der Schuß in Folge strafbaren Muthwillens abgefeuert wurde und den Zweck hatte, ihn zu erschrecken.

Da die Aussagen beider Parteien nunmehr in der „Abendpost" Raum gefunden, so ist hiermit die Angelegenheit vorläufig erledigt.

Zehn Jahre Zuchthaus.

Richter Brentano verurtheilte gestern den des Mordes angeklagten John C. Haupt zu 10 Jahren Zuchthaus. Gleichzeitig versicherte der Richter dem Verurtheilten, daß er wahrscheinlich in die Irrenanstalt für Sträflinge in Chester gesandt werden und man dort seinen Geisteszustand untersuchen würde. Haupt erschoß im April v. J. eine Frau Elisabeth Brenngärtner, welche zehn Jahre lang mit seiner Familie zusammengewohnt hatte und sich drei Wochen vor ihrem Tode verheirathet hatte. Er wurde von jeher als nicht ganz zurechnungsfähig angesehen und war mit der Frau in Streit gerathen, ehe er die That beging. Während des Prozesses ließ es sich nicht feststellen, ob der Mann geistig gesund sei oder nicht, daher die Bemerkung des Richters bei dem Urtheilsspruch. Haupt ist der Vater von 11 Kindern, von denen mehrere während des Urtheilsspruches im Gerichtssaale anwesend waren.

Gefährliche Liebhaberei.

Friedrich Mark ist an der städtischen Polizei angestellt und erhält monatlich $75. Einen Theil dieses Geldes legt er regelmäßig in Schnaps an und wenn er letzteren getrunken hat, verfällt er zum Zeitvertreib auf allerlei sonderbare Produktionen. So nimmt er z. B. von Zeit zu Zeit Uebungen mit seinem Revolver vor. Er ladet denselben vor den Augen seiner Gattin Veronika, richtet die Mündung nach seinem Kopf und droht dabei, sich erschießen zu wollen. Dann zielt er zur Abwechslung auf ihren Kopf und bedroht sie mit dem Tode. Bei anderen Gelegenheiten prügelt er seine Frau, so daß sie tagelang mit blauen Flecken am Körper umherlaufen muß.

Frau Veronika ist der Meinung, daß sie für etwas Besseres auf der Welt sei, als um von ihrem Mann geprügelt und zum Gegenstand seiner sonstigen gefährlichen Liebhabereien gemacht zu werden, und hat deshalb gestern im Kreisgericht um die Trennung ihrer Ehe nachgesucht. Sie bittet gleichzeitig um Alimente und um die Obhut über ihre beiden Kinder.

Brutal mißhandelt.

Die Schankwirthschaft von William McCarthy, Nr. 159 W. Madison Str., war gestern Abend der Schauplatz eines blutigen Kampfes, der zwischen dem Besitzer und James D. Thorpe, einem Schankwirthe aus Milwaukee, ausgefochten wurde. Die beiden Männer waren wegen einer geschäftlichen Angelegenheit mit einander in Streit gerathen. McCarthy ergriff eine Sodawasserflasche und bearbeitete damit wie rasend den Kopf seines Gegners, der schließlich blutüberströmt zusammenbrach. Das Nasenbein war zerbrochen, unter dem rechten Auge befand sich eine tiefe Schnittwunde, und das ganze Gesicht war bis zur Unkenntlichkeit angeschwollen. Der Verwundete mußte nach dem County=Hospital gebracht werden, während der brutale Raufbold verhaftet und nach der Desplaines Str.=Station gebracht wurde.

* Der Nr. 2066 Lexington Ave. wohnende Photograph Sumner Long versuchte gestern, an der 34. und State Str. auf einen Kabelbahnzug zu springen. Er glitt dabei aus und fiel auf das Pflaster, wobei er sich außer anderen Verletzungen eine Gehirnerschütterung zuzog.

Diebstähle von Kühen.

Seit einiger Zeit sind aus den Ställen verschiedener Viehbesitzer von Süd=Chicago wiederholt werthvolle Milchkühe gestohlen worden, ohne daß es bisher gelingen wollte, den Thätern auf die Spur zu kommen. Das letzte Opfer der Diebe ist eine Wittwe, Namens R. Roese, aus deren Stall, an der 79. Str. und Stony Island Ave., in der Nacht vom Donnerstag auf den Freitag eine Milchkuh entwendet wurde. Die Spuren zweier Männer und des gestohlenen Thieres konnten von dem Stalle aus mehrere Straßengevierte weit verfolgt werden. Sie führten bis auf die offene Prairie zwischen South Chicago und Kensington. Polizist Flynn, der eine genaue Untersuchung des Terrains vornahm, entdeckte gestern einen Platz, auf dem augenscheinlich mehrere Stück Vieh geschlachtet worden waren. Die Häute und sonstigen Abfälle hatten die Diebe einfach zurückgelassen. Der Verdacht der Thäterschaft hat sich auf die polnische Ansiedlung an der 83. Str. und Lake Ave. gelenkt. Die Polizei vermuthet, daß die armen Bewohner dieses Distrikts, durch Hunger und Noth getrieben, die Diebstähle verübt haben. Man hofft, der Thäter bald habhaft werden zu können.

Eigenartiger Geschäftsbetrieb.

Der Möbelhändler Jak. Thien, dessen Geschäftslokal sich in dem Hause Nr. 83 5. Ave. befindet, und Benjamin Friedman, der Geschäftsführer der „Chicago Club Exchange Company", Nr. 159 Washington Str., wurden Donnerstag Nachmittag auf Veranlassung von Post=Inspektor Stuart verhaftet und dem Bundeskommissär Hoyne vorgeführt. Der letztere verschob das Verhör auf den 8. Januar. Die Bürgschaft wurde auf je $500 festgesetzt. Die Angeklagten sollen sich der Uebertretung der Lotterie=Gesetze und der Benützung der Post zu ungesetzlichen Zwecken schuldig gemacht haben. Der obengenannte Klub befaßte sich mit dem Verkauf von Uhren, Möbeln und anderen Waaren nach einem ganz eigenartigen Geschäftssystem. Es werden Agenten ausgeschickt, denen es obliegt, Mitglieder zu gewinnen, und zwar unter dem Versprechen, daß jeder Neueintretende berechtigt ist, gegen eine Zahlung von $1 pro Woche an den wöchentlichen Ziehungen theilzunehmen. Jeder Gewinner erhält Waaren im Werthe von $50, und hat die Erlaubniß, aus dem Klub auszutreten, während die übrigen Mitglieder verpflichtet sind, ihre Zahlungen fortzusetzen. Wie die Unternehmer behaupten, mußte jedes Mitglied im Laufe der Zeit mit einem Gewinn herauskommen. Inspektor Stuart ist der Ansicht, daß das Geschäftsprinzip des Klubs mit einem Lotteriespiel identisch, und deshalb die Benutzung der Post zur Versendung von Zirkularen ungesetzlich sei. Dem gegenüber stellen die Angeklagten den Lotterieplan entschieden in Abrede und behaupten, daß das Geschäft auf vollständig solider Grundlage beruhe.

Die Citizens League.

Die unter dem Namen „Citizens League" bekannte Spitzel=Gesellschaft hielt gestern Abend in der Klubhalle, Nr. 113 Adams Str., eine Versammlung ab, bei der Herr H. M. Dudley den Vorsitz führte. Der Anwalt und Generalagent H. J. Hayward verlas seinen Bericht für den Monat Dezember, dem die folgenden Zahlen entnommen werden mögen: Anzahl der gerichtlich verfolgten Schankwirthe: 61; Zahl der gegen dieselben erhobenen Anklagen: 89, und zwar wegen Verkaufs geistiger Getränke an Minderjährige, 43; an Betrunkene, 44; wegen Haltens eines anrüchigen Hauses 2; die Zahl derjenigen Schankwirthe, welche dem Kriminalgericht überwiesen wurden: 21; Gesammtbetrag der verhängten Geldstrafen $760; und endlich die Zahl der durch einen Gerichtsbefehl vorgeladenen Zeugen: 170.

Vom Grundeigenthumsmarkt.

Im Allgemeinen liegen die Geschäfte ziemlich still und auch auf dem Grundeigenthumsmarkt herrscht nicht das Leben, wie z. B. vor einem Jahre. Einer von den Wenigen, welche nicht klagen und auch keine Ursache dazu haben, ist Herr S. E. Groß, der bekannte Grundeigenthumshändler. Dessen Geschäft blüht nach wie vor. In Grossdale und Hollywood werden im Durchschnitt mehr Grundstücke verkauft, als vor einem Jahre. Es kommt dies hauptsächlich daher, weil die Leute ihre Ersparnisse des niederen Zinsfußes wegen aus den Banken ziehen und in gutem Grundeigenthum anlegen.

Aus Polizeikreisen.

Mehrere Geheimpolizisten der Zentralstation haben heute auf Veranlassung des Polizeichefs Brennan ihre Resignation eingereicht. Es heißt, daß diese Verminderung der Polizeimacht nicht aus politischen Gründen, sondern aus Sparsamkeitsrücksichten vorgenommen wird. Angeblich war nicht genügend Arbeit für so viel Leute vorhanden. Die Liste derjenigen, die um ihre Entlassung nachgesucht haben, umfaßt die folgenden Namen: William C. Minier, Alexander Ashby, F. G. Gorbus, David H. Elliott, E. W. Sanford, John W. Norton, Barney Flynn und Patrick Tyrell, und angeblich auch George Partions und Byron L. Mills. Der oben erwähnte Alexander Ashby ist übrigens bereits gestern wegen eines schweren Dienstvergehens vom Amte suspendirt worden. Er hatte an der Clark Str. zwei Leute verhaftet, gegen die auch nicht die geringste Anklage erhoben werden konnte. Offenbar war Ashby angetrunken, als er seine Arrestanten auf der Station ablieferte. Als ihm Lieutenant Woods über sein Betragen Vorwürfe machte, wurde er dermaßen ausfallend gegen seinen Vorgesetzten, daß derselbe ihm sofort seinen Stern abnehmen ließ.

Durch den Tod erlöst.

William Meyer, ein in Arbeiterkreisen sehr wohl bekannter Mann, starb gestern in der Irrenanstalt in Dunning. Meyer war ein Mitglied der Bauschreiner=Union Nr. 1 und wird auch durch diese begraben werden. Seine Mutter wohnt Nr. 847 W. Madison Str.

Vor etwa 15 Monaten wurde Meyer durch einen Greifwagen der Kabelbahn an der Madison Str. zu Boden gerissen und dabei am Kopfe verletzt. Man brachte ihn nach Hause und in ärztliche Behandlung, doch die Verletzung zog eine dauernde Störung der Gehirnfunktionen nach sich. Er wurde eine Zeitlang im Detention=Hospital verpflegt, doch es stellte sich bald die Nothwendigkeit heraus, ihn in Dunning unterzubringen, wo er bis zu seinem Tode verblieb.

Sträflingstransport.

Sechs Verbrecher wurden am gestrigen Tage vom Countygefängniß nach Joliet gebracht und zwar: Martin Burke wegen Einbruchs, 14 Jahre Zuchthaus; E. W. Smith, Verschwörung, 2 Jahre; Richard Mayer, Einbruch, 18 Monate; Wm. Ryder, alias Raymond wegen Raubes, 1 Jahr; W. Wilson, Einbruch, 1 Jahr; Edward Lynch, Einbruch, 1 Jahr. Außer diesen wurden vier Knaben vom County=Gefängniß nach der Besserungsanstalt in Pontiac gesandt.

Beamten=Installirung.

In der am Dienstag, den 2. Jan., von der „Select=Loge, Nr. 1285, K. & L. of H.", abgehaltenen Versammlung wurden die folgenden Beamten installirt:

Protetor: Br. Reinhold Maurer;
Vize=Prot.: Sch. Marie Schemmel;
Prälat: Sch. Pauline Jensen;
Sekretärin: Schwester Elsa Fuchs;
Schatzmeister: Br. A. L. Wullweber;
Führerin: Sch. Sophia Wullweber;
Inn. Wache: Br. Dick Harding;
Aeuß. Wache: Br. F. Kwiatkowski.
Logen=Deputy: Br. F. B. Buschick;
„Past"=Protektor: Sch. Ida Buschick;
Trustees: Sch. Anna Koenig, Sch. Minna Harding, Sch. Johanna Kwiatkowski.

Die Versammlungen finden jeden 1. und 3. Dienstag im Monat statt, und zwar in Jungs Halle, 106 E. Randolph Str.

Das „Immergrün=Council, Nr. 16, O. C. F. (Ausgewählte Freunde)", hielt am 3. Januar seine diesjährige Generalversammlung ab, auf der die folgenden Beamten durch den Distrikts=Deputy, Herrn Karl von Kuehnau, in ihre betreffenden Aemter eingeführt wurden:

„Past"=Councilor: M. Wingerning;
Chief=Councilor: And. Wehrle;
Prälat: M. Diehl;
Korr. Sekretär: Th. v. Gimmingen;
Fin.=Sekretär: William Jäger;
Schatzmeister: Aug. Soeldner;
Führer: Marg. Fischer;
Aufseher: Mary Rathjen;
Innere Wache: A. Steidinger;
Aeußere Wache: Christ. Kuglin;
Logen=Deputy: Ludwig Herbold;
Trustees: C. Heine, L. Herbold und A. Kammensky.

Der Gesangverein „Arion=Männerchor" hielt am letzten Mittwoch in seiner Halle, Ecke Ecke Racine Ave. und Wellington Str., eine sehr gut besuchte Generalversammlung ab. Die an diesem Abend abgehaltene Beamtenwahl ergab folgendes Resultat:

Präsident: Math. Bisdorf;
Vize=Präsident: John Brahm;
Prot. Sekrtär: Chs. Wetterling;
Finanz=Sekretär: Wm. Molter;
Schatzmeister: Louis Müller;
Inventur=Verw.: Jos. Ittstein;
Bummelmajor: Paul Wenzel;
Fuchsmajor: Ferd. Stuebs;
Fahnenträger: P. v. Lohen;
Musik=Komite: Emil Dix, Paul Wenzel, Paul Richter und Rich. Heun.
Dirigent: Prof. John Benel.

Der Verein wird in Zukunft jeden Monat eine gemüthliche Abendunterhaltung für seine Mitglieder und deren Familien veranstalten. Die regelmäßigen Versammlungen, resp. Proben, finden an jedem Mittwoch in Weberheims Halle, Ecke Racine Av. und Wellington Str., statt.

* Pastor Gruetzmacher wird morgen, Sonntag Abend, um halb 8 Uhr in der deutschen Methodisten=Kirche, No. 506 S. Robey Str., predigen.

Kurz und Neu.

* Die Unternehmer von der Northwestern Hochbahn beschlossen gestern einstimmig, die Ordinanz, bezüglich Erbauung ihrer Linien, wie sie vom Mayor amendirt wurde, nicht anzunehmen. Die Herren behaupten, daß der Bau unter den durch die Ordinanz vorgeschriebenen Bedingungen eine Unmöglichkeit sei.

* Am nächsten Dienstage, Nachmittags 4 Uhr, soll die neue öffentliche „Carter Harrison Badeanstalt", No. 192 Mather Str., eröffnet werden. Gesundheitskommissär Reynolds hat aus diesem Anlasse bereits gestern eine Reihe von Einladungen zur Theilnahme an den Eröffnungsfeierlichkeiten ergehen lassen.

* Der 60 Jahre alte Eisenbahnarbeiter Ed. Quigly wurde vorgestern Nacht von einem Zuge der Wabash=Bahn in Englewood erfaßt und zu Boden geschleudert, wodurch er schwere Verletzungen erlitt. Er wurde in seine Wohnung No. 645 81. Str. geschafft.

* Postmeister Hesing hat gestern eine Verfügung erlassen, die für zahlreiche hiesige Geschäftsleute von großer Wichtigkeit sein dürfte. Briefe nach Europa und überhaupt nach dem Auslande werden künftighin täglich um 5 Uhr Nachmittags nach New York abgehen, anstatt wie bisher um 3 Uhr 15 Min. Dadurch wird es den Geschäftsleuten ermöglicht, auf ihre ausländische Korrespondenz mehr Zeit und Muße zu verwenden.

Todes=Anzeige.

Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser ältester Sohn Theodor im Alter von 20 Jahren, 4 Monaten und 18 Tagen gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 7. Januar, vom Trauerhause, 366 Jane Str., nach der St. Aloysius=Kirche und von da nach dem St. Bonifacius=Gottesacker. Die trauernden Eltern,
Theodor und Gertrud Kirberg, geb. Verding, nebst Geschwistern. bfi

Todes=Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter Elizabeth Eicker am Freitag, den 5. Januar 1894, im Alter von 45 Jahren gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 7. Januar, um 1.30 Uhr, vom Trauerhause, 216 Mohawk Str., aus nach dem St. Bonifacius=Gottesacker. Die trauernden Hinterbliebenen,
Cecilia Eicker, Franz Eicker, Kinder;
Theresa Diesel, Mutter,
Franz Diesel, Bruder. fsa

Todes=Anzeige.

Den Beamten und Brüdern der Court Schiller No. 26, I. O. F., zur Nachricht, daß Bruder Paul Lange am 5. Januar gestorben ist. Die Beerdigung findet statt Sonntag Nachmittag um zwei Uhr von 1055 Marianne Ave nach Wunders Kirchhof. Die Beamten versammeln sich um ein Uhr in der Logenhalle.
H. Gnadke, Oberf.
M. Koehler, Finanz=Sekretär.

Todes=Anzeige.

Freunden und Bekannten hiermit die traurige Nachricht, daß mein theurer innigst geliebter Gatte Albert Heinrich Paul Lange im Alter von 31 Jahren und 11 Monaten sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet vom Trauerhaus, 1055 Mariana Ave., Sonntag, den 7. Januar, Nachmittags zwei Uhr, nach Wunders Friedhof statt.

Todes=Anzeige.

Gestorben: Robert Hanisch, geliebter Gatte von Caroline Hanisch, im Alter von 63 Jahren und 10 Monaten. Beerdigung findet statt vom Trauerhause, 1071 W. Monroe Str., am Montag, den 8. Januar, um 10 Uhr Vormittags, nach der St. Malachags=Kirche und von da in Kutschen nach Graceland.

Todes=Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser vielgeliebter Vater John Mann, im Alter von 64 Jahren, am Samstag, den 6. Januar, Morgens 2 Uhr, sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Montag, den 8. Januar, Vormittags 10 Uhr, vom Trauerhause, 1013 N. Western Ave., aus nach dem St. Bonifacius=Friedhof. Um stille Theilnahm ebitten die trauernden Hinterbliebenen,
Fanny Mann, Gattin,
Albert Mann, May Mann und Hattie Schuttner, Kinder.

Todes=Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Mutter und Großmutter Henriette Maier, im Alter von 74 Jahren und 6 Monaten gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 7. Januar, Nachmittags 1.30 Uhr, vom Trauerhause, 3208 Dearborn Str. aus nach Graceland. Um stille Theilnahme bitten die Hinterbliebenen,
Bertha Kautz, Tochter.
Auguste Schmoll, verstorbene Tochter.

Danksagung.

Den Mitgliedern des Fortuna deutschen Frauen=Verein die traurige Nachricht, daß Schwester Louise Robertus am Freitag Vormittag gestorben ist. Beerdigung findet statt Sonntag Nachmittag 1 Uhr, vom Trauerhause, 332 Blue Island Ave., nach Waldheim.
Eliza Cramer, Präs.
Anna Gutmann, Sek.

Vergnügungs-Wegweiser.

Alhambra—Hendrik Hudson.
Chicago Opera House—About Town.
Columbia Theater—Sheridan.
Clark Str.-Theater—A Kentucky Girl.
Empire—Minstrel und Vaudeville-Aufführungen.
Grand Opera House—The Prodigal Son.
Haymarket Theater—Wang.
Hooleys Theater—The second Mrs. Tanqueray.
McVickers Theater—The Black Crook.
Schiller Theater—Felix Morris.
Windsor—The Span of Life.

Schreiben der Konfektionsdame Paula Erbswurst an den deutschen Bundesrath.

Berlin, 22. Dezember 1893.

Höchstgeborener Herr Bundesrath!

Ehe die freie Reichstagsabgeordneteneisenbahnfahrkarte ein sozusagiges Ereigniß wird, doch ich will nicht vorgreifen.

Ich kann es nicht anders leugnen, als daß in den meisten Dingen die falsche Anfangung immer fast stets zu einem schlechten Ende führt, wenn nicht noch in der rechtzeitigen Mitte ein Haltepunkt ertönt, welcher Moment mir in diesem Augenblick gekommen scheint, wo Sie darüber berathen wollen, ob die Reichstagsvolksvertretungsabgeordneten eine freie Eisenbahnfahrkarte für den gesammten Gau erhalten sollen, welche Frage ich mit einem höchst energitchen bitte nein im Voraus beantworten möchte, indem unbedingt ganz gewiß der Reichstagsabgeordnete in Künftigkeit wenn er und er reist noch unentgeltlicher wie jetzt in der Welt umher, dann wird er noch viel unbeschlußfähiger, als bisher.

Vielmehr müßte mit einem sanften, aber energischen Schlage der Sache eine ganz andere Wendung gegeben werden, durch welche der Uebelstand aus derKalamität befreit werden könnte. Und zwar, wenn ich es mit der geringen Wenigkeit eines einzigenWortes heraussagen soll:

Nicht der HerrAbgeordnete, sondern seine Frau Abgeordnetin muß die freie Eisenbahnfahrkarte bekommen.

Hierin liegt das ganze Geheimniß einer physisch und moralisch gebesserten Zukunft.

Gesetzt den Fall der Reichstagsabgeordnete. Welches ist sein ewiges Jammern und Klagen? Das Reichstagsdeputirtengeschäft bringe nichts ein, sondern verursacht eine große Menge Spesen, während bei ihm zu Hause das Geschäft bedeutend mehr drunter als drüber geht. Weshalb er es vorzieht, den lukrativlosenReichstag zu schwänzen und sich lieber in den billigeren Heimathslebensunterhalt zu begeben. Welches noch mit einem anderen Vortheil verbunden ist. Nämlich in Berlin, da sind auf einmal gegen vierhundert Reichstagsabgeordnete bei einander, wo sich also die Ehre sehr vertheilt und sogar Mancher gar keine davon hat, weil man ihn nicht kennt und in der großen Stadt ihm keiner an der Nase ansehen kann, daß er einer ist. Während hingegen zu Hause im kleinen Orte, da kennt ihn jedes Kind in der Wiege und die Sperlinge zwitschern es von den Dächern, daß dieser Herr hier der berühmte Reichstagsabgeordnete ist und Caprivi kann zehnmal Ja sagen und Er sagt Nein, dann ist es Nein, so berühmt ist er.

Aber natürlich wird keiner eingestehen, daß dieses der Grund für seine Zuhausebleibung ist, sondern sagt: von wegen des Geschäftes halber.

Während wenn er, und er ist wirklich zu Hause, dann kümmert er sich um die häusliche Obliegenheit keinen Pfifferling, sondern liegt den ganzen geschlagenen Tag auf der Konferenz mit den Wahlführern und empfängt lauter Deputationen und Wähler, die sich mit ihm berathen oder eine Anliegenheit haben wollen.

Während hingegen wenn seine Frau, und diese wäre es, welche die freie Eisenbahnfahrkarte bekäme, dann würde alles auf das Sofortigste so anders als möglich werden.

Sein Geschäft. Nun ja doch. Eine Kümmerung um dasselbe ist gewiß nöthig. Aber allermeistentheils kümmert sich die Frau schon so wie so darum. Und weiß sie wirklich einmal nicht, wo aus und wo ein, nun dann setzt sie sich eben mit der freien Fahrkarte auf die Eisenbahn und spritzt zu ihm nach Berlin und bespricht es mit ihm in aller Ruhe und fährt dann wieder nach Hause. Wobei gewiß seine Geschäfte nicht vernachlässigt werden und er nicht nöthig hat, durch seine Abwesenheit das Vaterland auch nur einen Tag lang ungerettet zu lassen.

Aber nicht nur in geschäftlicher, sondern auch in moralischer Beziehung.

Die Sitzung ist nicht beschlußfähig. Ja, weiß man's denn, warum Einer nicht hingeht? Berlin ist ein sogenanntes Sündenbabylon. Es gibt heute frische Austern. Der neue Kaviar ist soeben angekommen. Die Verführung lauert auf seinen Schritt und Tritt. Da ist es wirklich kein Wunder, wenn Mancher manchmal lieber wo anders hingeht. Wo solch einMann gar keiner Beaufsichtigung ausgesetzt ist!

Wohingegen jedoch andererseits, wenn er, und er wäre keinen Augenblick sicher, daß seine liebe Frau bei ihrer freien Fahrkarte in jedem Moment mit der Thüre in's Haus fallen könnte und nachsehen, ob er in der Sitzung sitzt, oder vielleicht hinter dieselbe gegangen ist, und zwar wohin? Und mit wem? Und warum? Und wie lange? Und wie oft schon? Dann würde so ein Mann doch sehr auf seinerHut sein und der Weg der unerlaubten Sündhaftigkeit wäre ihm doch etlich mit Dornen verrammelt, namentlich wenn seine Frau, und sie hätte ihn bei so etwas überrascht und fände dafür beim Herrn Präsidenten desReichstages den schützenden Hinterhalt, vielleicht durch einen öffentlichen Ordnungsruf oder sonstige Blamirung vor den sämmtlichen Kollegen nebst Wählerschaft.

Sehen Sie, geehrtester Herr Bundesrath, dieses wäre der richtige Weg zur Einschlagung, denn die freie Eisenbahnfahrkarte an ihn, was derHerr Abgeordnete selbst ist, da können Sie sich drauf verlassen, daß die Sache nur noch schlimmer wird, indem heutzutage überall der Agrarier lauert und verschleppte bei den wichtigsten Berathungen den anderen Abgeordneten tief nach Hinterpreußen auf die Jagd und so-was, weil es ja nichts kostet. Und um die Handelsverträge wären Sie dann böse drum rum.

Weshalb ich mit größter Zuversicht erwarte, daß Sie in Ihrem höchstgeborensten Gemüthe die wohlsterwogenen Vorschläge genehmigen werden Ihrer tiefergebensten Paula Erbswurst, Hausvogteiplatz links. („Ulk“.)

Das Dynamitfieber.

Aus Langenbielau wird das folgende heitere Geschichtchen berichtet: Ein hiesiger Gendarm wurde in große Aufregung versetzt, als ihm ein Postbote ein kleines Kästchen überbrachte, dessen Absender nicht angegeben war. Der argdenkendeBeamte nahm das Schlimmste an, nämlich, daß ihm von feindlicher Seite eine Höllenmaschine gesandt werde. Das Packet wurde vorsichtig aufs Polizeiamt getragen, wo es vorläufig eine Stunde lang ins Wasser gelegt wurde. Da sich aber trotz dieser Vorsichtsmaßregeln von den anwesenden Personen Niemand getraute, das verhängnißvolle Kästchen zu öffnen, wurde es in einen benachbarten Restaurations-Garten getragen, wo es geöffnet werden sollte. Aber die schwierige Frage war die: Wie machen wir's, damit Niemand abei verunglückt? Bald war diese Frage gelöst: Das Kästchen ward auf eine kleine Anhöhe gestellt, und die Anwesenden warfen aus der Ferne muthig mit Steinen darnach. Trotz des Bombardements wollte aber das Kästchen nicht explodiren. Da kam ein Schlauer auf einen guten Einfall. Das Kästchen fand Aufstellung in einerLuke des Steigerthurms der Feuerwehr, — dann wurde der Sohn eines Gutsbesitzers zu Hilfe geholt, der sich im Besitz eines Teschings befand, und aus angemessener Entfernung sandte er seine Projektile auf das gefährliche Kästchen ab. Und siehe da, er traf, aber eine Explosion fand nicht statt. Jetzt faßte endlich ein junger Mensch Muth, und unter der gespannten Aufmerksamkeit der zahlreich Versammelten schritt er tapfer auf das Kästchen zu, nahm es und fand darin ein— — zerschossenes Stück Butter, nebst einem Zettel, auf dem die Worte standen: „Ist dies für 30 Pfennige Butter?“

Verkauf einer Frau für 30Schilling.

Der „Sheffield Telegraph“ versichert, der Verkauf einer Frau sei kein unbekanntes Vorkommniß in Süd-Yorkshire, und erzählt folgende Verhandlung, die am vergangenen Montag in einer Schenke in Masborough, Rotherham, vor sich gegangen sei: Gegenwärtig waren der Ehemann, ein Eisenarbeiter, der in Masborough wohnt, seine Frau die, wie es heißt, einem Grubenarbeiter sehr zugethan ist, besagter Grubenarbeiter und zwei Freunde. Die Frau war hübsch und ebenso alt wie ihr Gemahl, der Liebhaber 26—28 Jahre alt. Die Trennung des Mannes und der Frau beruhte auf gegenseitigem Einverständniß. Der Gemahl glaubte, er hätte einen Anspruch auf eine Geldentschädigung. Folgendes Gespräch fand in der Schenke statt: „Die Frau zum Liebhaber: Er verlangt zu viel; er will 3 Liversterling haben. — Der Grubenarbeiter: Als ich mich heute Morgen auf den Weg machte, beabsichtigte ich nur 20 Schilling für Dich zu geben.— Der Gatte erklärte sich damit nicht zufrieden: Ich habe den Preis auf 3 Lst. festgesetzt, will aber 2 Lst. nehmen. — Nach einigem Hin- und Herreden reduzirte er seine Forderung auf 30 Schilling. Dieser Preis wurde gezahlt. In aller Form wurde die Transaktion nun niedergeschrieben: Ich, der Unterzeichnete — so schrieb der Gatte — erkläre hiermit, daß meine Frau von heute ab frei ist. — Der Gatte erklärte sich bereit, für das Kind aus der Ehe zu sorgen. So geschehen im Jahre des Heils 1893. aanfſiichB Suiiſt Lano=ſe

Aus Adelaide,

Süd-Australien, wird der „Köln. Ztg.“ geschrieben: In diesen Tagen starb hier der älteste deutsche Ansiedler, J. K. H. Sickerdick. Er war aus Hannover gebürtig und gehörte zu jenen deutschen Auswanderern, die im Jahr 1836 mit der „Koromandel“ in Kangoroo-Island eintrafen. Nach erfolgter Proklamation der Kolonie Süd-Australien siedelte der damals 20jährige Sickerdick nach dem mit dichtem Urwalde bestandenen Festlande über, half bei der Vermessung der zu erbauenden Stadt und dem Bau der ersten Werft in Port Adelaide. Später verband er sich mit nachkommenden Landsleuten und gründete mit ihnen die deutschen Ortschaften Kiemzig, Hahndorf und Lobethal. Interessant war es, wenn er aus jenen Zeiten der Entstehung unserer Kolonie erzählte.

Ein anderer Deutscher, Felix Krause, erlitt vor einigen Tagen einen grauenhaften Tod. Krause war Grenzreiter. In der Nähe der Tarella-Station, N.-Süd-Wales, warf ihn das Pferd ab, wobei er einen schweren Beinbruch erlitt. Weithin war Niemand da, der ihm hätte Hilfe leisten können; er kroch nach einer Hütte, die sich in der Nähe befand, und legte sich dort nieder. Wie lange er dort gelegen, ist unbekannt; als die Bewohner aus dem Dienste der Station zurückkehrten, fanden sie eine bereits in Verwesung übergehende Leiche darin, daneben einen Zettel, auf dem der Unglückliche sein Leiden schilderte, und hinzufügte, er werde sich erschießen, um dem Tode des Verschmachtens zuvorzukommen; er bittet alle Kameraden, ihm zu verzeihen; neben ihm lag die abgeschossene Flinte.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Zwei Männer, das Telegraphiren für unsere Eisenbahnen zu erlernen und Stellungen als Telegraphisten und Stations-Agenten zu übernehmen. Eisenbahn-Superintendent, 175 5. Ave. 3jlw

Verlangt: Agenten. Gehalt oder Commission. Die größte Erfindung der Zeit, der neue Patent Chemical Ink Erasing Pencil, leicht verkäuflich, arbeitet wie mit Magie. Agenten machen $25 bis $125 per Woche. Wegen weiterer Einzelheiten schreibt an die Monroe Eraser Mfg. Co., X. 17, La Crosse, Wis. mmj,bw

Verlangt: Ein guter Butcher als Shoptender, englisch und deutsch sprechend. Zu erfragen 342 Larrabee Str., hinten, Sonntag von 12—2 Uhr.

Verlangt: Ein Junge an Cakes zu helfen. 879 N. Halsted Str.

Verlangt: Ein starker Junge in Bäckerei. 749 W. Madison Str.

Verlangt: Schornsteinfeger. Adr. D 24, Abendpost. smodi

Verlangt: Guter Agent, einer der Pferd und Wagen hat, vorgezogen. 276 Larrabee Str.

Verlangt: Gegen Board, Hausarbeit, frisch eingewanderter Deutscher. 1097 Lincoln Ave., Saloon.

Verlangt: ein guter Bauschreiner kann Arbeit haben, wenn er $14 für 5 Zimmer Miethe bezahlen kann. 22 Hull Str.

Verlangt: Für eine Zeitung, Bürgschaft fähige Agenten gegen Gehalt und Commission. Offerten B 22, Abendpost. sfa

Verlangt: Ein stetiger Schuhmacher, um einen flott gehenden Shop zu übernehmen, gute Gelegenheit für den rechten Mann. 3558 Cottage Grove Ave. sfa

Verlangt: Lokal- und General-Agenten für eine schnell verkäufliche patentirte Neuheit, 100 bis 150 Prozent Verdienst. Gute Agenten können $100 bis $300 den Monat machen. Freies Territorium. Schreibt um Einzelheiten. The Ohio Novelty Co., D 170, Cincinnati, O. 2jalj

Verlangt: Zwei junge Männer für dauernde Stellungen, um Telegraphiren an unseren Linien zu erlernen, Stellungen garantirt mit $75, $100 bis $125 monatlichem Lohn. Superintendent, 175 5. Ave. 3jnlw

Verlangt: Agenten für zwei leicht verkäufliche Conjum-Artikel, sicherer Verdienst. Probesendung 25 Cents. Adresse: Consumers Agency, 968 N. Clark Str. 30djlw

Verlangt: Knaben, das Telegraphiren zu erlernen an unseren Linien und wenn tüchtig, einen monatlichen Gehalt von $50, $75 und $100 zu beziehen. Telegraph-Superintendent, 175 5. Ave. 3jnlw

Verlangt: Agenten um Kalender zu verkaufen. Hoher Rabatt. 76 5. Ave., Room 1. 26dj12t

Verlangt: Erster Klasse nüchterne, intelligente deutsche Agenten Beste Gelegenheit für die richtigen Männer. 234 LaSalle Str., Zimmer 41, 4. Flur. 23agbw

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Zwei Damen für dauernde Stellungen, um Telegraphiren an unseren Linien zu erlernen, Stellungen garantirt mit $75, $100 bis $125 monatlichem Lohn. Superintendent, 175 5. Ave. 3jlw

Verlangt: Kellnerin und Geschirrwascherin für ein Hotel auf dem Lande. 61 La Salle Str., Zimmer 3.

Verlangt: Gute Maschinenmädchen an Kniehosen. 45 McReynolds Str. sfa

Verlangt: Mädchen bei Hand zu nähen an Shopröcken. 2508 S. Canal Str. sfa

Verlangt: 4 Maschinenmädchen an Hosen zu nähen. 1297 W. 17. Str. 3jalw

Verlangt: Mädchen, das Telegraphiren zu erlernen in unseren neuen Officen, mit $50, $75 und $100 monatlichem Gehalt. Superintendent, 175 5. Ave. 3jlw

Hausarbeit.

Verlangt: Ein braves Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 2408 Wentworth Ave. dfja

Verlangt: Ein starkes Mädchen für allgemeine Hausarbeit, welches auch etwas vom Kochen versteht, das zu Hause schlafen kann vorgezogen. 360 W. Lake Str.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1155 58. Str., zwischen Michigan und Indiana Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit, guter Lohn, gutes Heim. 205 Dearborn Ave.,

Verlangt: Eine gute Frau für kleine Familie, die eine Heimath sucht. Zu erfragen Sonntag, 145 Wilmot Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 181 W. Lake Str. smo

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 278 Hastings Str., Ecke Paulina.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in amerikanischer Familie, gute Heimath. 62. und Whorton Ave. smo

Verlangt: Eine ältere Frau für leichte Hausarbeit, gute Heimath, keine Kinder. J. Johnson, 4023 Ashland Ave. smdi

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für Hausarbeit, keine Wäsche. Restaurant und Cafe, 131 N. Clark Str.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 159 Wells Str., oben.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 902 Milwaukee Ave.

Verlangt: Deutsches Dienstmädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 252 Vine Str., oben

Verlangt: Köchinnen und Mädchen, beste Plätze der Nordseite. Sonntag offen. 605 N. Clark Str.

Verlangt: Junges Mädchen im Haushalt und Saloon zu helfen. North Ave. und Sedgwick Str.

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 351 Dayton Str.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit, muß zu Hause schlafen. 970 N. Halsted Str., im Hinterhaus.

Verlangt: Gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 443 Winchester Ave., Flat B.

Verlangt: Ein jüdisches Mädchen für allgemeine Hausarbeit, kleine Familie, muß kochen können. 365 E. Division Str.

Verlangt: Ein Mädchen. 566 N. Ashland Ave.

Verlangt: Starkes Mädchen für Restaurant-Arbeiten, Böhmin vorgezogen. 230 N. Clark Str.

Verlangt: Eine wiener Köchin, die schon in amerikanischen Restaurants gearbeitet hat, wird gesucht. 230 N. Clark Str.

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Eine erster Klasse Köchin, die auch waschen und bügeln kann. Nur eine erfahrene Köchin braucht sich zu bewerben. 767 Washington Boul.

Verlangt: Ein deutsches Kindermädchen, das in der Pflege und Behandlung von Kindern erfahren ist. Nur eine erfahrene Person braucht sich zu bewerben. 767 Washington Boul.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 4222 Calumet Ave., 1. Flat.

Verlangt: Ein deutsches gutes Mädchen in einer kleinen Familie. 888 Mitchell Ave., nahe North Ave., Humboldt Park. smo

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit und Beaufsichtigung von Kindern. 316 35. Str., Store.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 300 Sheffield Ave., 1. Flat.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit, ein frisch eingewandertes wird vorgezogen. 1216 Southport Ave., Ecke Gray Str., Lake View.

Verlangt: Ein nettes deutsches Mädchen für Hausarbeit in einer Familie von zwei Personen, ein frisch eingewandertes wird vorgezogen. 295 Bissell Str., nahe Garfield Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen. 186 Clifton Ave., 2. Flat.

Verlangt: Waschfrau um Familienwäsche in's Haus zu nehmen. Zu erfragen 738 Clifton Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 720 Belmont Ave.

Verlangt: Ein ordentliches Mädchen oder Frau für leichte Hausarbeit in kleiner Familie, die Liebe zu Kindern hat, guter Lohn, Referenzen verlangt. 104 Blue Island Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 101 Nebraska Ave.

Verlangt: Ein Mädchen von 15 bis 16 Jahren, welches bei den Seinigen schläft. 55 Samuel Str., unten.

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 456 Wells Str. sjamo

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 4437 Wentworth Ave. simo

Verlangt: Ein frisch eingewandertes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 261 Warren Ave. 3jlw

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für die bestenPlätze in den feinsten Familien an der Südseite bei hohem Lohn. Frau Gerson, 215 32. Str., nahe Indiana Ave. bw

Verlangt: Mädchen für gute Privatfamilien und Geschäftshäuser. Herrschaften bekommen unentgeltlich gutes Dienstpersonal. 587 Larrabee Str., Telephon North 612. 8dj3m

Mädchen finden guteStellen bei hohem Lohn. Mrs. Elfelt, 147 21. Str. Frisch eingewanderte sogleich untergebracht. Stellen frei. 13jnlj

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Nachzufragen 5931 Dickey Str., Englewood. dfrja

Verlangt: Eine erster Klasse Köchin, muß etwas Hausarbeit thun, keine Kinder, guter Lohn. 3600 Prairie Ave. dff

Verlangt: Gute Mädchen in Privatfamilien und Boardinghäuser für Stadt und Land. Herrschaften belieben vorzusprechen. Duske, 448 Milwaukee Ave. 12dj1m

Stellungen suchen: Männer.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Beschäftigung von empfohlenem Deutschen, 24, Clerk. Geringe Ansprüche. Offerten R 46, Abendpost. dfrja

Gesucht: Ein Schlosser mit Erfahrung im Maschinenbetrieb und Steamfitting, sucht Arbeit als Feuermann, ist bereit irgend eine Arbeit zu thun. Adr. D. 25, Abendpost. sja

Gesucht: Ein flinker und kräftiger junger Mann, der Hausarbeit gut versteht, sucht Stelle. 403 Racine Ave. frja

Gesucht: Ein kräftiger junger Mann, der gut mit Pferden umgehen kann, sucht Arbeit. 44 Diversey Place. frja

Gesucht: Ein junger Mann sucht Stelle als Coachman, hat gute Erfahrungen und gute Zeugnisse. 1093 Warren Ave. ssmo

Gesucht: Junger Mann, Butcher, sucht eine gute Stelle. H. Shill, 5009 S. Ashland Ave. 2jlw

Gesucht: Junger Mann, welcher früher in einem Butchergeschäft gearbeitet hat, sucht Stelle um es vollends zu erlernen, ist willens, für seine Ausgaben zu arbeiten. Adr. Adam Hoffmann, 274 Illinois Str.

Gesucht: Ein junger Kaufmann, Deutscher, erst kürzlich eingewandert, früher in größeren Colonialwaaren-Grosso-Geschäften in Deutschland thätig und welchem die besten Zeugnisse zur Seite stehen, sucht ähnliche Stellung. Offerten erbeten A F 100, Abendpost.

Gesucht: Ein deutscher Mann, 22 Jahre alt, sucht irgend welche Beschäftigung. 310 Cortland Str.

Gesucht: Erfahrener Bäckerwagentreiber sucht Stelle als solcher oder auf Laundrywagen. 343 E. 22. Str.

Gesucht: Ein Blacksmith, 20 Jahre alt, welcher Pferde beschlagen kann, wünscht Arbeit. 18 S. Market Str., Ecke Halsted Str.

Gesucht: Stelle von starkem Junge, der schon in Bäckerei gearbeitet hat. 90 Schiller Str. smo

Gesucht: Ein Wurstmacher sucht Stelle. Zu erfragen 111 E. North Ave.

Gesucht: Anständiger junger Mann wohnt bei seinen Eltern, möchte Barbiergeschäft erlernen. 1722 Francisco Str., Avondale, Ill.

Gesucht: Junger Mann, einen Monat im Barbiergeschäft, wünscht dasselbe auch zu erlernen für Kost und Logis. Pral, 56 E. Chicago Ave.

Stellungen suchen: Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Eine alleinstehende Frau in mittleren Jahren sucht eine Stelle als Haushälterin. Zu erfragen 5747 Wabash Ave. dsja

Gesucht: Ein junges Mädchen sucht Stelle als zweites Mädchen oder zur Stütze der Hausfrau. Knaff, 5235 Dearborn Str. dfria

Gesucht: Junge deutsche Wittwe sucht irgend welche Beschäftigung im Haushalt, am liebsten auf derNordseite. 238 Clybourn Ave. sja

Gesucht: Ein anständiges deutsches Mädchen sucht Stellung in einer Privatfamilie, im Schneidern bewandert. 3050 Lock Str.

Gesucht: Eine alleinstehende ältere Frau sucht Stelle als Haushälterin, beste Zeugnisse zur Verfügung. Adresse C. H. Marr, 1072 N. Western Ave.

Gesucht: Ein älteres deutsches Mädchen sucht Stelle als Haushälterin bei vornehmer Herrschaft, ohne Waschen; versteht Kochen. 559 Wieland Str.

Gesucht: Ein gutes deutsches Mädchen sucht eine Stelle für Hausarbeit. Plätze an der Nordseite werden bevorzugt. Adresse 622 21. Str., nahe Ashland Ave., im Store.

Gesucht: Eine Frau in mittleren Jahren sucht einen Platz für gewöhnliche Hausarbeit. Näheres 52 Cicero Court, oder 184 E. Madison Str., Saloon.

Gesucht: Eine gute Näherin wünscht Stellen in Privathäusern anzunehmen, ist in allen Näharbeiten bewandert, $1 den Tag. Adr. Fräulein Bleile, 359 24. Str.

Gesucht: Schneiderin empfiehlt sich für Arbeit in und außer dem Hause, guter Sitz garantirt, billig. Wittwe Opitz, 213 E. Division Str.

Gesucht: Eine ältere Frau wünscht Stelle in Familie für Hausarbeit. 123 W. Randolph Str., 1. Flat, vorzusprechen Sonntags.

Gesucht: Aeltere alleinstehende Frau wünscht bei anständigem älteren Herrn oder bei zwei älteren Leuten den Haushalt zu führen, geht auch aus dem Land. 64 Blue Island Ave.

Gesucht: Ein deutsches Mädchen sucht Stelle in Privatfamilie oder Restaurant. 78 Ogden Ave.

Gesucht: Frau in mittleren Jahren wünscht Stelle als Haushälterin oder zum Kochen und Hausarbeit in kleiner Familie. 582 Wells Str., unten.

Gesucht: Eine deutsche Wittfrau sucht einen Platz in einem Restaurant, zum Helfen in der Küche oder in einer Familie für zweite Arbeit. 360 Harrison Str. samo

Gesucht: Junges Mädchen findet gutes Heim in kleiner Familie. 94 Tyson Ave., nahe Roscoe Blvd.

Gesucht: Eine deutsche Frau sucht Stelle als Haushälterin. 165 Orchard Str., hinten, oben.

Gesucht: Ein starkes deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. 644 Blue Island Ave. sja

Gesucht: Eine junge Frau sucht den Tag über irgend welche Beschäftigung in Restaurant oder Privat. 392 W. 15. Str., hinten. sja

Gesucht: Eine Köchin, die auch den Haushalt zu führen versteht, sucht Stelle in feinem Haus. 139 W. Randolph Str. sja

Gesucht: Eine ältliche Frau sucht einen Platz im Haushalt zu helfen, oder bei Kindern. 30 W. Erie Str., oben. sja

Gesucht: Ein deutsches Mädchen, 15 Jahre alt, sucht Stelle für leichte Hausarbeit. 681 N. Washtenaw Ave.

Gesucht: Ein Mädchen sucht Stelle in kleiner Familie für Hausarbeit. Näheres 1343 N. Clark Str., Ecke Sheffield Ave.

Verschiedenes.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Gefunden: Ein großer gelber Hund. Abzuholen 40 McHenry Str.

Zu vermiethen und Board.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Hübsch möblirte Zimmer mit separatem Eingang. 33 Goethe Str., nahe Wells Str.

Zu vermiethen: Frontzimmer, heizbar, separater Eingang, bei alleinstehender Frau. 400 Sedgwick Str.

Zu vermiethen: Frontzimmer bei einzelner Frau, billig. 195 Blackhawk Str.

Verlangt: Drei Roomers. $3.50, mit Waschen. Nahe Deering Factory. 151 Rhine Str.

Zu vermiethen: Vier Frontzimmer und Stall. 342 Clybourn Ave.

Verlangt: Boarders oder Selbst-Boarders finden gutes Heim. 4926 Wood Str.

Zu vermiethen: Ein freundliches möblirtes Frontzimmer für einen oder zwei ePrsonen. Billig. 402 Wells Str.

Zu vermiethen: Butchershop, nebst Eisbox, neben Grocerystore, billig. Jansen und Grace Str. Zu erfragen 1442 Roscoe Str.

Zu vermiethen: Elegant möblirte Zimmer, billig. 207 LaSalle Ave., Dickert.

Zu vermiethen: Drei schöne Zimmer und Stall. 416 Washburn Ave.

Zu vermiethen: Ein schönes großes Zimmer für einen oder zwei Herren. 272 Clybourn Ave., No. 4.

Eine süddeutsche jüdische Familie auf der Nordwestseite wünscht einen jungen in Logis zu nehmen. Offerten B. 17, Abendpost.

Aufgepaßt: Eine seltene Gelegenheit, Store nebst Wohnung zu vermiethen, vorzügliche Lage für irgend einen guten Geschäftsmann. 339 Roscoe Blvd., Lake View.

Zu vermiethen: Vier schöne helle Zimmer im Hinterhause. 546 N. Clark Str.

Zu vermiethen: Schöne, möblirte Zimmer, billig. 613 N. Ashland Ave., nahe Milwaukee Ave.

Zu vermiethen: Hübsch möblirtes großes Frontzimmer, passend für zwei Herren, oder leichte Haushaltung. 551 Sedgwick Str., 1. Flat. smd

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer, mit oder ohne Kost. 289 W. Chicago Ave.

Zu vermiethen: 6 schöne Zimmer und Badezimmer, hell, groß und Bay Window. 103 Hudson Ave.

Verlangt: Zwei Herren in Kost und Logis, jeder $4.50 die Woche. 75 Menominee Str., nahe Sedgwick Str.

Zu vermiethen: Ein oder zwei Zimmer für 2 oder 4 Herren. 1395 N. Halsted Str. sm

Ein oder zwei junge Leute können Kost und Logis haben. 306 W. Chicago Ave.

Zu vermiethen: Schönes Zimmer an einen Herrn oder Mädchen. 10 Otis Str.

Zu vermiethen: Schlafstellen für $1 per Woche. 197 Blue Island Ave., Saloon. ddja

Zu vermiethen: 4 Zimmer-Wohnung mit 7 Fuß hoem Basement, hinten auch Lot, passend für irgend ein Geschäft. 2907 Parnell Ave. sja

Zu vermiethen: Warmes möblirtes Zimmer an einen oder zwei Herren, mit guter Board, $4 per Woche, bei einer Wittwe. 442 Sedgwick Str. sja

Zu vermiethen: Billig, warmes Zimmer. 180 E. Indiana Str. sja

Zu vermiethen: Vier schöne möblirte Frontzimmer, sehr passend für einen Doktor oder 5—6 junge Leute. 813 W. 22. Str. ff

Zu miethen und Board gesucht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Gut möblirtes Zimmer mit Heizung und Badeeinrichtung; südlich von North Ave. und östlich von Wells Str. Offerten mit Preisangabe an Z 24, Abendpost. smo

Zu miethen gesucht: Zimmer mit Board, am liebsten auf der Nordseite, von einem jungen Mann. Adresse G. M., 86 W. Washington Str.

Zu miethen gesucht: Junges deutsches Mädchen, Schneiderin, sucht auf der Nordseite ein Front- und Bettzimmer in frequenter Lage, womöglich möblirt. Adresse mit Preisangabe A. B. 223, Abendpost.

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel rc.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Sehr billig, Pferd, Wagen und Geschirr, Expreß-Licenz; nehme auch Kuh in Tausch dafür. 815 50. Court, zwischen Halsted Str. und Union Ave. 2jlw

Zu verkaufen: Ein junges Pferd, billig. 392 North Ave. dofja

Zu vertauschen: Ein Buggy für ein gesundes Pferd, Mittelalter. 5524 Wentworth Ave., oben. dff

Zu verkaufen: Zwei gute Arbeitspferde, billig, verkaufe auch einzeln. 245 W. Division Str.

Zu verkaufen: Gutes Buggy- oder Expreß-Pferd, Preis $35. 495 N. Western Ave.

Muß verkaufen: Zwei gute Pferde, sehr billig. Eigenthümer todt. 527 N. Paulina Str.

Zu verkaufen: Zwei gute Pferde, sehr billig, habe keine Arbeit. 221 Rumsey Str., nahe Milwaukee Ave. und Division Str.

Muß verkaufen: Starkes gesundes Pferd und Geschirr $25, beinahe neues Top Buggy $30, brauche Geld. 554 Dickson Str.

Spottbillig: Ein gutes Pferd, Top Wagen und Geschirr. 318 Sheffield Ave., 1. Flat.

Für eine Schuld angenommen und muß sofort verkaufen: Sechs offene und bedeckte Deliverywagen, zwei Top Buggies, 4 Pferde, zu Eurem eigenen Preise. 272 Bissell Str.

Einkauf und Verkauf von Hunden aller Rassen, nur reinster Abstammung. Spezialität Ulmer Doggen. Auf verschiedenen Ausstellungen in Chicago prämiirte Hunde dieser Rasse, blau und gestreift, zum Belegen stets an Hand. Hunden werden Ohren bestens geschnitten und Hunde werden in Pflege und Pension genommen. Kommt und seht Berlina Kennel. Oscar Seeger & Co., 4706 Ashland Ave.

Zu verkaufen: Ein gelber gemischter großer St. Bernhardiner, guter Wachhund. 161 N. Halsted Str. 2. Flur.

Zu verkaufen: Kanarienvögel, feine Roller und Zuchtweibchen. 128 Cornell Str.

Soeben erhalten: Eine neue Lot Harzer Canarien-Vögel im vorzüglichen Gesange; ferner: Zuchtweibchen, Stiglitzen, Lerchen, Pappageien, Affen, Frrits, feine Tauben, Goldfische, Aquarien und große Auswahl aller Sorten Käfige, importirten Saamen, Vogel-Medizin; alles zu billigsten Preisen. 104 Blue Island Ave., Sonntags offen. 11djmmijalm

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 93 und 95 5. Ave., Ecke Washington Str., Zimmer 9, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, z. B. sucht Verschwundene, Gatten, Gattinnen oder Verlobte. Alle unglücklichen Ehestandsfälle untersucht und Beweise gesammelt. Auch alle Fälle von Diebstahl, Räuberei und Schwindelei untersucht und die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen. Wollen Sie irgendwo Erbschafts-Ansprüche geltend machen, so werden wir Ihnen zu Ihrem Rechte verhelfen. Irgend ein Familienmitglied wenn außer Hause, wird überwacht und über dessen Aufenthalt und Thun und Treiben genaue Berichte geliefert. In irgendwelchen Verlegenheiten kommen Sie zu uns, und wir werden die richtigen Schritte für Sie thun. Freier Rath in Rechtssachen wird ertheilt. Wir sind die einzige deutsche Polizei-Agentur in Chicago. Auch Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags. 9aglj

Schule für Zuschneiden und Kleidermachen von Frau Olga Goldzier, 599 N. Clark Str. Ehemalige Leiterin der berühmtesten Schnittzeichenschule in Wien. Damen, welche ihren Geschmack ausbilden und sich französischen „Chic“ aneignen wollen, bringen sich ihre Stoffe mit in die Schule und fertigen sich dort ihre Toiletten an. Frauen, welche sich ihre Kleider im Hause herstellen wollen, erhalten dieselben zugeschnitten und anprobirt, was eine große Ersparniß ist. Schülerinnen können täglich eintreten. 16nobw

John M. Bredt & Co., das bekannte deutsche Juwelier-Geschäft, im Columbus-Gebäude, 103 State Str., 6. Flur, bezahlt Baar für altes Gold und Diamanten; verkauft Uhren und Juwelen auf Abschlagszahlung und macht alle Reparaturen zu Fabrikpreisen. 19se16m

Schulden! Schulden! Schulden! Allerlei schlechte Schulden sofort kollektirt. —Keine Zahlung ohne Erfolg!— Constabler immer an Hand. Peoples Collection Agency, 92—94 LaSalle Str. Zimmer 37. Deutsch wird hier gesprochen. 16djbw

Löhne, Noten, Rentbills und schlechte Schulden aller Art kollektirt. Keine Zahlung ohne Erfolg. John Kurland, County-Constabler, 76 5. Ave., Zimmer 8. Offen bis 7 Uhr Abends, Sonntag Vormittags bis 10 Uhr. 14dj1m

Angenehmes Heim für Damen während der Entbindung. 144 W. 13. Str. Bornvviel, Hebamme. 2janliw

Carl Lüneburg möchte sich einfinden bei seiner Schwester, Ottilie Renn, 576 W. 18. Str. dfrja

Bekanntmachung. Da mich meine Frau, Ida Fischer, böswilliger Weise verlassen hat, werde ich keine Schulden, welche ihrerseits gemacht werden, für sie bezahlen. Clemence Fischer. sfa

Ich warne hierdurch Jedermann, meiner Frau A. Schech etwas zu borgen, da ich nicht für Zahlung hafte. H. Schech, 967 Blue Island Ave.

Schaumberg-Schindlers Theater, Preis-Maskenball in Müllers Halle, Samstag, den 20. Januar. Jede vollständig costümirte Person erhält einen Preis. 6,11,12,13,17,18,19jn

Neue elegante Masken-Anzüge für Damen zu verleihen. Frau L. Rolff, 137 Dayton Str., nahe Clybourn Ave.

Verlangt: Damen, welche Wöchnerinnen aufwarten und Hebammen werden wollen. 512 Noble Str. 16no3mt

Plüsch-Cloaks werden gereinigt, gesteamt, gefüttert und modernisirt. 212 S. Halsted Str. 19sepbw

Alle Arten Haararbeiten fertigt R. Cramer, Damen-Friseur und Perrückenmacher. 384 North Ave. 19jalj

Arbeitslohn wird prompt und gratis kollektirt. 212 Milwaukee Ave. Offen Sonntags. 24olj

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Grocers und Butchers, Achtung! Schnell! Schnell! Schnell! Für den besten Grocery-Store und Meatmarket, mit sehr großem feinen Waarenvorrath und hochfeiner Grocery- und Butcher-Einrichtung, sowie gutes Pferd und Topwagen, dieses ist eine Goldgrube für den rechten Mann, verlange für Alles nur $650, billig für $1200, verkaufe auch an Abzahlung, kommt sofort für diese seltene Gelegenheit, habe andere Geschäfte, billige Miethe. 835 W. Division Str., offen Sonntag Morgen.

Aufgepaßt! Aufgepaßt! Muß sofort verkauft werden zu irgend einem annehmbaren Preis, vollständiger Eck-Grocerystore, im Ganzen oder einzeln, großer Waarenvorrath, vollständige Einrichtung, gutes Pferd und Wagen. Dieses ist die feinste Gelegenheit je offerirt, verlange $650, billig für $2000, theilweise an Abzahlung, verkaufe auch zum Fortnehmen. Offen Sonntag und Montag, 1260 Noble Ave., nehmt Clark Str.-Kabelcars bis Noble Ave.

Zu verkaufen: Ein guter Candy-, Tabak-, Cigarren-, Milch- und Bäckerei-Store, nebst Laundry-Office. 155 W. 13. Str.

Zu verkaufen: Gut gehender erster Klasse Butter-, Kaffee- und Thee-Store auf der Nordseite, 1 Delivery-Wagen. Tägliche Einnahme $30 bis $40. Zu erfragen 243 Hudson Ave. smo

Zu verkaufen: Candy-, Tabak- und Notion-Store, billig. 539 W. 14. Str.

Zu kaufen gesucht: Gute „Abendpost“-Route. Adr. F 23, Abendpost.

Zu übernehmen: Beste Gelegenheit für Mann und Frau eine flotte Restauration zu übernehmen, nur Leute von Fach brauchen zu antworten unter F. 44, Abendpost.

Zu verkaufen: Eine Teppich-Weberei, 12 Jahre etablirt, billig wenn sofort genommen. 569 W. 17. Str.

Zu verkaufen: Bäckerei, $125. 1771 N. Western Ave.

Zu verkaufen: Ein gut eingerichteter Store mit Wohnung und Stall. 186 Cleveland Ave. smo

Bestgelegener Nordseite-Grocerystore, muß ohne Rücksicht auf seinen großen Werth für nur $550 verkauft werden, theilweise an Zeit, riesiges frisches Lager und neue Einrichtung, keine Konkurrenz, billige Miethe einschließlich schöner Wohnung, kommt sofort und überzeugt Euch selbst. 678 Larrabee Str., Ecke Garfield Ave., auch Sonntag Vormittags geöffnet.

Beste Gelegenheit für einen Deutschen: Ein guter nahe zwei Schulen gelegener Confectionery-, Candy-, Cigarren- und Schulsachen-Store, mit großem Waarenvorrath und feiner Einrichtung, ist zu verkaufen für den Spottpreis von nur $150, billig für $250, theilweise an Abzahlung, Miethe für Store und Wohnung nur $16. Verfehlt dies nicht und kommt sofort, 329 Larrabee Str.

Muß sofort verkauft werden: Zu irgend einem gut gelegener Eck-Grocerystore mit großem Waarenvorrath und feiner Einrichtung, Pferd und Wagen, theilweise an Abzahlung. Nachzufragen 318 Sheffield Ave., 1. Flat.

Muß sofort verkauft werden: Im Ganzen oder einzeln, vollständiger Grocery-Store, großer Waarenvorrath und feine Einrichtung, sowie gutes Pferd und Wagen. Offen Sonntag Vormittag und Montag, 313 Larrabee Str.

Zu verkaufen: Ein sehr guter Candy-, Spielwaaren- und Tabak-Store, mit billiger Miethe. 861 Lincoln Ave.

Zu verkaufen: Alle Möbel von vier Zimmern, ebenso ein Schneider-Shop mit 6 Singer-Maschinen. 264 Rumsey Str. mdoja

Zu verkaufen: Billig, Meatmarket, wegen Krankheit. 1789 Western Ave., Lake View. dja

Zu verkaufen: Kleiner Schneidershop nebst $40-Kunden-Arbeit, billig, wegen Abreise. 377 E. North Ave. sja

Zu verkaufen: Ein gutgehendes Blumengeschäft. 178 Clybourn Ave. ff

Zu verkaufen oder vertauschen: Ein Saloon, wegen Aufgabe des Geschäftes, gegen eine kleine Farm. 5100 Ashland Ave. frja

Zu verkaufen: Bäckerei, muß sofort verkaufen. 418 W. Fullerton Ave. sja

Zu kaufen gesucht: Ein sich gut bezahlendes Saloon-Geschäft im Zentrum der Stadt. Zahlung theilweise in Stadteigenthum. Offerten B 36, Abendpost. sjmo

Zu vermiethen: Ein Schuh-Reparatur-Shop, zwei Jahre etablirtes flottes Geschäft. 3558 Cottage Grove Ave. sja

Zu verkaufen: Eines der schönsten Conzert-Pavilions in der Stadt. Offerten D13, Abendpost. —mo

Zu verkaufen: Wegen Krankheit, ein gutes Milchgeschäft. 831 S. Fairfield Ave. sja

Zu verkaufen: Guter Eck-Saloon Ecke Larrabee und Lincoln Ave. Nachzufragen 462 Webster Ave. —ja

Zu verkaufen: Unter günstigen Bedingungen, mehrere gute Eck-Saloon. Würden dieselben auch gegen Lotten oder andere gute Sicherheit austauschen. Zu erfragen bei O'Donnell & Duer Bavarian Brewing Co., 40. und Wallace Str. 4nobw

Zu verkaufen: Im Geschäftsviertel der Stadt, einer der besten Saloons mit lebhaftem Verkehr, tauschen denselben event. gegen 1. Klasse Grundbesitz. O'Donnell u. Duer Bavarian Brewing Co., Ecke 40. und Wallace Str. 12sepbw

Möbel, Hausgeräthe rc.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Billig, eine kleine Hauseinrichtung, fast neu. 1319 N. Ashland Ave., hinten, oben.

Zu verkaufen: Elegantes Foldingbett und Schlafzimmer-Einrichtung, billig. 474 Larrabee Str., 3. Flur.

Zu verkaufen: Billig, Oak Foldingbett mit Spiegel, Plüsch Lounge, großer Ofen und andere gut erhaltene Haushaltungs-Gegenstände. 209 LaSalle Ave., Flat G.

Zu verkaufen: Ein guter Heizofen. Billig. 904 Maplewood Ave.

Zu verkaufen: Ein fast neuer Kochofen, sehr billig. Schwartz, 198 Burling Str.

$35 kaufen ein gut erhaltenes Parlor-Suit. 318 Sheffield Ave., 1. Flur.

Zu verkaufen: Eine Wohnungs-Einrichtung, billig, wegen Abreise. 220 Orchard Str., hinten, oben.

Wenn Ihr Euch ein Heim zu gründen wünscht, werde ich Euch drei, vier oder sechs Zimmer für die Hälfte des Preises möbliren, als Euch irgend sonstwo berechnet würde; oder wenn Ihr ein großes Haus ausstatten wollt, werde ich Euch so behandeln, daß es Euch leid thun wird, nicht früher schon zu mir gekommen zu sein. Ich habe Upright-Pianos und Orgeln, die ich zu weniger als zum halben Preise verkaufen will. Schneidet dies gefälligst aus und erinnert Euch an S. Richardson, 134 E. Madison Str., Zimmer 3 und 4. 9sepbw

Pianos, musikalische Instrumente.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Nur $40 für ein schönes Rosewood Piano. Nachzufragen 638 W. Indiana Str., hinten. dja

Zu verkaufen: Violine, billig. 227 Mohawk Str.

Zu verkaufen: Eine dreireihige Harmonika. 298 Sedgwick Str., 1. Etage.

Zu verkaufen: Nur $85 für ein elegantes Fischer Piano, leichte monatliche Abzahlung. 89 Schiller Str., nahe Sedgwick. sja

Kauf- und Verkaufs-Angebote.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Zwei neue Schaukästen, ein aufrecht stehenden und einer von 4 Fuß. 387 W. Ohio Str.

Zu verkaufen: Parlor Set, feiner Parlor-Ofen, Kinderwagen, Bettstellen, Wanduhr, feine Laubsägearbeit, eine Kirche darstellend, 7 Dutzend Patent-Flaschen, 5 gute alte Violinen, Guitarre, Trommel und Xylophon aus Palisanderholz, spottbillig. 38 Rees Str.

$15 kaufen eine fast neue Domestic Nähmaschine, kostete $50. 1172 Milwaukee Ave., 2. Flur.

Zu verkaufen: Spottbillig, vollständige Grocery-Einrichtung. Ecke Seminary Ave. und Noble Ave., Grocery-Store.

Peddler-Lizens zu kaufen gesucht. Kommt morgen, 349 N. Lincoln Str., unten.

Vollständige Grocery-Einrichtung zu irgend einem Preis. 313 Larrabee Str.

Alte und neue Saloon-, Store- und Office-Einrichtungen, Wall-Cases, Schaukästen, Ladentische, Shelving und Grocery-Bins, Eisschränke. 289 E. North Ave. Union Store Fixture Co. 22aglj

$20 kaufen gute, neue „High-Arm“-Nähmaschine mit fünf Schubladen; fünfjährige Garantie. Domestic $25, New Home $25, Singer $10, Wheeler & Wilson $10, Eldridge $15, White $15. Domestic Office, 216 S. Halsted Str. Abends offen. bw

Unterricht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Englischer Unterricht (auch Damen) in Kleinklassen, gründlich, schnell; ebenso Buchhalten, Rechnen u. s. w.; Tags und Abends. Anmeldungen zu neuen Klassen jetzt erbeten. Prof. George Jenssen, Prinzipal, geprüfter Lehrer, 33jährige hiesige Erfahrung. Handelsschule, 841 Milwaukee Ave., Ecke Division. Mäßige Preise. 16no,dibojabw

Englisch lesen, schreiben und sprechen in 30 Stunden, lehrt Herren und Damen der erfahrene Sprachlehrer Moeller, 548 Larrabee Str. 6,10,13jn

Unterricht im Englischen für Damen und Herren, 6 Stunden wöchentlich, $2 per Monat. Auch Buchführung, Typewriting u. s. w. Beste Lehrer, kleine Klassen. Tags und Abends. Nissens Business College, 467 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave. Beginnet jetzt. 26obw

Geschäftstheilhaber.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Ein Theilhaber mit $300—$500, um in ein gutgehendes Geschäft einzutreten, bezahlt großen Profit, nichts Schweres. Sprecht vor und überzeugt Euch. Old Metropolitan Hotel, Ecke Randolph und 5. Ave., Zimmer 33.

Ein Partner mit $300 für Wholesale Biergeschäft, Bier-Peddler vorgezogen. B. 47, Abendpost.

Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Bei S. Mayer, No. 220 E. North Ave.:

Larrabee Str., 3stöckiges Backsteinhaus, Miethe $1200 jährlich	$9300
2stöckiges Holzhaus, Fletcher Str.	$2400
Cottage, Speicher und Keller	$1500
Geschäftsecke, gepflasterte Straße, 50 bei 125	$3500
Geschäftsecke nahe North Ave.	$2000
Modernes Holzhaus, Miethe $720 jährlich	$6200

Ferner viele andere billigeGrundeigenthum an der Nord- und Nordwestseite. Auch Baustellen nahe Humboldt-Park und Edgewater. $500 und aufwärts; nur $50 baar, Rest $10 per Monat. Sprecht vor für weitere Auskunft. 20jpbw

Zu verkaufen: Irgend Jemand, der mit einer kleinen Anzahlung und monatlichen Ratenabtragungen ein Grundeigenthum mit oder ohne Wohnhaus auf der Nordseite, Lake View, Ravenswood, Rosehill oder Rogers Park gelegen, zu kaufen gedenkt, wende sich wegen besonderer Bargains an

E. W. Huncke,
300 Clybourn Ave., 152 E. North Ave., Brands Block.
Grundeigenthum und Versicherung. 14dlmddj

Zu kaufen gesucht: Store oder Wohnhäuser in gutem Zustande zum Fortschaffen. Müssen auf der Nordseite gelegen sein. Bezahle höchste Preise für gut erhaltene Gebäude.

E. W. Huncke,
152 E. North Ave., (Brands Block.)
Grundeigenthum und Versicherung. 14dlmddj

Milwaukee Ave.-Sub-Division. Lotten $250 und aufwärts, werth $500. Bedenkt diese Gelegenheit.

—$5 Anzahlung und $5 monatlich.— 23djlm

Perry Russell, 162 Washington Str., Zimmer 55.

Zu verkaufen: N. Ashland Ave., Ecke Keenan Str., zweistöckiger und Basement Brick Store und Flats, 24 bei 60, zweistöckiges Frame-Hinterhaus, 20 bei 40, $8500, muß verkaufen, Käufer hat hier eine außerordentliche Gelegenheit. Peterson & Bay, S.-W.-Ecke LaSalle und Randolph Str. sja

Zu verkaufen: Neugebaute 5- und 6-Zimmer-Cottages nahe Maplewood Depot, auf leichte monatliche Abzahlungen. E. Melms, 1785 Milwaukee Ave. frja25nobw

Zu vermiethen: 20 Acker mit Gebäuden auf vier Jahre Lease. Bestes Gärtner-Land an 91. Str. und California Ave. Nachzufragen 6211 Center Ave. 2jlw

Zu verkaufen: Wegen Todesfall meines Mannes, ein Eckhaus und Lot, sowie Meatmarket, welches schon seit 12 Jahren daselbst betrieben ist, billig. Paulina und McReynolds Str. 3jalw

Zu kaufen gesucht: Ein Grundstück, passend für Meat Market. T 5, Abendpost. dfja

Zu verkaufen: Billig, schöne 4-Zimmer-Cottages gegen kleine Anzahlung und leichte Bedingungen, sowie ein 2stöckiges Brickhaus mit Basement. T. W. Boske, Eigenthümer, 2955 Emerald Ave. 12ap,mif,bw

Zu verkaufen: Zwei Lotten, billig, auch Haus und Lot an Ashland Ave., $2200. Chas. Rafoth, Ashland und Noble Ave. mifj

Zu verkaufen: Haus und Lot mit Hinterhaus, Lot 31½ bei 132. Zu erfragen 342 Larrabee Str., Hinterhaus. 6jnlw

Zu verkaufen: Haus und Lot, billig. 731 Clybourn Ave.

Zu kaufen gesucht: Haus mit Lot an Geschäftsstraße, Nordseite, Preis nicht unter $3000; alles Baar. Adresse Z. 4, Abendpost.

Zu verkaufen: 200 Acker Farm, Wisconsin, drei Meilen von Stadt, in schöner Lage, $2500, Hälfte Anzahlung. Näheres Münzberg, 145 Milwaukee Ave.

Zu verkaufen: Haus und Lot an Ashland Ave., billig, nur $500 baar. Chas. Rafoth, Ashland und Noble Ave.

Zu kaufen gesucht: Ein 2 Flat-Haus und Lot, in Tausch für vier Lotten an Archer Ave.-Straßenbahn gelegen, werth $2400, den Unterschied würde in Zahlungsnoten übernehmen, gute Gelegenheit für Bauunternehmer. Frank Peterson, 436 W. Chicago Ave.

Zu kaufen gesucht: Eine gut gelegene Geschäfts-Ecke (Lot) auf der Nordseite, Lake View vorgezogen. Adresse F. 39 Abendpost. smo

Zu verkaufen: Schönes zweistöckiges Haus nebst Lot an Howe Str. Preis $3200. Bargain. Lot allein ist $2500 werth. M. Rose, 646 N. Halsted Str.

Zu kaufen gesucht: 6-Zimmer Cottage mit Wasserleitung, nahe Bahn oder Car, an monatlichen Abzahlungen. D 27, Abendpost. smodi

Zu verkaufen: Billig, Haus und Lot, Stall, feiner Garten. $1500. Leichte Abzahlung. 815 50. Ct., zwischen Halsted Str. und Union Ave. 2jnlw

Geld.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w. Kleine Anleihen von $20 bis $100 unsere Specialität. Wir nehmen Ihnen die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Ihrem Besitz. Wir haben das größte deutsche Geschäft in der Stadt. Alle guten ehrlichen Deutschen kommt zu uns, wenn Ihr Geld borgen wollt. Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden, bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderwärts hingeht. Die sicherste und zuverlässigste Behandlung zugesichert.

L. B. French,
bw 128 La Salle Str., Zimmer 1.

Wenn Ihr Geld zu leihen wünscht auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Kutschen u.s.w., sprecht vor in der Office der Fidelity Mortgage Loan Co.

Geld geliehen in Beträgen von $25 bis $10,000, zu den niedrigsten Raten. Prompte Bedienung, ohne Oeffentlichkeit und mit dem Vorrecht, daß Euer Eigenthum in Eurem Besitz verbleibt.

Fidelity Mortgage Loan Co.,
Incorporirt.
94 Washington Str., erster Flur,
zwischen Clark und Dearborn,
oder: 351 63. Str., Englewood. 14aplj

Wünscht Ihr $100 bis $500 zu borgen? — Die „Commercial Loan & Trust Co.“, incorporirt, von Philadelphia, hat ein System zum Zwecke von Darlehen an verantwortliche Personen eingeführt, gegen innerhalb des Bereiches eines Jeden befindlichen wöchentl. Abzahlungen. Viele der in den Bauvereinen bestehenden Einrichtungen sind in unserSystem aufgenommen. Um sich ein Darlehen von $100 bis $500 zu verschaffen, hat der Borger einfach $2 bis $10 per Woche zu zahlen. Das System wird Euch erklärt, und seine Vortheile werden schnell erkannt werden, wenn Ihr vorsprecht. Zimmer 612—13—14, Nr. 85 Dearborn Str. 27oclj

West Chicago Loan Company— Warum nach der Südseite gehen, wenn Sie Geld in Zimmer 201, 185—187 W. Madison Str., N.-W.-Ecke Halsted Str., ebenso billig und auf gleich leichte Bedingungen erhalten können? Die West Chicago Loan Company borgt Ihnen irgend eine Summe, die Sie wünschen, groß oder klein, auf Haushaltungs-Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Carriages, Lagerhausscheine, Waaren, oder irgend eine andere Sicherheit. West Chicago Loan Company, Zimmer 201, 185—187 W. Madison Str., N.-W.-Ecke Halsted Str. 27dj1j

Deutsche Geschäftsleute, welche in Geldverlegenheit sind, wollen sich vertrauensvollst wenden an John Henry Scherer, 1039 Roscoe Str., Lake View. Alle Verbindlichkeiten und Verhältnisse werden jofort, billig, reelle und sicher geordnet. Kein Aufschub noch Unannehmlichkeiten. Verschwiegenheit Ehrensache und garantirt. Feinste Empfehlungen. 4jalmdosadt

Geld zu verleihen auf Grundeigenthum und zum Bauen. Freudenberg Bros., Ecke Milwaukee Ave. und Division Str. doja

Zu leihen gesucht: $2100 zu 6 Prozent, gegen doppelte Sicherheit. Briefe erbeten D. 16, Abendpost.

6- und 6½prozentige Gold-Hypotheken zu verkaufen. Wir haben sorgfältig ausgewählte Hypotheken an Hand auf zentral gelegenes, Miethe einbringendes Grundeigenthum in Chicago in beliebigen Beträgen, mit garantirten Besitztiteln. Schickt nach der Liste. H. O. Stone & Co., 206 La Salle Str. 3jabw

Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Chicagoer Medizinisches Institut für Frauen. — Spezialität für alle geheimen Krankheiten, Gebärmutterleiden, Tumors, Unfruchtbarkeit und alle Unregelmäßigkeiten werden mit sicherem Erfolge behandelt. Auch können Patienten im Institut Zimmer und Beköstigung erhalten; für gute medizinische Behandlung wird garantirt, Preise mäßig. Office, 71 E. Washington Str., Zimmer 3. Stunden: 9—12 und 2—6. 7dj1m

Dr. Hathaway & Co., leitende Specialisten in Männer-, Frauen-, geheimen, Haut-, Blut- und nervösenKrankheiten. Consultation frei. Medicinen geliefert. 70DearbornStr. Stunden: 9 Morg. bis 9Ab. Sonntags 10—4Uhr. Deutsch gesprochen. Leset unsere großeAnzeige in nächsterAusgabe derAbdp. 25oklbw

Frau C. E. Haeuser, Frauenarzt und Geburtshelferin, ertheilt Rath und Hülfe in allen Frauenkrankheiten. 291 Wells Str. Office-Stunden: 2—5 Uhr Nachmittag. 4jalmdosadt

Hospital für Frauenkrankheiten, 360 E. North Ave. Mit sicherem Erfolge, ohne Operation werden alle Frauen-Krankheiten, Unregelmäßigkeiten u. s. w. nach der neuesten Methode behandelt. 6jnlw

Frauenkrankheiten erfolgreich behandelt 38jährige Erfahrung. Dr. Rösch, Zimmer 20, 113 Adams Str., Ecke von Clark. Sprechstunden von 1 bis 4. Sonntags von 1 bis 2. 20jnbw

Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren- und Unterleibs-Krankheiten sicher, schnell und dauernd geheilt. Dr. Ehlers, 112 Wells Str., nahe Ohio. 21jnbw

$50 Belohnung für jeden Fall von Hautkrankheit, granulirten Augenlidern, Ausschlag und Hämorrhoiden, den Collivers Hermit-Salve nicht heilt. 50c die Schachtel. Ropp & Kent, 199 Randolph Str. bw

Heirathsgesuche.

(Jede Anzeige unter dieser Rubrik kostet für eine einmalige Einschaltung einen Dollar.)

Heirathsgesuch. Eine intelligente Wittwe von gutem Charakter, 28 Jahre alt, israelitischer Confession, würde gerne die Bekanntschaft eines wohlgesinnten charaktervollen Mannes im Alter von 30 bis 45 Jahren gleichen Glaubens zwecks Heirath machen. Briefe unter B 40, Abendpost.

Das wandernde Licht.

Novelle von Ernst von Wildenbruch.

(Fortsetzung.)

So kam er in ihr Wohnzimmer, wo ihre Möbel standen und ihr Schreibtisch und ihre Blumen, wo alles noch erfüllt schien vom Dufte ihrer Persönlichkeit, und so endlich in ihr Schlafgemach. Da stand noch das Bett, in dem sie gelegen hatte, das einst so zierliche, jetzt so verwüstete Bett, und nun erfaßte es ihn wirklich wie Raserei, und er fing an, mit dem Lichte unter die Sofas zu leuchten und unter das Bett, als müßte sie da irgendwo versteckt sein, als müßte, müßte er sie finden.

In dem Augenblick aber ertönte hinter ihm die eiserne Stimme: „Was soll denn so etwas? Herr Baron stecken ja noch das ganze Schloß in Brand."

Die harte Faust des Alten riß das Licht aus seiner Hand und hielt es hoch, so daß es ruhig stand, dann zog er ihn vom Boden empor, nahm seinen Arm unter seinen Arm, und indem er ihn wie in einer Zwinge gefangen hielt, führte er ihn hinaus, die Treppe hinauf in sein Zimmer. Er brachte ihn zu Bett, wie ein Kind, untersuchte noch einmal die Fenster.

„Nun schlafen Herr Baron," befahl er; dann riegelte er von außen die Thür zu.

So verging Tag nach Tag, und so ein Abend nach dem andern. Jeden Tag das stundenlange Sitzen am Rasenplatze auf der Bank, das stumme Suchen mit den Augen in der Allee, jeden Abend das wandernde Licht von Zimmer zu Zimmer, das Suchen und Nichtfinden, und bei Tage und am Abend, immerfort der Alte um ihn, hinter ihm, neben ihm, immer und immerfort.

Im Dorfe und in der Umgegend verbreitete sich unterdessen die Nachricht, daß die junge Frau Baronin plötzlich gestorben sei, und dieser Nachricht folgte ein Gerücht, das man sich nur unter der Hand zuraunte: Der Herr Baron hatte seine eigene Frau umgebracht.

Er war verrückt geworden, der Baron, und der alte Johann bewachte ihn. Der brave alte Johann!

Er hatte immer großes Ansehen im Dorfe genossen, jetzt aber war er geradezu eine imposante Persönlichkeit geworden. Eigentlich war doch er jetzt der Herr vom Schloß.

Wenn er mit seinem dicken Stock die Dorfstraße entlang kam, flogen die Mützen und Hüte von den Köpfen; er aber er war ein stolzer Mann, er erwiderte keinen Gruß; wie ein Stier mit vorgestrecktem Kopf ging er seines Weges. „Er hat jetzt halt so einen zornigen Blick," flüsterten sich die Leute zu, wenn er vorüberging.

Ja, er hatte einen zornigen Blick, und besonders, wenn er bei dem Taglöhnershause vorbeikam, wo die Eltern des Mädchens, der Franzel, wohnten.

Die Frau war todt und hin, das wußte er ja, aber das Mädchen, das seit dem Abende verschwunden war, wo war das Mädchen geblieben?

Jeden Vormittag, bevor er seinen Herrn herausließ, ging er durch das Dorf und jeden Vormittag trat er bei den alten Leuten ein.

„Wißt ihr's immer noch nicht, wo daß Euer Mädchen ist?"

Die alten Leute zitterten am ganzen Leibe.

„Nein, gnädiger Herr Johann, nischte wissen wir."

Das war die Antwort, die ihnen die Franzel eingelernt hatte, und währenddem saß diese auf dem Heuboden, unter dem Heu versteckt, zitternd wie Espenlaub.

Anna war fort. Im Morgengrauen des Tages, der auf die schreckliche Nacht folgte, war sie, von der Franzel begleitet, zu Fuß nach der Eisenbahnstation gegangen. In der Tasche ihres Kleides hatte sie ihr Portemonnaie und in diesem ein paar Groschen Geld gefunden. So war sie nach Breslau zurückgelangt und hatte bei dem Onkel und der Tante wieder angeklopft. Wo sollte sie sonst bleiben? Und nun saß sie, eine verheirathete Frau, da, wo sie als Mädchen gesessen hatte, in wahrhaft jammervollem Zustande. Wie eine Prinzessin ausgezogen, war sie wie eine Bettlerin zurückgekommen.

Dem Onkel und der Tante hatte sie erklären müssen, warum sie kam; schweren Herzens hatte sie es gethan, denn indem sie die Ereignisse jener Nacht andeutungsweise enthüllte, war ihr, als beginge sie einen Verrath an dem unglücklichen, trotz allem immer noch tief geliebten Manne.

Der Onkel hatte nun mit einemmal „von vornherein gewußt und vorhergesagt, daß die ganze Geschichte Blödsinn sei und schlimm endigen würde." Er gab sich kaum die Mühe, Anna zu verheimlichen, wie lästig ihre Anwesenheit ihm war, die er noch dazu, um nicht in's Gerede der Leute zu kommen, vor aller Welt verschweigen mußte. Der Zustand wurde mit der Zeit schier unerträglich. Da eines Tages kam aus Fahrenwald ein Brief für Anna, mit plumpen Schriftzügen zusammengefügt, ein Brief von der Franzel.

Im Dorfe war es ruchbar geworden, wie der Baron Tag für Tag stundenlang am Rasenplatze saß, in die Allee blickend, wie er am Abend mit dem Lichte in der Hand durch die Zimmer lief und nach seiner Frau suchte und nach ihr rief. Dies alles berichtete ihr die Franzel.

Als Anna dieses las, als sie erfuhr, wie er nach ihr verlangte, traf es sie wie ein Vorwurf in's Herz. Sie kam sich wie eine Pflichtvergessene vor, die von ihrem kranken Manne davongelaufen war, statt bei ihm auszuharren. Ein Entschluß stand in ihr auf, von dem sie zu niemand ein Wort sagte — am nächsten Morgen war sie lautlos aus dem Hause des Onkels und der Tante verschwunden.

Es war um die Mittagsstunde. Die Sonne stand hoch, und im Sonnenschein saß Eberhard von Fahrenwald, in Decken gehüllt, auf seiner Bank. Ihm gegenüber, wie immer, der Alte als Aufpasser. Plötzlich sah dieser, wie der Baron, die Augen in die Allee gerichtet, aus der einen Ecke der Bank in die andere rutschte. Er schlug ein paarmal mit dem Stock in die Erde, als wollte er dem da drüben sagen, „nimm Dich in Acht, ich passe auf!"

Aber der Baron achtete nicht auf ihn.

Das war doch keine Täuschung, was er da eben gesehen hatte, daß da hinten eine Gestalt in hellem Kleide hinter den Büschen des Parks entlang und hinter den Eichbaum geschlüpft war, hinter dem sie sich jetzt verbarg?

Und diese Gestalt — war das nicht —?

Und jetzt bog sich ein Hutrand hinter dem Baumstamme vor, ein gelber Hutrand, und unter dem Hutrande ein Gesicht —

Gerade aufgereckt wie eine Eisenstange stand er von der Bank auf — in demselben Augenblick trat die Gestalt hinter dem Baume hervor und breitete beide Arme aus —

„Anna!!" — Es war Eberhard von Fahrenwald, der den Schrei ausgestoßen hatte, aber es hatte geklungen, wie wenn zehn Männer aufschrieen.

Jetzt aber kam der Alte in Sprüngen über den Rasenplatz heran. Ein Blick in die Allee — ein momentanes Erstarren — dann ein Geifern und Knirschen wie von einem tollen Hunde. Die Allee entlang, gerade auf den Rasenplatz zu kam eine geschritten — und diese eine war sie — die Todte! Jählings, bevor Eberhard, der immer noch wie in Erstarrung dastand, es verhindern konnte, stürmte der Alte, mit gesenktem Haupte, auf die Allee zu, Anna entgegen. Den Stock hatte er wie zum Schlage hoch erhoben, ein Gebrüll ertönte aus seinem Munde. Anna war unwillkürlich stehen geblieben, jetzt wandte sich sich um und fing an, die Allee zurückzulaufen. Endlich war Eberhard zu sich gekommen und zum Bewußtsein dessen, was sich begab. Mit einem Ruck schleuderte er den dicken Ueberzieher ab, den ihm der Diener heute früh angezogen hatte. Dann kam er gestreckten Laufes hinter dem Alten her.

„Johann!" donnerte er. Seine Stimme hatte wieder den Klang früherer Tage, es war wieder die Stimme des Herrn.

Für einen Augenblick regte sich in dem Alten wieder der Knecht; sein Gebrüll verstummte und einen Augenblick schwankte er auf die Seite.

Dann aber brach die Wuth von neuem in ihm los.

„Das ist nicht wahr, daß sie lebendig sein will! Todt ist sie! Todt ist sie!"

Und jetzt mit verdoppelter Wuth raste er hinter dem flüchtenden Weibe her.

Annas Kniee wankten und schwankten — immer näher kamen die dröhnenden Schritte — immer deutlicher vernahm sie das heisere Keuchen in ihrem Rücken, das belfernde Schnappen — ihre Kräfte verließen sie — vor ihren Augen wurde es dunkel — ein schriller Schrei: „Eberhard —"

Und in dem Augenblick hörte sie hinter sich ein Geräusch, wie sie es bis dahin nie gehört — und als sie zusammenbrechend gegen einen Baum taumelte und sich umsah, erblickte sie Eberhard von Fahrenwald, der sich in dem Augenblick über den Alten gestürzt, ihn mit beiden Händen an der Gurgel gepackt hatte und mit einer Gewalt zu Boden schleuderte, daß der Körper sich um und um rollte und krachend in die Büsche flog.

Mit einem gräßlichen Schrei raffte der Alte sich auf, mit geschwungenem Stock ging er seinem Herrn zu Leibe, und nun entspann sich zwischen den beiden Männern ein Kampf wie zwischen zwei Bären.

Den Stock hatte ihm der Baron beim ersten Anprall entrissen, mit fletschenden Zähnen drang der Alte auf ihn ein, mit beiden Händen hielt Eberhard ihn am Halse gepackt, um ihn am Beißen zu verhindern. Und nun straffte der Körper des Barons sich zu einer letzten ungeheuren Anstrengung auf; mit einer Kraft, als wenn es gälte, einen Baum aus der Erde zu reißen, schwenkte er den Alten von rechts nach links und von links nach rechts, so daß er zu taumeln begann und seine Füße den Halt verloren, dann gab es einen schmetternden Krach, der Länge lang fiel der Alte zur Erde und im selben Augenblick kniete Eberhard auf seinem Rücken, ihm die Hände hinter dem Rücken zusammenpressend.

Ein Gebrüll, das nichts Menschliches mehr hatte, ein Geblök, wie das eines wüthigen Stieres, brach aus der Brust des Alten; mit den Zähnen biß er in die Erde; bläulicher Schaum stand auf seinen Lippen.

In diesem Augenblick kamen mehrere Männer, die auf den Feldern in der Nähe beschäftigt gewesen waren und die furchtbaren Töne im Innern des Parks vernommen hatten, eilend die Allee entlang.

„Hierher, Leute, hierher!" rief Eberhard ihnen entgegen.

Als sie aber den Baron auf dem Johann knien sahen, wurden sie stutzig und blieben stehen. Sie glaubten nicht anders, als daß der Wahnsinnige seinen Wärter überwältigt hatte. Was sollten sie thun?

(Fortsetzung und Schluß folgt.)

— Mutter: „Nun, wie ist Dir denn gestern das erste Mittagessen gerathen?" — Tochter: „O.... mein Mann konnte diesen Morgen schon wieder zum Komptoir gehen!"

Vergewaltigung deutscher Reichsangehöriger in Brasilien.

Einem aus Curityba, im Staate Parana, datirten Briefe eines Deutschen entnimmt die „Köln. Ztg." Folgendes: Wie Sie wissen, ist seit dem Aufstande der Flotte in Rio de Janeiro über sämmtliche Südstaaten der Belagerungszustand verhängt worden. Daß nun in solchen Zeiten nicht Alles mit Glace-Handschuhen angefaßt wird und der Unschuldige unter dem Druck der Verhältnisse mit dem Schuldigen zu leiden hat, ist selbstverständlich; daß sich aber ein deutscher Konsul der Vergewaltigung deutscher Staatsangehöriger gegenüber ganz unthätig verhält, hat die ganze hiesige deutsche Kolonie empört. Seit einiger Zeit werden die Bürger dazu herangezogen, in der Stadt den Wach- und Polizeidienst zu thun, und die Widerstrebenden werden mit Gewalt dazu gezwungen. Hauptsächlich hat man es hiebei nur auf die Deutschen abgesehen, und alle Beschwerden beim deutschen Konsul blieben nutzlos. Einem jungen Manne, der erst kürzlich von Deutschland gekommen und zum Polizeidienst gepreßt worden war, erwiderte dieser Herr, er könne nichts dagegen machen, und wenn ihm das nicht passe, sei er besser drüben geblieben. Der Betreffende mußte sich also dazu verstehen, den bunten Rock anzuziehen. Aus unserem Geschäfte hatte man sogar fünf junge Leute durch die bewaffnete Macht holen lassen; auf unsere Beschwerden beim Konsul gelang es uns endlich, einen von ihnen — er ist Waisenkind und Pflegesohn des Konsuls — wieder loszubekommen, während zwei andere, ebenfalls Deutsche, wenn sie Morgens beim Appell nicht erschienen, durch 10—12 Mann mit Ober- und Untergewehr dorthin geholt wurden. Da wir einsahen, daß unsere Beschwerden beim Konsul nichts fruchteten, versuchten wir es mit Selbsthilfe. Als die Herren uns daher wieder mit einer Einladung beehrten, erklärte ich dem führenden Sergeanten mit dem Revolver in der Hand, falls er noch einmal unser Haus ohne Erlaubniß betrete, würde ich ihn ohne Weiteres niederschießen. Unsere sämmtlichen jungen Leute hatten sich inzwischen mit Schußwaffen versehen, und da der Mann sah, daß wir keinen Scherz verstanden, machte er Kehrt, und wir haben ihn seither nicht wiedergesehen. Daß derartige Drohungen aber nicht bei Jedem gut ablaufen, liegt auf der Hand, und jedenfalls liegt es an dem betreffenden Konsul, wenn die Mulatten sich erdreisten dürfen, einem Ausländer gegenüber handgreiflich zu werden, wie es bereits vorgekommen ist. Im Gegensatz zu unserem Vertreter hat es der hiesige italienische Konsul durch sein sicheres Auftreten fertig gebracht, daß bis jetzt noch kein einziger Italiener zu dem sogenannten freiwilligen Militärdienst herangezogen oder in anderer Weise von den Behörden belästigt worden ist. Ich bin nun in letzter Zeit wiederholt aufgefordert worden, über diese Mißstände zu berichten und Alles aufzubieten, damit für Parana ein Berufs-Konsul ernannt werde, die einzige Möglichkeit eine unparteeische und kräftige Wahrung der deutschen Interessen zu erreichen. Auch sind nach meiner Ansicht die deutschen Interessen in unserem Staate wichtig genug, um die Ernennung eines Berufskonsus zu rechtfertigen. Als vor einigen Jahren der Prinz von Hohenlohe Curityba besuchte, versprach uns einer seiner Begleiter, in Deutschland seinen Einfluß zur Erreichung dieses Zweckes geltend zu machen, wir warten jedoch noch heute vergebens auf einen Erfolg dieser Bemühungen.

Gast (zum Kellner): „Bringen Sie mir also Dörrfleisch!" — Ungar: „Dummer Schwob! Kennt nit einmol seinen aigenen Mutersprach. Haißt ja doch das Fleisch!"

— Eine redselige Dame frug ihren Arzt, woher es käme, daß sie trotz ihres keineswegs hohen Alters schon fast alle Zähne verloren habe? — „Sie haben so oft mit der Zunge darangestoßen," entgegnete der Gefragte.

— Herr: „Aber was machen Sie denn da, mit dem Original des Blücher'schen Briefes?" — Antiquitätenhändler: „Ich mache noch ein paar orthographische Fehler hinein, dann bringt er das Doppelte."

(Original-Correspondenz der „Abendpost".)

New Yorker Plaudereien.

Neues von Parkhursts Kampf gegen die „Frösche". — Dem Tammany-Tiger wird schwül. — Wie das Publikum jetzt von Parkhurst denkt. — Er hat mehr Sympathie als früher. — New Yorker Wohlthätigkeit und der Humor dabei. — Des Negers Plattfüße und die Verwendbarkeit eines Fracks.

New York, 4. Januar 1894.

Wer den erbitterten Kampf des frommen Dr. Parkhurst gegen Tammany-Hall und das Laster mit unparteiischen Augen verfolgt, muß zu dem Schluß gelangen, daß sich im Publikum ein bemerkenswerther Umschwung in der Beurtheilung des streitbaren „Fröschetödters" vollzogen hat. Auch die Presse tritt dem Doktor gegenüber entschieden freundlicher auf als früher. Die Erklarung hierfür ist eine sehr einfache. Einmal hat Parkhurst in der Zwischenzeit manches gelernt und seine etwas fanatisch und radikal angehauchte Auffassung der Sache bedeutend gemildert und dann hat er sich ferner die Sympathie zahlloser rechtdenkender Leute gewonnen, seit sich sein Kampf gegen das Laster mehr und mehr auch zu einem solchen gegen Tammany zugespitzt hat. Ob letzteres bei dem Doktor von jeher beabsichtigt war und daher sein ureigenes Verdienst ist oder ob es sich naturgemäß von selbst ergab, läßt sich nicht so ohne Weiteres sagen. Wahrscheinlich ist, daß es sich von selbst ergab, denn wer hier bei uns gegen das Laster zu Felde zieht, tritt damit zugleich den Tammany-Tiger auf den Schwanz, der aus der Beschützung des ersteren bekanntlich ein profitables Geschäft macht. Man sieht jetzt ein, daß es Parkhurst mit seinem Vorgehen bitter ernst ist und der Vorwurf der Reklamesucht und die Geneigtheit, ihn lächerlich zu machen, tritt kaum noch irgendwo zu Tage.

Das große Publikum weiß ganz genau, daß es bei der ganzen Geschichte nur gewinnen kann. Auch Parkhurst denkt wohl nicht mehr daran, das Laster völlig auszurotten. Er will es nur mehr eingeschränkt wissen, als dies jetzt der Fall ist und darin hat er nur zu Recht. Denn durch das ewige Augenzudrücken der völlig tammanysirten und verkroterten Polizei haben sich die Dämchen, welche nicht säen und ernten und die der liebe Herrgott trotzdem ernährt, dermaßen breitgemacht, daß es weit über die Grenzen des Duldbaren hinausging. Davon abgesehen stößt Parkhurst jetzt das Publikum gradezu mit der Nase auf die bodenlose Korruption der Polizei und lüftet den Schleier von einem solchen Morast von Bestechlichkeit und schamloser Gelderpressung, daß dem Gemüthlichsten der Geduldsfaden reißen muß.

Und das ist Tammany niemals unangenehmer gewesen, als gerade jetzt da die Entrüstung gegen die bodenlose Frechheit dieser politischen Taschendiebe und Wegelagerer den Gipfel erreicht hat. Sie wahren sich natürlich ihrer erbärmlichen Haut nach Kräften, wobei ihnen kein Mittel zu schlecht ist, sintemalen es ja von dem Zweck geheiligt wird, und leider Gottes hat Parkhurst vor der Hand noch keinen entschiedenen Sieg zu verzeichnen. Das Gesindel, welches ihm die köstlichste Waffe gegen die Polizei liefern könnte, nämlich die gewissen Boardinghausmamas, hüten sich, das zu thun, weil sie sich die Polizei gut Freund erhalten müssen. Aber wenn nicht alle Anzeichen trügen, wird es Parkhurst gelingen, genügend Beweismaterial trotzdem zu sammeln und dann seinem Feinde eine tödtliche Wunde beibringen. Superintendent Byrnes, unser Polizei-Chef hat sich bis jetzt zu weiter Nichts herbeigelassen, als der üblichen Versetzung verschiedener Polizei-Kapitäne in andere Bezirke. Doch über diesen abgestandenen Witz lacht kein Mensch mehr. Wir wissen zu gut, daß damit immer nur Teufel mit Belzebub ausgetrieben und daß „a captain with any other name will smell as bad".

So ist auch ein neuer Kapitän in den berühmten „Tenderloin-Distrikt" gekommen und hat als neuer Besen selbstredend so schnell wie möglich den Augiusstall gründlich ausgekehrt. Im Augenblick ist es auch mit der alten Herrlichkeit daselbst vorbei und alle die eleganten Tempel der „Venusvulgivaga" stehen jetzt öde und leer. „But what's the use of it"? Die Priesterinnen der bekannten Göttin sind einfach wo anders hingezogen, in Gegenden, die früher anständig und zweifelsohne waren und so ist es schließlich dieselbe Geschichte in Grün. Das Ausfegen des neuen Kapitäns hatte überdies etwas ungeheuer Gemachtes und Komödienhaftes an sich, sodaß man sich des Eindrucks nicht erwehren konnte, Parkhursts Pfeil sollte auf ihn selber zurückprallen. Es sollte dem Publikum offenbar gezeigt werden, daß eine Radikal-Reinigung des Augiasstalles mehr Schaden als Nutzen stifte. Und wirklich fielen auch nicht wenige Leute der Presse darauf hinein. Verschiedene Blätter machten einige Tage lang stark in Sentimentalität und die „World" hätte um ein Haar einen Fonds für arme aus ihrem Sumpf vertriebene „Frösche" in's Leben gerufen, um den bedauernswerthen Thierchen auf die Weise einen neuen eleganten Sumpf und die Mittel zur Auspfändung der versetzten Diamanten als Weihnachtsgeschenk zu übermitteln. „Holy Moses!"

Im Allgemeinen hat sich jedoch das Publikum durch das fadenscheinige Manöver nicht hinter's Licht führen lassen und schimpft sich in eine immer größere Wuth über Tammany hinein, das es für die ganze Wirthschaft verantwortlich hält. Es weiß jetzt, daß alle Versetzungen von Kapitänen, gelegentliche Razzias gegen verrufene Häuser selbst im größeren Maßstabe und ähnliche Dinge eitel Theater-Vorstellungen sind und daß, wenn wirkliche Reform geschaffen werden soll, die Wurzel alles Uebels, nämlich Tammany, ausgerottet werden muß. Und die anständige Bürgerschaft heißt in ihrem Bemühen, diese Wurzel auszurotten, jeden Mit-Ausrotter willkommen und sei sein Name auch Parkhurst und seien auch bei ihm Beweggründe vorhanden, die nicht jedem passen und schließe er auch in seinem Uebereifer gelegentlich übers Ziel. Viele Parkhursts sind des Tammany-Tigers Tod — „and every little thing helps".

* * *

Ich sprach weiter oben in scherzhafter Weise von einem Fonds der „World" zu wohlthätigen Zwecken. Aber es läßt sich auch sehr ernsthaft davon sprechen, denn nie zuvor hat private Wohlthätigkeit so Gelegenheit gehabt, sich zu bethätigen, wie zu dieser Zeit. New York hat im Augenblicke nicht weniger als 80,000 Stellungslose und wir haben alle Ursache anzunehmen, daß diese Ziffer noch viel zu gering bemessen ist. Ohne Zweifel wird sie sich noch beträchtlich erhöhen. Die Hilfe, welche den Bedürftigen von der Hand ihrer glücklichen Mitmenschen zu Theil wird, ist eine äußerst ansehnliche. Wohlthätigkeits-Gesellschaften aller Art wetteifern miteinander und auch die Zeitungen tragen nach Kräften ihr Scherflein bei. Es läuft dabei freilich ein gut Theil Reklame mit unter und man denkt unwillkürlich an das Gespräch der beiden Zeitungsleute, von denen der eine den anderen fragt: „Na — was macht denn Euer Wohlthätigkeitsfonds? Hat er Gutes gestiftet?" und zur Antwort erhielt: „Ungeheuer viel Gutes — unsere Zirkulation hat sich verdoppelt!"

Doch was thut das? Es wird dennoch viel Noth und Elend dadurch gelindert und manche Thräne getrocknet und das bleibt ja die Hauptsache. Da ist zum Exempel ein andres Blatt das ebenfalls viel in allerlei Wohlthätigkeit leistet, der „Herald". An Baar hat diese Zeitung schon jetzt an $7000 für die Nothleidenden gesammelt. Außerdem hat der „Herald" einen „Free Clothing Fund" in's Leben gerufen, der vielleicht noch unendlich mehr Gutes stiftet, als die Geldsammlung. Wer immer von den besser Situirten überflüssige Kleider, alt oder neu, Hüte, Hemden, Stiefel, Handschuhe u.s.w. hat, bringt sie in eins der vom „Herald" angegebenen Lokale, wo sie alsdann unter die Bedürftigen vertheilt werden. Wie unendlich viel Segensreiches ward auf diese Weise geleistet! Angenehm fällt es auf, daß unsere jüdischen Mitbürger mit die werkthätigsten bei der Ausübung der schönen Nächstenliebe sind und wieder einmal eine ihrer trefflichsten und bewundertsten Rasseneigenschaften, die Wohlthätigkeit im edelsten Sinne des Wortes, in Erinnerung rufen. Allerlei Humorvolles ist mit dem Liebeswerk des „Herald" naturgemäß verbunden. Ein Neger befand sich neulich unter den Hilfesuchenden, der vor Allem ein Paar Stiefeln benöthigte. Aber er war im Besitz zweier so riesiger Plattfüße, daß unter den Hunderten von Stiefel-Paaren kein für ihn passendes zu finden war. Schließlich nach unendlichem Suchen wurde ein Paar hocheleganter Bockstiefel aufgestöbert, welches paßte und mit diesen, sowie einem fadenscheinigen aber warmen hellgrauen Radmantel verließ er das Lokal. Auf der Straße erregte der arme Teufel nachher schallendes Gelächter. Ein ander Mal sprachen drei abgelumpte Männer vor, welche nach Frack-Anzügen fragten. Dem darob erstaunten Beamten erzählten sie, daß sie Kellner wären und ohne Frack keine Stellung erhalten könnten. Auch ihnen ward geholfen.

Aber all' das ist doch nicht genug. Die Wohlthätigkeit muß behördlich oder staatlich regulirt sein, das ist ohne Zweifel. Immerhin freut sich der wahre Menschenfreund über das schon jetzt Geleistete und sieht darin die Gewähr, daß sich die bösen sozialen Uebel mit dem Klassenhaß und dem Anarchismus im Gefolge doch vielleicht auf gütliche Weise beseitigen lassen. Denn der wahre Menschenfreund, der über allen Parteien steht, weiß sehr wohl, daß die soziale Verbitterung nicht mit dem Galgen oder Beil oder elektrischen Stuhl, sondern allein mit der reinen Nächstenliebe ausgerottet werden kann. Und jede Bethätigung derselben ist daher des höchsten Beifalls und der eifrigsten Nachahmung und Erweiterung werth.

H. Urban.

Die Deutschen erheben sich.

Aus Topeka, Kans., wird unterm 3. Jan. berichtet: Der Exekutiv-Ausschuß der deutschamerikanischen Liga von Kansas, über deren Organisation früher berichtet worden ist, hält hier seine erste Versammlung ab. Die Präsidenten sämmtlicher Lokalvereine waren anwesend, und alle waren in einmüthiger, zielbewußter Stimmung. — Jede Stadt und jeder Weiler in Kansas war in der Sitzung vertreten. Die Berathungen finden aus naheliegenden Gründen hinter verschlossenen Thüren statt. Nach Beendigung derselben wurde der Presse die Abschrift eines langen, in kräftigen Worten gehaltenen Aufrufs an alle deutsch-amerikanischen Bürger von Kansas zugestellt.

In diesem Aufruf werden die Deutschen aufgefordert, dieses Jahr einmal wieder ihre besten Kräfte einzusetzen und gemeinsam mit der Liga dahinzuwirken, daß ein volles Votum aller freisinnigen Stimmegber in der nächsten Wahl in die Wagschale geworfen werde gegen jede politische Fraktion und gegen jeden Kandidaten, welcher durch ihre Platform, persönliche Versprechungen, politische Verträge oder eigene Ansichten gebunden ist, und sich dazu neigt, jene Schmach für unseren einst blühenden Staat aufrecht zu erhalten, da, wie es in dem Aufruf weiter heißt, „wir die Prohibition nicht für die geeignete Maßregel halten, um wahre Mäßigkeit zu fördern und dieselbe einen gewaltigen Hemmschuh für die Entwickelung und das Gedeihen des Staates bildet". Ein weiterer Passus in dem Aufruf richtet sich gegen das Frauenstimmrecht und den Schluß bildet die Versicherung, daß nur wahrhaft patriotische Gesinnung das Motiv im Kampfe gegen das Joch der Prohibitions- und der Frauenstimmrechts-Doktrin sei.

Der Aufruf ist recht hübsch und in maßvollen Worten gehalten, und wird daher nicht verfehlen, in allen Kreisen der Bevölkerung Aufsehen zu machen.

In der Nachmittags-Sitzung wurde Herr Philipp Moeser von Topeka zum Vize-Präsidenten, und Herr Oskar Bischoff, ebenfalls von Topeka, zum Sekretär erwählt. Ferner wurde die Abhaltung eines Konventes am 4. Juni in Topeka beschlossen, in welchem man wahrscheinlich noch schärfer zum Kampfe der Parteien Stellung nehmen wird. Da von allen drei Parteien nur die demokratische die Forderungen der Liga zu den ihren gemacht hat, so wird der Konvent jedenfalls sich zu Gunsten der demokratischen Kandidaten erklären. Die Versammlung wird auch dem Gouverneur-„Buhm" des Herrn David Obermeyer zu Gute kommen und ein möglichst starker Druck auf den Staatskonvent der Demokraten in dieser Hinsicht ausgeübt werden.

Unter den Delegaten herrschte übrigens allgemeine Erbitterung über die neulichen Aeußerungen des Pensions-Agenten, Ex-Gouverneur Glick, deren Zweck die Kaltstellung Obermeyers als Kandidat war. Man schätzt den Einfluß des deutschen Votums auf gut 50,000 Stimmen.

Politisches aus Indien.

Kalkutta, im November.

Eine der schwersten Aufgaben, welche an den neuen Vizekönig von Indien herantreten, wird die Unterdrückung der geradezu maßlosen Agitation sein, welche gegenwärtig in Indien angeblich zum Schutze der heiligen Kuh betrieben wird. Es kann nicht mehr geleugnet werden, daß die Agitation gegenwärtig einen Umfang erreicht hat, der die Ruhe in Indien auf's Schlimmste gefährdet. Der allgemeine Eindruck ist der, daß die Aera der religösen Exzesse noch nicht abgeschlossen ist, und daß die gegenwärtige verhältnißmäßige Ruhe nur die Ruhe vor dem Sturm bedeutet. Es kann als Zeichen der Zeit gelten, daß überall, wo die miltärischen Behörden eine Reduktion der Garnison in Vorschlag bringen, die Zivilbehörden sich auf's Aeußerste dagegen sträuben. Allein was soll denn im Falle eines Krieges mit Rußland werden, wenn 50- bis 60,000 Mann die Grenze überschreiten müssen? Das ist die Frage, die gegenwärtig die indische Presse beschäftigt. Es wird eben die Pflicht der Verwaltung sein, bei Zeiten einzugreifen, um einen Ausbruch der religiösen Leidenschaften, der Indien auf's Tiefste erschüttern müßte, von vornherein unmöglich zu machen. Ob der neue Vizekönig dieser Aufgabe gewachsen ist, wird bereits das nächste Jahr lehren.

Die letzten Nachrichten aus Kabul bestätigen, daß es Sir Mortimer Durand gelungen ist, den Emir von Afghanistan zum Abschluß eines formellen Abkommens zu bewegen, das für beide Theile, England sowohl als Afghanistan, vortheilhaft sein soll. Wenn auch noch nichts Bestimmtes darüber verlautet, so mag es doch als sicher gelten, daß neben den afghanisch-indischen Grenzregulationen hauptsächlich die Stellung Afghanistans mit Bezug auf dessen Nordostgrenze am Oxus einen der Hauptpunkte des Uebereinkommens bildet. Die Ungewißheit der Grenze, lediglich hervorgerufen durch ein Versehen im englisch-russischen Grenzvertrage von 1872 und 1873, ist eine Quelle von Streitigkeiten geworden, welche dem aggressiven Vorgehen Rußlands nur von Nutzen sein konnte. So viel steht fest, daß als afghanische Grenze gegen Rußland diejenige Linie angesehen werden soll, welche in dem ursprünglichen Grenzvertrag festgelegt wurde, und nicht in der Auslegung, welche ihr Rußland späterhin gegeben hat. Die Klausel im Vertrage bestimmte, daß Badokshan mit dem dazu gehörigen Distrikte Wakhan vom Sarikul im Osten bis zum Zusammenfluß des Kolcha mit dem Oxus im Westen, in der Weise zu Afghanistan gehöre, „daß der Oxus die nördliche Grenze bilde." Durch ein Versehen waren im endgiltigen Vertrag die angeführten Worte ausgelassen worden. Dieses Versehen zusammen mit den ziemlich nebelhaften Ansichten über die Topographie jener Gegenden ist die Quelle vielfachen Haders zwischen Rußland und Afghanistan geworden. Ob sich nun Rußland mit diesem neuen Arrangement, das einen früheren Fehler gut zu machen sucht, zufrieden geben wird, bleibt abzuwarten.

— Schauspieler (dem der Kellner zwei faule Eier brachte): „Verdammt — ich bin erkannt!"